

## Grandenzer Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Preis: 12 Pf. mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition und bei allen Buchhändlern vierteljährlich 3 M. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Subscriptionspreis: 12 Pf. die Colonelliste für Subscriptionsaus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangelegenheiten und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Remittententheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschel, beide in Grandenzer. — Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Grandenzer.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenzer.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenzer.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Bestellungen

auf das am 1. Januar begonnene erste Vierteljahr des „Gefelligen“ für 1895 werden von allen Postämtern sowie von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der Gefellige kostet 1 Mark 80 Pf., wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen lässt, 2 M. 20 Pf., wenn man die Zeitung durch den Briefträger ins Haus bringen lässt. Wer von neu hinzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeschickt haben will, hat an die Post dafür 10 Pf. besonders zu entrichten. Expedition des Gefelligen.

## Vom Reichstage.

12 Sitzung am 11. Januar.

Die Beratung der Umsturzvorlage wird fortgesetzt. Abg. v. Wolszlegler (Volk): Wenn man die Unzufriedenheit für den besten Nährboden der Sozialdemokratie hält, so muß man andererseits die Zufriedenheit als die beste Schutzwehr gegen jene betrachten. Die Staatsregierung muß also bestrebt sein, Alles aus dem Wege zu räumen, was Grund zur Unzufriedenheit geben kann. In dieser Richtung hat man ja auch die sozialen Gesetze geschaffen und darauf deuten auch die Maßnahmen hin, das Handwerk und den Mittelstand zu heben. Wenn man bei diesen Bestrebungen die Polen als Bundesgenossen haben will, so muß man sie auch als solche behandeln, das geschieht aber nicht annähernd in genügendem Maße. Man sollte doch glauben, daß wenn man Religion und Sittlichkeit für die höchsten Güter der Nation betrachtet, man alle Schwierigkeiten bei Ausübung der Religion und namentlich religiöser Erziehung aus dem Wege räumen sollte. Wie stimmt das aber mit der Behandlung des Religionsunterrichts in den „polnischen“ Landestheilen. Der Herr Staatssekretär Graf v. Posadowsky hat einen gefährlichen Baustein als die Grundlage des Staates bezeichnet. Damit hat er doch aber den Bauernstand in allen Landestheilen gemeint. Wie ist das aber mit der Kolonisation in Posen und Westpreußen zu vereinbaren, durch die man doch bei den polnischen Bauern lebhafteste Unzufriedenheit hervorgerufen hat, denn unzufriedenheit mußte sich in ihnen die Ueberzeugung bilden, daß sie sich in einem Ausnahmestande befänden. Wenn uns die Orden gelassen werden, fürchten wir die ganze Sozialdemokratie nicht. Das Jesuitengesetz ist ein Ausnahmegesetz. Es richtet sich nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen die Ordens-Einrichtungen. Im Namen meiner politischen Freunde muß ich erklären, daß die Vorlage für uns bedenklich ist. Eine Vorlage würde eher gegen diejenigen nützlich sein, welche Flugblätter gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen verbreiten und den religiösen Frieden ernstlich stören. Einer Kommissionsberatung sind wir nicht abgeneigt.

Preussischer Minister des Innern v. Köller: Der Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts hat vor wenigen Tagen Ihnen die Resolution vorgelesen, welche der Abg. Windthorst im Jahre 1884, als es sich um die Verlängerung des Sozialistengesetzes handelte, eingebracht hat. Vom Herrn Justizminister ist gestern darauf hingewiesen worden, welche Stellung der Abg. Köller hierzu eingenommen hat. Ich möchte noch einige Worte hinzufügen, die der Abgeordnete Windthorst bei jener Gelegenheit gesprochen hat: „Wir müssen durchaus aus dem Rahmen des Ausnahmegesetzes heraustreten und zurückkehren zum gemeinen Recht. Genügt dieses nicht, so müssen wir es ergänzen.“ Jetzt macht die Regierung diesen Versuch. Nun wurde gestern wieder behauptet, die Ausnahmeseinrichtung sei heute noch besser, als die Rückkehr zum gemeinen Recht. Wenn wir uns über diese Frage von Jahr zu Jahr in theoretisch-doktrinarer Weise streiten, so fürchte ich, es wird etwas spät werden, ehe wir uns einigen. Es könnte uns schließlich so gehen, wie dem Wanderer, der in seinem laugen Zwickel, ob er den Weg rechts oder links einschlagen solle, den Zug verliert.

Der Minister wendet sich gegen Ausführungen des eifrigsten Abgeordneten Colbus und trägt aus seinen eigenen Erfahrungen als Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen Alles vor. Er bemerkt u. a.: Herr Colbus scheint sein eigenes Vaterland nicht zu kennen. Die Bevölkerung ist dort in letzter Zeit viel ruhiger geworden und hat sich mit den Verhältnissen ausgeöhnt; es giebt nur noch einige Kreise, welche den Haß, die Erbitterung und Aufregung schüren.

Warum denn so lange warten, bis verbrecherische Thaten begangen werden? Wir müssen es zu vermeiden suchen, daß unschuldiges Blut vergossen wird. Wir sehen keineswegs zu schwarz. Ich werde Ihnen Material mittheilen. Bezüglich der „Freiheit“ hat der Abg. Auer behauptet, dieselbe sei durch die Polizei selbst in Deutschland verbreitet worden. Woher Herr Auer diese Kenntnis hat, weiß ich nicht; ich kann nur sagen, daß das eine nichtswürdige Verleumdung der Polizeibeamten ist. Ob es Herrn Auer gegnügt ist, in den Augen des Landes die Sozialdemokratie ganz von den Dingen, welche die Anarchisten treiben, frei zu machen, halte ich für mehr als zweifelhaft. Es ist doch eine starke Zumuthung, daß wir glauben sollen, die Sozialdemokraten hätten nichts damit zu thun. Vor wenigen Jahren erst erklärte der Abgeordnete Liebknecht im Reichstage dem Abg. Windthorst gegenüber: Wir haben keinen Grund, die Sozialisten zu verleugnen, und wir haben keinen Anlaß zu einem Zweifel, daß dieselben nicht aus sittlichen Motiven handeln. Am 21. März 1884 erklärte Liebknecht in einer Versammlung, er bekenne sich zur sozialen Revolution. (Abg. Liebknecht: Sehr wahr!) Um den Bruch mit der Thronmacht zu besiegeln, habe das französische Volk die Vendôme-Säule umgestürzt. Vielleicht lege auch das deutsche Volk einmal die Vendôme-Säulen nieder. Auf den Ruf: „Friedlich“ antwortete Herr Liebknecht: „Ne, nicht!“ (Schr.) Jetzt soll auch der „Sozialdemokrat“ verleugnet werden. Man wird Ihnen (zu den Sozialdemokraten) im Lande schreien, daß Sie nicht verantwortlich für die Auslassungen dieses Blattes seien. Aber das wird man Ihnen glauben, daß Sie heute viel vorsichtiger geworden sind, als früher.

Wir haben vorgeschlagen, die Glorifikation von Verbrechen unter Strafe zu stellen. Alle möglichen Verbrechen werden von der Sozialdemokratie verherrlicht. Auf dem Parteitag in Halle wurde eine Resolution angenommen, welche dahin ging, daß durch ehrsüchtige Handlungen die Zugehörigkeit zur Partei nicht ausgeschlossen werden soll. Nicht Alles, was der bürgerlichen

Gesellschaft für ehrlos gelte, sei auch für die Sozialdemokratie ehrlos. Wenn jemand ein Brot stehle, um seinen Hunger zu stillen, so könne ihn die Sozialdemokratie nicht als Dieb von sich weisen. Das ist doch eine Glorifikation des Diebstahls. (Oho! links.) Weiter wird auch von Sozialdemokraten unbelübt die Revolution verherrlicht. In jener Versammlung in Halle erklärte ein Redner: Ich habe keine Neigung, denjenigen, der Mache nimmt an der bürgerlichen Gesellschaft, für einen Verbrecher zu erklären. Wer weiß, wie bald einer von uns in die Lage kommen wird, sich an der Gesellschaft zu rächen. Im Jahre 1884 hieß es im Sozialdemokraten: „Dawohl, wir sind Feinde der Gesellschaft, die wir vernichten wollen; wir werden der Gewalt mit Gewalt begegnen, wir sind revolutionäre Kommunisten! Auch der Meinel wird in der sozialdemokratischen Presse und in sozialdemokratischen Versammlungen als eine nicht absolut unehrenhafte Handlung hingestellt. Vor wenigen Tagen erst erklärte der „Volksbote“ in Ettlin: Es würde eine riesige Dummheit sein, wenn die Sozialdemokraten sich für den Fall, daß der Treueid im Reichstage eingebracht würde, von dem Eintritt ins Parlament abhalten ließen. Das stimmt mit der Gesinnung überein, in welcher der Abg. Bebel neulich erklärte: „Wir schwören den Treueid auch, wenn Sie ihn hier einführen.“ Ein Schloffer Jakob Müller hat kürzlich in Frankfurt den Auspruch gethan, wenn man den Staat schädigen könne, so solle man es thun. Der Versuch des Staatsanwalts, Anklage gegen den Mann zu erheben, ist gescheitert. Das muß doch die Frage nahelegen, ob in unserer Gesetzgebung nicht Mäßen sind, die der Ausführung bedürfen. Ein zweiter Redner auf dem Parteitag sagte: „Der Zeitpunkt für die Arbeiter wird kommen, wo sie sich zum Anstand, um Mache zu nehmen an der Ausbeutung des Kapitals.“ Auch hier war eine Anklage nicht zu erheben. Ein dritter Redner schloß mit den Worten: „Mögen wir auf den Barrikaden sterben, wir haben nur unsere Ketten zu verlieren.“ Ein Blatt der Proletarier, das in Langenbielau erscheint, drückt sich folgendermaßen aus: „Ihr, die Ihr im Kampf der Niedertracht und Gemeinheit steht, wollt diejenigen lästern, die die wahre Ordnung und edle Einte anstreben?“ (Sehr schön! links. Heiterkeit.) Auch dieses Blatt hat einen Kalender mit revolutionären Denktagen, — es thut mir eigentlich dabei leid, daß wir die Kalenderreue aufgehoben haben. (Heiterkeit.) Wenn man meint, gegen die jetzigen Führer der Sozialdemokratie läßt sich doch nichts einwenden — ja, haben denn die Herren jetzt und künftig ihre Leute so in der Hand, daß nicht über Ihre Köpfe hinweg der Umsturz versucht wird und Sie vielleicht als erste Opfer fallen? (Sehr wahr! rechts.)

Die Angriffe auf Ehe und Religion sollen doch nur dann bestraft werden, wenn sie auf eine den öffentlichen Frieden gefährdende Weise geschehen. In der „Freiheit“ wird die Ehe als „vorwiegendlicher Unflath“ und der Patriotismus als „dritter Zinken“ neben Familie und Ehe — an der Mistgabel der „Kultur“ bezeichnet. Der Glaube an das Vorhandensein des Paradieses, des Himmels und der Hölle wird angegriffen, „dummes Zeug“ genannt. Aber auch bei den Kindern wird Propaganda für solche Anschauungen gemacht. Man vertheilt Bilder, auf denen eine weibliche Figur mit einer Brandfackel dargestellt wird und um den Lorienkranz stehen die Worte: „Lasset die Kinderlein zu mir kommen.“ Der Sozialist hat ausgeführt, daß das Christenthum auf einem Selbstmord des Messias beruhe — alles das muß man mit gebundenen Händen nicht ansehen.

Die Auffassung des Abg. Auer, daß der alte Kurs mit Kaltblütigkeit marschierte, der neue mit dem „Hasenpanier“, ist falsch. Wir treten der Sozialdemokratie mit dem kaltesten Blute entgegen. Aber Kaltblütigkeit ist etwas ganz Anderes als die Hände in den Schoß legen und Standen im Lande ruhig zusehen. (Sehr richtig! rechts.) Herr Gröber erklärte sich bereit, den revolutionären Tendenzen und den Ausweitungen, die sich in Vereinen, Versammlungen und in der Presse zeigen, entgegenzutreten, für Religion, Sittlichkeit und Ordnung einzustehen. Ich hoffe, daß wir uns mit seiner Partei über die Vorlage, sei es in der jetzigen Form oder verbessert, verständigen werden. Noch ist es Zeit! Es kommt darauf an, daß sich die staatsverhaltenden Parteien zusammen thun und unter Hinzugewinnung aller Zankereien und Streitereien die heiligen Güter der Nation vor Invasoren und Angriffen schützen. Hierzu fordere ich sämtliche staats-erhaltenden Parteien im Reichstage und im Lande auf! (Beifall rechts.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformpartei): Gegen die Sozialdemokratie würde die Verstaatlichung des Handels und der Erzeugung von Sprengstoffen mehr wirken, als diese Vorlage. Den Bestimmungen, die sich auf Verschärfung des Militär-Erbschaftssteuerbuchs beziehen und welche die Angehörigen des Heeres vor Verführung schützen wollen, werden wir zustimmen; denn ein starkes Heer ist die beste Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie. Gegen § 130 müssen wir aber Widerspruch erheben, weil durch ihn leicht Unschuldige getroffen werden können. Die Gerichte sind nicht unfehlbar und können irren. Auch wir Antisemiten kämen unter Umständen schlecht weg. Wenn wir die Thierquälerei des Schächters angreifen, können wir z. B. belangt werden wegen Beschimpfung einer gottesdienstlichen Handlung. Die christliche Religion, müßte es lauten, nicht einfach: „Die Religion!“ Wenn es sich um den Schutz der Ehe und Familie handelt, so wäre derselbe am wirksamsten wohl durch ein Verbot der Frauen- und Kinderarbeit zu erzielen und durch die Unterdrückung von solchen Schmutzromanen, wie die „Ballhaus-Anna“. Bezüglich des Eigentums dürfte es schwer sein, schützende Bestimmungen einzuführen, ohne die berechtigten Kritik zu hindern. Es giebt Formen der Eigentums-erwerbung, die unbedingt gebrandmarkt werden müssen; ich erwähne das Raubgewerbe, das durch die Börsen, durch Bücher u. f. w. geschieht. Dem § 131 in seiner jetzigen Fassung müssen wir widersprechen; er würde die Presse bei der Veröffentlichung von Mittheilungen zu sehr einschränken. Die gut-geleitete Presse darf aber nicht lahm gelegt werden. Schließlich helfen alle Strafbestimmungen gegen den Umsturz nicht, wenn die Grundfrage für ein geistliches Wirken im Staate fehlt. Drei Dinge sind bekanntlich notwendig, um ein Volk sicher zu stellen: ein starkes Heer, geordnete Finanzen und Zufriedenheit im Lande. Das Erste haben wir, Gott sei Dank, noch; auch die Finanzen sind noch relativ gute. Aber Zufriedenheit im Lande ist kaum noch zu finden. Die Regierung braucht auch einen zufriedenen, zuverlässigen Beamtenstand. (Zu Schluß)

eines solchen wäre es notwendig, mit der Aufbesserung der Beamtengehälter von unten anzufangen, statt von oben.

Wenn man die Geschichte aller Revolutionen studirt, so findet man, daß die Juden dabei stets am eifrigsten mit theilhaftig waren. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich kann Ihnen allein 70 Namen von Juden aufzählen, die in der Revolution von 1848 eine hervorragende Rolle gespielt haben. (Heiterkeit.) Auch bei der französischen Revolution war das Judenthum hervorragend theilhaftig. Sie (zu den Sozialdemokraten) bilden ja hier das eigentliche Judentum im Reichstage.

Die Regierung muß das Handwerk, den Mittelstand, die Landwirtschaft mit allen Mitteln zu heben suchen, sie muß den redlichen Handel gegen den unlauteren Wettbewerb schützen. Sie muß ihre sozialen Maßregeln nicht danach treffen, wie sie auf die Sozialdemokratie wirken, sondern sich von der Rücksicht auf das Arbeiterwohl leiten lassen. Vor Allem aber müssen sich die Gebildeten und Besitzenden an die Brast schlagen; ohne ihre Verfehlungen wäre es unmöglich gewesen, daß sich eine so weite Kluft zwischen den Klassen der Bevölkerung gebildet hätte. Sie müssen durch christliche Liebe und Opfer- freudigkeit zeigen, daß sie ein Herz für die Armen haben. Deshalb bin ich auch in Bezug auf die Haltung der evangelischen Geistlichen anderer Meinung, als Herr Frhr. v. Stumm (der sich in seiner Rede gegen den Frankfurter Pastor Mannmann und Genossen gewandt hatte. D. Red.) Die christlichen Geistlichen gehören nicht nur auf die Kanzel, sondern mitten unter das Volk! (Bravo! rechts.) Die Regierung muß wieder Fühlung mit der Volksseele erlangen, sie muß mit dem Vertuschungs- system brechen, strenge Gerechtigkeit gegen Arm und Reich walten lassen. Sie muß den vollen Muth der Verantwortlichkeit für ihre Maßregeln haben, ohne den Großen niemals geschämmt werden kann. In der Regierung muß sich das Mißbe mit dem Starren paaren, das ist das beste Rezept gegen den Umsturz. Dann wird es einst heißen: Also mag am deutschen Wesen endlich noch die Welt genesen! (Bravo! rechts.)

Abgeordneter Frhr. v. Hohenberg (Welfe): Auch ich halte die vorhandenen Strafbestimmungen für ausreichend zum Schutze gegen revolutionäre Bestrebungen und zur Aufrechterhaltung von Religion und Sittlichkeit. Den Umsturz kann man mit solchen Ausnahmeparagraphen nie und nimmer aufhalten. In dem alten hannoverschen Strafrecht waren Angriffe auf die Staatsverfassung unter Umständen mit Todesstrafe bedroht. An Deutbarkeit liegen auch diese Paragraphen nichts zu wünschen übrig, trotzdem konnten sie nicht verhindern, daß durch die Revolutionen von 1830 und 1848 und später durch die Nationalliberalen der Umsturz vorbereitet wurde. (Widerspruch.) Sie (zu den Nationalliberalen) befanden sich damals auch nicht auf dem Boden des Rechts. Fürst Bismarck war der größte Umstürzwann. Deutschen Völkern ist die Selbstständigkeit genommen worden. (Der Redner wird vom Präsidenten zur Sache gerufen.) Das einzige Mittel, das hier wirksam in Betracht kommt, ist, daß Sie auf den Boden des Rechts zurückkehren, auf jedem Gebiete. Das werden Sie nur können, wenn Sie sich auf den Boden der zehn Gebote stellen, die Sie nicht nur im Privatleben, sondern auch im öffentlichen politischen Leben anwenden müssen. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Abg. Kroeber (deutsche Volkspartei): Das Rezept des Frhr. v. Stumm gegen den Umsturz ist ganz nach Art des Herrn v. Puttkamer. Die Münchener Versammlung, der 1000 Männer aller Parteien beizuhören, hat mich aufgefordert, das Gesetz kurzerhand abzulehnen. Schaffen Sie den großen Unflugs- paragraphen ab, mit dem so viel Unflug getrieben wird. Die Zuchthäuser sind nicht vor das Schwurgericht, sondern vor die Strafkammer gestellt, weil man auch auf sie den großen Unflugsparagraphen anwenden. 90 Prozent aller Bayern stehen hinter den Zuchthäusern. Die Stimmung in ganz Süddeutschland ist gegen das Gesetz. Auch aus der Reihe meines Namensvetters mit dem weichen G (Heiterkeit) habe ich nur entnommen, daß man sich im Centrum die Sache überlegen will, aber bei dem Ueberlegen wird nicht viel herauskommen. In Süddeutschland hat man die Idee, daß der Mensch nicht allein geschaffen sei, um Soldat zu werden. Wenn irgend ein paar verrückte Kerls sich zusammen thun, die vielleicht garnichts weiter thun, als im „Suff“ trathelen, (Stürmische Heiterkeit) sollen diese gleich ins Zuchthaus kommen? Soll der Geistliche eingesperrt werden, der einer Frau sagt: Du hast Deine Ehe nicht von der Kirche eingesegnet lassen, Du lebst im Konkubinat? Soll jemand, der im Wirthshaus des Abends eine unüberlegte Aeußerung thut, deshalb ins Zuchthaus kommen? Nehmen Sie dieses Gesetz an, so hat jeder Mensch zu jeder Stunde den Strich um den Hals.

Kein Mensch ist bei uns mehr zufrieden, und das Vertrauen ist geschwunden. Der Abg. v. Bennigsen hat das preussische Königthum als mit dem Volksegeist verwachsen hingestellt. Nun, ich bin Bürger der guten Stadt München und habe das Fremdenbuch in dieser Stadt gelesen. Soll ich Ihnen sagen, was ein preussischer König hier geschrieben hat? Dieser Spruch lautet etwas anders. (Präsident v. Reuchow erhebt den Redner, die Person des Monarchen nicht in die Debatte zu ziehen.) Wollen Sie eine friedliche und freibleibende Entwicklung, so nehmen Sie das Gesetz nicht an. (Beifall links.)

Abg. Dr. Sigl (mit großer Heiterkeit begrüßt): Wenn das Gesetz durchginge, würden wir als Leiter der Presse und der Opposition zum Lode verurtheilt sein. Das ist die Meinung aller meiner Kollegen in München, das ist die Meinung aller meiner Wähler und von 70000 Wählern des Bauernbundes; das ist die Meinung der Katholiken in München, die sich durch großen Muth niemals ausgezeichnet haben. (Heiterkeit.) Aber jetzt haben sie die Schlaftafel heruntergezogen und sich aufgerafft. Der Volksverein in München hat die katholischen Reichstagsabgeordneten aufgefordert, das Gesetz abzulehnen. Die Liberalen, so weit sie noch einen Sinn für Freiheit und Recht haben, denken ebenso. Es ist sonderbar, daß in einem Lande, dessen König einmal gesagt hat, „Gazetten dürfen nicht gemindert werden“, hundert Jahre nach dem Tode dieses Königs ein solches Gesetz eingebracht wird. Fürst Bismarck konnte mit Gewaltgesetzen nichts anrichten. (Widerspruch rechts.) Hat er etwa mit dem Sozialistengesetz Erfolg gehabt? Oder haben nicht vielmehr die Sozialdemokraten Triumphe gefeiert? Auch das Christenthum ist mit Ausnahmese- gesetzen verfolgt worden, es hat doch die Gesetzgebung über die Wägen hinweg. Die Presse ist schon heute genug gesteuert, das



bestellt die Geschichte meines Vaters. In sechs Wochen hat man mich 86 mal konfiziert (auf: Donnerwetter! Heiterkeit), auch, als mein Vater nur mit dem Kopfe und Depechen erschien, und auch die Konfizierung wurde von Juristen bestätigt. (Heiterkeit) verbreitet sich eingehend über die Geschichte meines Vaters, des „Waterlands“ und wendet sich dabei wiederholt nach dem Präsidenten, um zu sehen, ob dieser Wiene macht, ihn zur Sache rufen zu wollen, was jedesmal stürmische Heiterkeit erregt.)

Unter den Katholiken giebt es viele, die Morgens zur Messe, abends zu sozialdemokratischen Versammlungen gehen (Heiterkeit). Ein Herr hat mir erzählt, er gebe einen sozialdemokratischen Fettel ab, aus Korn und Efel an den gegenwärtigen Zuständen — und das war ein Beamter des obersten bayerischen Gerichtshofs. (Süß! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wird diese Vorlage Gesetz, dann haben die Sozialdemokraten allein aus Bayern 80 000 Stimmen mehr. Hr. v. Stumm sagt, die Sozialdemokratie säet Unzufriedenheit. Der Schüler, der zufrieden ist mit seinem Fortschritt, ist ein fauler Schlag (Heiterkeit), man soll niemals zufrieden sein. (Zuruf: Mit sich!) Nein, auch unzufrieden, wenn man Grund dazu hat, mit den Zuständen. Im ganzen deutschen Reich ist Niemand zufriedener als der gewesene Reichskanzler, und auch der nicht ganz. (Heiterkeit.)

Ich bin kein Sozialdemokrat, wenn es aber so fort geht, dann werde ich auch einer. (Stürmische Heiterkeit.) Man sagt, im Hause des Gehängten soll man nicht vom Strick reden. In Berlin soll man nicht vom Umsturz reden, denn wo in aller Welt ist mehr umgestürzt worden seit 1866, als gerade in Berlin? (Große Heiterkeit.) Man hat Verfassungspapiragen umgestürzt, man hat das Königreich der Welsen umgestürzt und annektrirt. Aber gehen wir von Berlin weg, sehen wir uns in der anderen Weltgeschichte um. (Heiterkeit.) Wer hat die 48er Revolution gemacht? — Sehr gute Liberale, die es sich zum Verdienst anrechnen. Wer hat den Umsturz mit Mazzini und Garibaldi mitgemacht? — Die verbündeten Preußen. (Heiterkeit.) Wenn Staatsverrichtungen bestehen, die nichts taugen, die das Volk zu Grunde richten, dann ist es verdamnte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden erwachsen und tapferen Mannes, dafür zu sorgen, daß umgestürzt wird. (Beifall.) Wegen geistige Bewegungen hilft weder Schläppel noch Gefängnis, und wenn die Kriegsminister noch so mit dem Säbel rasseln. Wie denkt man sich die Dinge, wenn unsere Armeen geschlagen werden und ein unzufriedenes Heer von Armen und Elenden im Lande umherirrt? Dann kommt die Kommune. Ich wünsche es nicht, aber wenn sie kommt, ich bin unschuldig daran. (Große Heiterkeit.) Die Wünsche von allerhöchster Stelle hat die Regierung zu vertreten, wir haben die Wünsche und die Interessen des Volkes zu wahren. Das Volk will das Gesetz nicht, das bayerische Volk wenigstens will es nicht. Wenn Preußen es will, dann bringen Sie ein Spezialgesetz ein. (Heiterkeit.) In England suchte König Karl mit Hilfe seiner Minister die Politik durchzuführen, die man die Politik des „Durch“ nennt, gegen den Willen des Volkes. Der Minister starb auf dem Schafot, der König folgte ihm ein Jahr später. Die Deutschen sind gutmüthig und harmlos, sie töpfen keinen Minister und keine Könige. Aber in einer Zeit, wo Ministerleben in Deutschland sehr kurz sind, wo sie von einem Sturmhauch hinweggeweht werden können, wünsche ich, daß die Minister sich bedächten, im Hinblick auf den englischen König. Nicht ganz so trauglich wird es ihnen gehen, aber hinweggesetzt können sie werden, nicht durch Königswillen, auch durch den Willen des Reichstages. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Der edle König von Bayern sagte, als er einsah, daß seine Politik nicht mit dem Willen des Volkes übereinstimme, er wolle Frieden mit seinem Volk. Wenn Friede mit dem Volk herrscht, dann wird alles gut gehen. Durch diese Vorlage wird die Unzufriedenheit vergrößert. Ich stimme gegen das Gesetz und auch gegen Kommissionsberatung.

Hierauf verlag das Haus die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend 1 Uhr.

### Umschau.

Der Kaiser hat am Freitag seinen Flügeladjutanten Grafen Molke mit einem prachtvollen Arrangement lebender Blumen zum Altreichskanzler nach Friedrichsruh geschickt; der Besuch des Fürsten Hohenlohe im Sachsenwalde wird demnächst erwartet. Vor wenigen Tagen hat Fürst Bismarck den kommandirenden General des 9. Armeekorps Grafen Waldersee aus Altona zur Tafel bei sich gesehen, und bei dieser Gelegenheit war es, wo der greise Kanzler wieder einmal die Uniform seines Kürassier-Regiments angelegt hatte. Bei Tafel soll die Unterhaltung sehr lebhaft gewesen sein.

Der Fürst befindet sich, wie aus Mittheilungen des zu Weinachten und Neujahr in Friedrichsruh zu Gast gewesenen Professor v. Lenbach aus München hervorgeht, abgesehen von den Gesichtsschmerzen, die ihn schon seit Jahren quälen, körperlich durchaus wohl. Wie früher, als er noch in der Fülle der Macht das Staatsruder lenkte, blühen seine Augen klar und lassen den Gedanken an Greisenhaftigkeit nicht aufkommen. Wenn Fürst Bismarck auf die verstorbene Fürstin in der Unterhaltung zurückkommt, dann schwebt über seinem Ausdruck eine abgeklärte Stimmung, wie sie nur dem zu Gebote steht, der über die Welt wie über seine Gefühle zu herrschen im Stande ist. Auf die Politik sieht der Altreichskanzler mit der Wiene eines Mannes herab, der über den Geschehnissen steht und der selbst seine eigenen Erfolge nur als Fußspuren auf dem Wege zu betrachten scheint, den seine geniale Kraft beschritt. Wie ein Maler ohne Pinsel und Palette, in dessen Geist sich die Bilder, unsichtbar für Andere, aber desto klarer für ihn, formen, oder einem Baumeister gleich, der mit verschränkten Armen zusieht, wie von seinem Bau hier ein Stück und da eins abgebrockelt wird, steht er den Ereignissen gegenüber. Das neue Regiment ist ihm persönlich sympathischer als dasjenige, welches diesem Platz gemacht hat. Im Uebrigen sieht er in dem Kanzlerwechsel nicht mehr, als eine Personalveränderung. Was die Umstürzvorlage angeht, war er von jeher der Ansicht, daß in dieser Beziehung etwas geschehen müsse. Ob dieselbe aber in ihrer jetzigen Form zu dem gewünschten Ziele führen könne, ist ihm zweifelhaft.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Veranlassung über den Militärretat fortgesetzt. Der Kriegsminister gab zunächst die Erklärung ab, daß die Arbeiten zur Förderung der Reform des Militärstrafprozesses nicht unterbrochen seien. Eine längere Erörterung entspann sich über die Forderung der Regierung, die Dienstzulage der kommandirenden Generale (18 000 Mk.) künftig zu entlasten von Aufwendungen für Bureaufkosten. Dadurch entfiel eine Entlastung der kommandirenden Generale um durchschnittlich 1200 Mk. und eine Mehrausgabe für das Reich von 21 000 Mk. Abg. Richter widersprach, daß in der Aufbesserung der Stellen vor anderen Beamten und Offizieren die kommandirenden Generale vorgehen sollten. Die Stellen derselben seien ohnehin die bestdotirten im Reich. Die Verhandlung wurde schließlich ausgesetzt, um der Regierung Zeit zu gewähren, anderweitige Regelungen der Frage vorzubringen.

Dann kam ein Fall von Staatsverletzung zur Sprache. Die Budgetkommission hatte zwar dreiviertel Stunden über die Kommandanturen in Frankfurt a. M., Altona und

Hannover verhandelt, und schon waren die Debatten belanthe abgeschlossen, da fiel es dem Korreferenten Herrn Dr. Schäbler (Centr.) ein, die Anfrage an die Militärverwaltung zu richten, ob denn eigentlich die Kommandantur in Altona neu besetzt sei. Und siehe da, Herr Major Wachs muß das Geständnis ablegen: Ja, diese Kommandantur ist vor Kurzem neu besetzt worden. Nun war aber diese Stelle im Etat als „künftig wegfallend“ bezeichnet und damit der Absicht Ausdruck gegeben worden, dieselbe, sobald sie einmal irgendwie erledigt ist, eingehen zu lassen. Der Reichstag hat nach langen Verhandlungen durchgesetzt, daß Kommandanturen in offenen Städten allmählich abgeschafft werden sollen. Die Militärverwaltung aber hat entgegen dem Etatsgeetze die Stelle nicht als künftige wegfallend behandelt, sondern neu besetzt.

Der ganze Vorgang rief innerhalb der Budgetkommission eine starke Erregung hervor. Selbst der Vertreter der Konservativen, Herr v. Massow, bezeichnete das Verhalten der Militärverwaltung als mindestens erstaunlich. Dr. Hannacher von der nationalliberalen Partei stellte fest, daß der Hergang einen unangenehmen Eindruck gemacht habe. Der Kriegsminister verteidigte die Maßnahme mit dem dringenden Bedürfnis. Um eine derartige Verletzung für die Zukunft unmöglich zu machen, beantragte Abg. Richter eine Resolution, deren Wortlaut heute festgesetzt werden soll. Der Unterstaatssekretär des Reichsschatzamts, Aschenborn, sollte aufgefordert werden, das Aktienmaterial zur Stelle zu schaffen.

Den Beweis dafür, daß es doch noch unter der gegenwärtigen Gesetzgebung möglich ist, der anarchischen Presse das rothe Lebenslicht auszublasen, liefert die Thatsache, daß am Donnerstag Abend das Organ der Berliner Anarchisten „Der Sozialist“ eingegangen ist. Eine Anarchistenversammlung beschloß das Eingehen des Blattes, dessen ganze Redaktion gegenwärtig hinter Schloß und Riegel sitzt; über die Redaktion ist auch die Postperre verhängt worden, so daß Briefe und Geldsendungen nicht mehr abgeliefert werden, die letzte Nummer wurde sofort nach dem Erscheinen beschlagnahmt. Es wurde eine Liquidationskommission eingesetzt, welche die Verhältnisse des Blattes nach Möglichkeit zu ordnen und die Angehörigen, an 2000 Mark, einzutreiben versuchen soll. Für die Familien der verhafteten Redakteure wurde eine Kollekte veranstaltet.

Aus verschiedenen Städten wird berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen erfreulicherweise in diesem Winter eine verhältnismäßig geringe ist, viel geringer als im vorigen Winter. Diese Erscheinung ist einmal auf die bisherige Milde des Wetters, sodann aber, was besonders erfreulich ist, darauf zurückzuführen, daß seitens der Fabriken wenig Arbeiterentlassungen zu erfolgen brauchten, da die Aufträge zur Beschäftigung ausreichten. Es sind fast nur Bauarbeiter, die gegenwärtig beschäftigungslos sind und leicht bei städtischen Winter- und Nothstandsarbeiten Verwendung finden. Die übliche Nothstandsagitation der Sozialdemokraten fällt denn auch diesmal meist auf unfruchtbaren Boden.

Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie in der amtlichen „Berl. Korresp.“ mitgetheilt wird, in verschiedenen Fällen von den Behörden getroffen worden. Die Militärverwaltung hat allgemein zur Beschäftigung von Handwerkern in Schlesien größere Beschaffungen von Handtischen und Bettlaken angeordnet. In Betracht kommen zunächst diejenigen Fabrikanten, deren Preisforderung dem Durchschnitt entspricht, und welche die höchsten Lebensbedürfnisse zahlen; Kontrolle wird auch darüber geführt, daß bei den Lieferungsausträgen auch thätig und ungeeignet Handwerker in dem der Lieferung entsprechenden Umfang beschäftigt werden; Erleichterung tritt bei der Abnahme der Fabrikate ein, indem über Schönheitsfehler im Gewebe hinweggesehen wird.

Der Kaiser hat allen 600 Arbeitern, welche im Laufe des letzten Jahres bei den Umarbeiten im königlichen Schloße zu Berlin thätig waren, ein außerordentliches Geldgeschenk zu Neujahr zugewendet. Diese Zuwendung, welche in Berliner Arbeiterkreisen sehr wohlthuend berührt hat, ist am Neujahrstage an 220 Arbeiter ausgezahlt worden, die übrigen Arbeiter konnten erst später festgestellt werden, nachdem die Werkmeister ihre Listen eingereicht hatten und die Zuwendung des Neujahrsgeschenkes konnte daher erst dieser Tage erfolgen. Die „Berl. Korresp.“ theilt das jetzt mit, um einigen unwahren Bemerkungen des sozialdemokratischen „Vorwärts“ entgegenzutreten. Die unter Hinweis auf die Feiertags- und Sonntagsruhe gebrachte Angabe des „Vorwärts“, am Nachmittage und Abend des zweiten Weihnachtstages sei im Weißen Saale von einer Anzahl von Arbeitern gegen erhöhten Lohn gearbeitet worden, ist insoweit richtig, als dort diejenigen Arbeiter vorbereitet worden sind, welche in den folgenden Tagen nothwendiger Weise ausgeführt werden mußten. Damit ist auch diese Sache erledigt, über die von einigen Berliner Blättern viel geschrieben worden ist.

Am 1. Juli 1894 hat der Kommerzrath Krupp in Essen — der sehr viele gute Einrichtungen für seine Arbeiter geschaffen hat — für unverheirathete Facharbeiter ein Logirhaus eingerichtet, das sich durchaus bewährt hat. Die Bewohner des Hauses bilden eine Wirtschaftsgenossenschaft, welcher im weitesten Maße das Recht der Selbstverwaltung eingeräumt ist. Die Gemeinschaft bestimmt den zur Bestreitung der Wirtschaft zu zahlenden Beitrag, wählt den Vorsteher, die Mitglieder u. s. w. Das Logirhaus ist nach dem in der „Zeitschrift der Centralstelle für Arbeiterwohlfahtseinrichtungen“ jetzt mitgetheilten Bericht des Generalsekretärs Bued zur Aufnahme von 30 Genossen eingerichtet. Die Zimmer enthalten für jeden Bewohner ein Bett, Kommode, Kleiderschrank, die erforderlichen Stühle und einen gemeinsamen Tisch. Der niedrigere Theil des Gebäudes enthält das Speisezimmer, die Wirtschaftsräume und die Wohnung der Wirtschaftlerin und ihrer Familie. Zur Bestreitung der Wirtschaft wurde nach Festsetzung der Gemeinschaft ein Satz von 1,25 Mk. von jedem Genossen erhoben. Hiervon wird die Beschäftigung der Genossen, der Wirtschaftlerin, ihrer Familie und Mägde, die Wassertage, Heizung und Lohn der Mägde bestritten. Dieses ist, da sehr gutes Essen geliefert wird, nur möglich, weil sämtlicher Bedarf aus den Krupp'schen Konsumanstalten gedeckt wird.

Berlin, 12. Januar.

Der Kaiser ist heute Morgen zur Abhaltung einer Treibjagd auf Hagen nach Bückow gefahren. Nach der Rückkehr von der Jagd um 6 Uhr Abends nahm der Kaiser

an dem zu Ehren des bisherigen russischen Votschafters, Generals Grafen Schuwalow, vom Offizierkorps des Kaiser Alexander Garde - Grenadier - Regiments veranstalteten Abschiedessen theil.

Während des Abschiedsahners für den russischen Votschafter Grafen Schuwalow bei dem Offizierkorps des Alexander-Regiments erhob sich zunächst der Kaiser und brachte die Gesundheit des Regimentschefs, des Zaren Nikolaus II., aus. In das dreimalige Hurrah fiel die Musik mit der russischen Nationalhymne ein, die stehend gehört wurde. Darauf toastete der Votschafter Graf Schuwalow auf Kaiser Wilhelm. Der Toast war von der preussischen Nationalhymne begleitet, die ebenfalls stehend angehört wurde. Nach einer Pause stand der Kaiser zum zweiten Male auf zu einer längeren Ansprache an den Grafen Schuwalow, welche er im Namen des Obersten von Sankt und des gesamten Offizierkorps des Regiments Alexander an denselben richtete. Der Kaiser hob besonders hervor, daß er und das Offizierkorps den Votschafter als Regimentskameraden betrachteten, und daß es für sie Alles schmerzhaft sei, ihn aus ihrer Mitte scheiden zu sehen. Unter Ueberreichung eines Fahnenträgers in Bronze, in der Uniform des Regiments, forderte der Kaiser die Anwesenden auf, mit ihm die Gläser zu erheben und sie auf das Wohl des Siegers von Philippopol und des Erstürmers der äußerst festen Position von Arab-Konak, des großen Schuwalow, zu leeren. Tief bewegt dankte dieser und richtete an die Tafelrunde die Auforderung, nochmals auf das Wohl des Kaisers Wilhelm mit ihm zu trinken; er theue dies jetzt im Namen seines Herrn und Kaisers, des Zaren Nikolaus.

Die Ueberlieferung der kaiserlichen Familie aus dem Neuen Palais bei Potsdam in das königliche Schloß zu Berlin ist Donnerstag Nachmittag erfolgt. Der Kaiser traf um 5 Uhr in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof ein und fuhr von dort im Schlitten in das Schloß. Die Kaiserin war mit den Kindern schon vorher mittelst Sonderzuges in Berlin eingetroffen.

Die die „Post“ erfährt, hat der Kaiser neuerdings Berichte über die Lage der Landwirtschaft und Vorschläge eingefordert, wie eine Besserung herbeizuführen sei, dem Vernehmen nach ist eine erhebliche Erhöhung des Dispositionsfonds des Ministers für Landwirtschaft im nächsten Etat vorgesehen.

Im Lauf des Monats März beabsichtigt der Kaiser dem Fürsten Bismarck in Schönhaußen einen Besuch zu machen.

Justizminister Schönstedt ist der bisherigen Gefolgshen gemäß zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit und zugleich zum Kronsyndikus bernannt worden.

Von der preussischen Staatsregierung wird die Frage erwogen, ob eine Anregung zu einem reichsgeschieden Vorgehen für die Zwangs erziehung jugendlicher Verbrecher gegeben werden soll.

In einer öffentlichen Versammlung der Delegirten der Berliner Gewerkschaftskommission ist am Donnerstag abends über die Aufhebung des Bierboikotts verhandelt worden. Brauer Schneider verlangte die Vertheidigung des stillen Boikotts so lange, bis die Brauereien alle Versprechungen erfüllt hätten. Hierauf theilte der Brauer Hermann mit, daß nicht 33, sondern 205 Brauereiarbeiter dem Boikotte preisgegeben seien. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, der Anschluß der Gewerkschaftskommission solle feststellen, inwieweit die Brauereien die Listen der Angehörten ignorirt hätten. Nach dem Ergebnis soll Weiteres beschlossen werden.

Major von François ist unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur der Schutztruppe à la suite der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika gestellt worden. Dem Major Leutwein sind die Funktionen eines Kommandeurs der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika übertragen worden.

Oesterreich-Ungarn. Baron Bauffy, der endlich gefundene Ministerpräsident, hat bereits Schritte gethan, um das neue Ministerium zu bilden. Er selbst würde das Ministerium des Innern, der bisherige Handelsminister v. Lufacs das Finanzministerium übernehmen. Der bisherige Landesvertheidigungs- und der Kultusminister würden ihre Ministerien behalten; wegen der Posten des Handelsministers und des Justizministers sind die Verhandlungen noch im Gange. Der bisherige Justizminister v. Szilaghy soll Präsident des Abgeordnetenhauses werden.

Frankreich. Nach einer Meldung aus Tamatave (Madagaskar) haben die französischen Kreuzer und die Landbatterien die Tamatave umgebenden Forts bombardirt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Geschütze der Forts erwiderten das Feuer, verursachten indeß keinen Schaden und wurden alsbald zum Schweigen gebracht.

Italien. Französische Blätter melden aus Rom eine Aeußerung des früheren Ministers und jetzigen Deputirten Vonghi, nach welchem König Umberto beschloßen habe, Crispi auf seinem Posten zu belassen und die Kammer aufzulösen, sowie Neuwahlen anzunordnen.

In Bulgarien spielt sich jetzt in rührender Weise eine Veröhnung ab, die man noch vor kurzem kaum für möglich gehalten hat. Zankow, der alte Verschwörer, und Fürst Ferdinand liegen sich friedlich geeint in den Armen. Am Donnerstag, dem Tage der allgemeinen Audienzen, hat der Fürst Zankow empfangen.

China-Japan-Korea. Japan hat einen neuen Sieg über die Chinesen errungen. Wie gestern bereits in einem Theil unserer Auflage mitgetheilt wurde, hat die japanische Division unter General Nodzu am Donnerstag den chinesischen Platz Kaiping nach vierstündigem Kampfe genommen. Die Chinesen flohen in der Richtung auf Haitschajai und wurden von den Japanern verfolgt. Die geschlagene chinesische Streitmacht zählte 3000 Mann mit 12 Kanonen. Etwa 200 Chinesen wurden getödtet und 150 zu Gefangenen gemacht. Die Verluste auf japanischer Seite sind noch unbekannt. — Nach Telegrammen aus Peking vom 11. Januar berichten japanische Ambassadoren, daß eine große chinesische Division, welche sich auf Kaiping zu bewegte, um die dortigen Truppen zu unterstützen, jetzt, nachdem sie die Einnahme von Kaiping erfahren, auf Nintschuang zurückgeht.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 12. Januar.

Die großen Schneemassen der letzten Woche sind auf gefrorenen Boden gefallen und also nach Wunsch der Landwirtschaft zum Schutze ihrer Saaten. Nach zwei Richtungen hin ist nun nach den „W. B. M.“ dem Wild die große Aufmerksamkeit zu schenken; das Wild ist bei so hohem Schnee unbedingt zu füttern, und zwar theils an Hecken und Gebüschen mit gutem Heu, Hüben zc., theils, und dieses namentlich für Hühner, in sogenannten Weidenpuppen; diese sind einfache Weidenfaschinen, welche anstatt in der Mitte oben am Kopfe festgebunden und dann wie eine gewöhnliche



liche Kierpuppe aufgestellt werden. Andererseits ist Sorge zu treffen, daß das Bild die jungen Obstbäume nicht benagt, und dagegen schützt nur das Einbinden der Bäume in Dorn und Gesträuch.

— Mit den Aufbrucharbeiten der Wetschleisdecke sind die Eisbrechdampfer bis Langfelde vorgeführt.

— Wie das „Militärwochenblatt“ mitteilt, ist nunmehr der kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie v. Werder, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Es ist ihm das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

— Als freisinniger Kandidat für Danzig-Stadt und Land an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. v. Wiedersheim-Schwanowitz ist der Gutsbesitzer Schanajahn-Altdorf genannt.

— Der Herr Oberpräsident hat dem Kirchenbauverein zu Langfuhr gestattet, in der Zeit bis zum 1. April eine Hauskollekte zur Gewinnung der Mittel zum Kirchenbau abzuhalten.

— In der heutigen Sitzung des Kreistages wurden die Wahlen der Kreistagsabgeordneten aus den Wahlverbänden der Großgrundbesitzer, der Städte und Landgemeinden bis auf die Wahl im 1. ländlichen Bezirk, die wegen vorgekommener Formfehler ungültig ist, für gültig erklärt. Der Kreistagsbeschluss vom 26. November v. J. betreffend die Aufbringung der Kreisabgaben ist auf Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom Landrath beanstandet worden, weil er nicht, wie das Gesetz nach Ansicht des Herrn Regierungs-Präsidenten verlangt, mit Zweidrittel Mehrheit gefasst ist. Der Kreistag beschloß, gegen die Beanstandung des Verwaltungs-Streitverfahren einzuleiten, und beauftragte Herrn v. Völler-Melno, die Klage einzureichen. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Veranlagung über den schon mehrmals erwähnten Bahnan Kiesenburg-Freystadt-Schönau-Zablonowo. Der Kreistag beschloß nach längerer Debatte mit 17 gegen 7 Stimmen Folgendes: Der Kreis Graudenz übernimmt dem Staate gegenüber die Verpflichtung, den Grund und Boden zum Bau der Bahn innerhalb des Kreises Graudenz nach der auf der Konferenz zu Danzig am 13. Dezember v. J. vereinbarten Trace unentgeltlich herzugeben. Zur theilweisen Deckung der Kosten für den Grunderwerb werden aus dem Bestandsfonds der Kreis-Kommunalkasse 20 000 Mk. bewilligt. Der weiter erforderliche Kostenbetrag für den Grunderwerb ist aus der Kreisparafasse anzuleihen, mit 3 1/2 Prozent zu verzinsen und die Anleihe in längstens 10 Jahren zu tilgen. Die Zinsen und Tilgungsbeträge sind nach Maßgabe der Bestimmungen des § 13 der Kreisordnung bzw. § 91 Nr. 3 des Kommunalabgabengesetzes denjenigen Kreisangehörigen aufzuerlegen, welchen die Herstellung der Bahn in besonders hervorragendem Maße zu Gute kommt. Der Kreisanschuß hat dem Kreistage nach Feststellung der Höhe der Grunderwerbskosten Vorlage über die Vertheilung der Zinsen und Tilgungsbeträge für die Kreisanleihe zu machen. — Im Anschluß hieran wurde der Kreisanschuß beauftragt, bei dem Minister um Verlängerung der Bahn Garnitz-Lessen bis nach Schönau zu petitioniren.

— Der Justizmann August Hufe aus Nihvalde, der am 1. Dezember 1894 wegen Gattenmordes — er hatte seine Frau mit Phosphorlathern, die er auf Semmeln gestrichen, vergiftet — vom Schwurgericht Graudenz zum Tode verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil beim Reichsgericht Revision eingelegt. Am 11. d. Mts. ist die Revision verworfen worden.

— (Livolitheater.) Am Freitag wurde Eduard Schacht's Hottent Schwan „Gefährliche Mädchen“ als volkstümliche Vorstellung gegeben. Das lustige Stück ist noch immer seine Wirkung auf das Publikum; die komischen Verwirrungen, die durch die drei Nachsichtgebücker angerichtet werden, und die famose Kellamende des Photographen Wenzel fanden allseitigen Beifall. Leider wurden gerade die lustigsten Szenen durch einzelne Ungehörigkeiten eines Zuschauers, der sehr unnützer Weise mehrmals seine Meinung laut zum Besten gab, gestört. Derartige sollte doch unterbleiben. Die Aufführung ließ wenig zu wünschen übrig. Herr Wellen war als Oberst Bauer etwas zu jugendlich. Außerdem ist dem Künstler noch eine gewisse Unbeholfenheit, die wohl aus Befangenheit entspringt, eigen, die er hoffentlich bald überwinden wird. Die anderen Darsteller gaben ihre Rollen mit vielem Geschick, namentlich erntete Fr. Hoffmann als Hans Bauer in der Anabentracht, Herr Wicht als Wenzel, Herr Schütz als Alfred Bauer und Herr Wilhelm als Großhändler reichen Beifall.

Am Sonntag gelangt Karl Nemann's neues Stück „Wie die Alten tungen“ zum ersten Male zur Darstellung. Das Stück, welches vor Kurzem mit großem Beifall seine Erstausführung am k. k. Schauspielhaus in Berlin erlebte, ist eine Fortsetzung der „Annalen“ und führt diese sowie ihren Gemahl, den „alten Desamer“, in höheren Lebensjahren vor.

Am nächsten Mittwoch wird als letzte Vorstellung zum Benefiz für Fr. Hoffmann Kneifels Schwan „Chemie für's Helvathen“ gegeben. Die Gesellschaft siebelt, wie alljährlich, von hier nach Dirschau über.

— Militärfahrkarten für Einjährig-Freiwillige dürfen an solche Freiwillige, die sich zur Ableistung ihrer Militär-Dienstpflicht nach der selbstgewählten Garnison begeben, nicht vorausbezahlt werden. Beurlaubte Einjährig-Freiwillige erhalten auf Grund des Urlaubspasses Militär-Fahrkarten.

— [Militärisches.] Holzerland, Beugt vom Art. Depot in Magdeburg, zur Art. Werkstatt in Danzig, Pafke, Beugt von der Art. Werkstatt in Danzig, zum Art. Depot in Magdeburg verlegt. Paape, mit Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte in Graudenz beauftragt, zum Proviantmeister ernannt. Wesser, Proviantamtskontrollleur in Gnesen, unter Ernennung zum Rentanten, nach Meh. Lorenz, Proviantamts-Assistent in Rathenow, als Proviantamtskontrollleur auf Probe nach Gnesen, Bodenstein, Proviantmeister in Allenstein, nach Brandenburg verlegt. Krüger I., Proviantamtsrentant in Wittenberg, mit Wahrnehmung der Proviantmeistergeschäfte beim Proviantamt in Allenstein beauftragt. Paeh, Proviantamtsrentant in Löben, nach Meh. Schönermark, Proviantamtskontrollleur in Lud., unter Ernennung zum Rentanten, nach Löben verlegt. Fehlaner, Proviantamtskontrollleur in Köln, nach Lud. verlegt. Walschow, Intend. Sekretär von der Intend. II. Armeekorps, zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kassator im Kriegsministerium ernannt.

— Zablonowo, 10. Januar. Am Mittwoch fand hier eine Sitzung der an der projektierten Eisenbahnlinie nach Kiesenburg theilnehmenden Besitzer statt, die der Herr Landrath anberaumt hatte. Es wurde über den Werth des in den Gemeinden Sablitten und Dietrichsdorf abzutretenden Landes verhandelt. Die andere in Aussicht genommene Linie würde über die Rittergüter Wd. Neuborf und Waldheim gehen.

— Kriesen, 11. Januar. Der Vorsitzende, Herr Ascher, eröffnete die gestrige Sitzung der Stadtverordneten mit der Einführung und Verpflichtung der wieder- bzw. neugewählten Vertreter der Stadt. Die Versammlung bewilligte eine Ehren-

gasse an die Schlosser Ritzchen Geleute, welche zu Weihnachten ihre goldene Hochzeit gefeiert haben und erhöhte das Gehalt des Stadtschreibers von monatlich 60 auf 75 Mark. — Obwohl unsere Stadt von 3 Seen eingeschlossen ist, so ist es unserer Verwaltung nicht möglich, allen Stadtbewohnern Brunnen mit gesundem Trinkwasser zu erschließen. Mähe und Kosten werden wahrlich nicht gespart, das beweist der neue Beschluss der letzten Versammlung. Danach wird der Magistrat ermächtigt, von neuem Bohrversuche auf dem Marktplatz nach gesundem Wasser anstellen zu lassen. Wohl an 20 Jahren sucht man dort vergeblich nach einem Brunnen gesundem Wassers. — Bei Aufstellung des Stabs der Stadtkasse für 1895 wurden dem Kassirer, Herrn Stadtkassier Rannowski, 200 Mk. und dem Direktor, Herrn Bürgermeister von Gostomski, 50 Mk. vergütet.

— Gollub, 11. Januar. Seit vielen Jahren war es hier Gebrauch, die Stadtverordneten-Versammlungen in Privathäusern abzuhalten; fortan finden jedoch die Verhandlungen um das Gemeindegeld im Bürgermeisterbureau statt. Auch einen anderen das Publikum belästigenden Brauch hat der jetzige Bürgermeister abgeändert, nämlich das Neujahrswünschen durch die Nachtwächter. Bei hoher Strafe ist diesen das Glückwünschen untersagt. Für den den Wächtern entstehenden Ausfall soll ihnen eine Gehaltsaufbesserung zu Theil werden.

— Gersd, 10. Januar. Heute Nacht wurden drei den Gebrüder Gross gehörige Gebäude, und zwar eine Wohn-, ein Kesselhaus und ein Wirtschaftsgelände, ein Haub der Flammen. Dem energischen Eingreifen der Rettungsmannschaften ist es zu verdanken, daß die Schneidemühle und die mit Stroh gedachte Scheune vom Feuer verschont blieben. Es wird erzählt, daß die Explosion einer Lampe das Feuer veranlaßt habe.

— Krentsch, 10. Januar. Die hiesige Zuckersabrik hat die am 19. September begonnene Kampagne heute beendet. Es sind in 208 Schichten 922 000 Centner Rüben verarbeitet worden. Für die nächste Kampagne ist ein Rübenpreis von 70 Pfg. festgesetzt, mit der Bestimmung, daß eine Erhöhung von 5 Pfg. eintritt, wenn der Zuckerspreis auf 10 1/2 Mk. steigen sollte.

— Kelling, 11. Januar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Etat der Kriegsschuldenkasse für 1895 in Einnahme und Ausgabe auf 64 398 Mk. festgesetzt.

— Bromberg, 11. Januar. Vom 1. April d. J. ab soll in unserer Vorschule der englische Unterricht eingeführt werden und zwar vorläufig nur fakultativ und gegen besondere Bezahlung. Mit der Zeit hofft man, daß der Unterricht obligatorisch werden wird, und daß dann auch der Schule die Berechtigung zur Ertheilung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses zuerkannt werden wird. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung stand auf der Tagesordnung die Vorlage über den Ankauf des Albert Wiese'schen Grundstücks zur Anlage eines städtischen Ablageplatzes, an dem es, wie J. J. mitgeteilt, in unserer Stadt gebracht. Die Sache kam aber nicht zur Verhandlung, weil der Referent fehlte. Der Platz mit den darauf befindlichen Gebäuden z. H. 120 000 Mk. kosten. Während sich die Finanzkommission einstimmig für den Ankauf seitens der Stadt erklärt hat, ist die Baukommission gegen den Ankauf. — Am nächsten Montag beginnt die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung gelangen 13 Anklagesachen.

— O Posen, 12. Januar. Der hiesige Frühjahrssaatmarkt findet in diesem Jahre am 12. Februar statt.

### Verschiedenes

— Große Schneefälle werden fortwährend aus Ostrien und Ober-Italien gemeldet. Ober-Italien liegt fast in Eis und Schnee, alle Gewässer sind gefroren. Viele Fabriken haben die Arbeit eingestellt, wodurch viele Arbeiter in Noth gerathen. Wei Ubine fiel eine Schneelawine auf das Bahngelände. An den Küsten Corfua und Sardinien wüthet ein orkanartiger Sturm, der mehrere Unglücksfälle veranlaßte.

— Ein Bucher-Prozeß, dessen Einzelheiten die Straftaten von Treuherz u. Genossen weit übertrifft, hat, wie bereits gestern in einem Theil unserer Auflage mitgeteilt wurde, am Donnerstag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I. begonnen. Auf der Anklagebank erschienen: 1. Der Kaufmann Heinrich Grebs, 2. der Licht- und Seifenhändler Eugen Vogel. Grebs betrieb ein Geschäft mit Berg- und Hüttenprodukten und verließ außerdem Geld gegen Zinsen. Er galt in seinen Bekanntenkreisen als einer der gefälligsten und hartherzigsten Bucherer, der unerbittlich die Exigenz seiner Opfer vernichtete, sobald sein eigener Vortheil nicht darunter litt. Vogel, der neben ihm auf der Anklagebank Platz nimmt, wird beschuldigt, dem Grebs bei Ausübung des gewerblichen und gewinnbringenden Bucherens mit Rath und That willkürliche Hilfe geleistet zu haben. Grebs ist am 15. März 1842 zu Magdeburg, Vogel am 19. August 1848 zu Greifenhagen in Pommern geboren. Beide Angeklagte sind evangelischer Konfession und bisher noch unbefragt.

Am Freitag, dem zweiten Verhandlungstage erklärt, Grebs auf Befragen des Präsidenten, er habe niemals Leuten, die sich in einer Nothlage befanden, Geld geliehen. Die von ihm bezogenen Zinsen hätten im Mindestbetrage 6% pro anno und 1/2% Provision, im Höchstfalle 15% pro Quartal betragen. Er leugnet, daß er zu Darlehnsnehmern gesagt habe: „Ich kann Ihnen nur dann das Geld geben, wenn Sie mir schreiben: „Sie brauchen das Geld zu industriellen und produktiven Zwecken und können damit das Dreifache verdienen.“ Seine Waaren, die er auf Wechsel lieh, hat er, wie er zugibt, zu höherem als dem Marktpreise verkauft. Der Angeklagte Vogel hat ihm einen Gelbfucher zugeführt und dafür Provision erhalten. Die Beweis-annahme ergab dagegen, daß Grebs die Nothlage seiner Schuldner in erbarmungs- und schamloser Weise ausgenutzt habe; er hat Wucherzinsen und Mißbräusen von unerhörter Höhe aus ihnen herausgepreßt. Seine Opfer waren meist Handwerksmeister und Gewerbetreibende. In einem Falle hat Grebs sich überdies eine Erpressung zu Schulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragt im Hinblick hierauf gegen Grebs wegen Wuchers 3 Jahre, wegen Erpressung 1 Jahr Gefängnis und gegen Vogel, der sich nur in einem Falle der Beihilfe zum Wucher schuldig gemacht hat, 6 Wochen Gefängnis. Die Verteidiger Rechtsanwälte Böger und Dr. Wallien beantragen Freisprechung.

### Neuestes (Z. D.)

— Berlin, 12. Januar. Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich morgen früh zum Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen.

— Berlin, 12. Januar. Reichstag. In der dritten Beratung der Anknüpfungsvorlage erklärt Abg. Lerno (Centrum) gegenüber den Ausführungen des Abg. Sigl, es sei unwahrscheinlich, daß in Bayern große Zustimmung über diese Vorlage herrsche. Er verwirft allerdings die Einschränkung der Presse, wie sie die Vorlage bezieht.

Darauf bekämpft Abg. Spahn (Centrum) die Vorlage als Ausnahmengesetz. Die starken Wurzeln der Sozialdemokratie lägen in den schrankenlosen Freiheiten des Handels und Gewerbes und im Kulturkampf.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärt, die Fiktion des Reiches für die Arbeiterbevölkerung und die Bekämpfung der Sozialdemokratie haben keine Verhinderung miteinander. Der Weg zur Förderung des Wohls der Arbeiter werde auch in Zukunft nicht verlassen werden, hier handle es sich aber um den Kampf gegen internationale und soziale Verbrechen. In diesem Kampfe werden die Regierungen die Unterstützung der Nation

und hoffentlich auch die thätigste Mitwirkung der Mehrheit des Reichstags finden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Frohme (Soz.) führt aus, die Sozialdemokratie herrsche nicht nur bei den Sozialdemokraten, wie die Agrarier behaupten hätten. Furcht vor den Sozialdemokraten sei das Motiv für die Sozialreform. Die Vorlage sei nur ein Vorläufer für kommende strengere Gesetze. Die Monarchie sei nicht die notwendige Grundlage des Staates und der Gesellschaft. Die Sozialdemokratie werde über alle Reaktionen triumphiren. Der Kriegsminister betont, er werde die Anträge auf die Armee nicht auf das Entschiedenste zurückweisen und nicht mit gleichen Waffen antworten. Der Vorredner habe nicht versucht, ihn sachlich zu widerlegen. Minister von Bülow weist die Behauptung von der Existenz von Polizeispiegeln und die Angriffe auf die Polizeiorgane zurück. (Beifall rechts.)

Abg. v. Buchta (Kons.) meint, mit der Vorlage sei nichts gethan, es seien auch Maßregeln zur Verbesserung der Lage namentlich der Landwirtschaft erforderlich. Berlin, 12. Januar. Nachdem Abthardt vorgestern als Hospitant der deutschen Reformpartei (Antisemiten) zugelassen worden, wurde er heute aus der Partei ausgeschlossen. Alle Parteibeziehungen zu Abthardt sind abgebrochen.

Berlin, 12. Januar. Die Reichstags-Bankommission ist auf den 19. Januar einberufen, um über die Frage der Anbringung der Inschrift „Dem deutschen Volke!“ an der Vorderfront des Reichstagsgebäudes Entscheidung zu treffen.

Die Budgetkommission schloß die Beratung des Militäretats fort. Der Kriegsminister erklärte, die Kommandantenstelle in Altona müsse notwendig besetzt werden, sie sei allerdings widerruflich besetzt, nachdem der Schachkretär gesagt habe, der Wiederbesetzung stehe nichts entgegen. Er, der Kriegsminister, habe vollständig in gutem Glauben gehandelt, er beabsichtige nicht, das Staatsrecht des Reichstages anzugreifen. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit, er werde Zubemüht nachträglich verlangen und seine Handlungsweise in der Rechnungskommission begründen. Schließlich wurde ein Antrag Schödlers (Centr.) angenommen, wonach die Kommandantenstelle in Frankfurt a. M. als „künftig verfallend“ zu bezeichnen, die Stelle in Kassel wieder zu besetzen ist, die Stellen in Hannover und Altona zu streichen sind.

Berlin, 12. Januar. Die deutschen Afrikaforscher Dr. Wilhelm und Senhardt wurden von Senaldi angegriffen. Mit Verlust von 400 Mann mußten sich die Angreifer zurückziehen.

+ Washington, 12. Januar. Im Senat brachte Murkison eine Vorlage ein, welche die Ansichten der Offiziere in der Währungsfrage vertitt. Die Vorlage bestimmt u. a. die Ausprägung von Silber im Betrage von 55 Millionen Dollars.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonntag, den 13. Januar: Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, Niederschläge. — Montag, den 14.: Feuchtkalt, bedeckt, Nebel, Niederschläge, starker Wind. — Dienstag, den 15.: Wärmer, meist bedeckt, windig, Niederschläge.

### Wetter - Trepfen vom 12. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (°C = 5/9 °F - 32)
Remel	764	D.	2	bedeckt	-6
Neufahrwasser	761	D.	3	bedeckt	-3
Einmündende	759	D.	4	bedeckt	-2
Hamburg	757	DND.	3	bedeckt	-1
Hannover	756	Windstille	0	bedeckt	-2
Berlin	756	D.	2	Schnee	-2
Breslau	756	SED.	2	bedeckt	-5
Savanna	778	SED.	2	bedeckt	-10
Stettin	768	D.	2	bedeckt	-2
Köpenhagen	760	DND.	6	Schnee	0
Wien	759	Windstille	0	bedeckt	-6
Petersburg	756	—	—	—	—
Paris	756	ED.	2	bedeckt	-11
Aberdeen	754	SED.	4	bedeckt	+3
Harmon	755	SED.	2	Nebel	-4

Bromberg, 12. Januar. Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: Rindvieh 34 Stück, 47 Kälber, 855 Schweine (darunter — Patonier), 350 Ferkel, 2 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 27—30, Kälber 25—30, Landschweine 33—38, Patonier —, für das Paar Ferkel 18—24, Schafe — Mk. Geflügelgang: Klot.

Danzig, 12. Januar. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)

Waren	12/1.	11/1.	Gerste gr. (660-700)	12/1.	11/1.
inl. hoch u. weiß.	132-136	133-137	Fl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt	130	132	Kafer inl. ....	98	98
Trans. hoch u. w.	98	99	Erbsen inl. ....	110	110
Transit hellb.	96	96	Transit inl. ....	80	81
Terminz. fr. Berl.	136,00	137,00	Rüben inl. ....	165	165
April-Mai	102,00	103,00	Spiritus ( loco pr. 10000 Liter o.)	50,75	50,75
Regul. fr. z. B.	135	134	mit 50 Mt. Steuer	31,00	30,75
Roggen: inl.	107,00	108	mit 30 Mt. Steuer	31,00	30,75
ruß. poln. z. Trn.	74,00	74,00	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Dual-Gew.) niedriger.		
Term. April-Mai	113,00	113,50	Roggen (pr. 714 Gr. Dual-Gew.) niedriger.		
Trans. April-Mai	79,00	79,50			
Regul. fr. z. B.	108	109			

Danzig, 12. Januar. Marktbericht von Paul Rucke. Butter per 1/2 Kar. 1,20 Mk., Eier Mandel 1,00—1,20 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weizenbrot 0,60—1,20, Roggenbrot 0,60—1,50, Weizenbrot 0,60—0,80 Mk., Blumenbrot 0,20—0,30, Kartoffeln per Etr. 2,00—2,40 Mk., Braten Schefel 1,50 Mk., Gänse geschlacht (Stück) 4,50—7,50 Mk., Enten geschl. (Stück) 2,00—3,75 Mk., Hühner alte Stück 1,00—2,00, Hühner junge Paar 1,60—2,40 Mk., Puten alte Stück 5,00—7,50 Mk., Tauben Paar 1,00 Mk., Ferkel per Stück 8,00—15,00 Mk., Schweine lebend per Etr. 35,00—40,00 Mk., Kälber per Etr. 40,00—46,00 Mk., Kalen (Stück) 2,75—3,00 Mk.

Königsberg, 12. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Fortatus u. Grothe, Getreide, Spiritus und Molk-Kommissions-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco tonning. Mk. 51,00 Geld, untonning. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 12. Januar. Getreide- und Spiritus-Trepfen.

Waren	12/1.	11/1.	Spiritus:	12/1.	11/1.
Weizen loco	120-142	120-142	loco (70er) ...	32,40	32,50
Mai	141,75	143,00	Januar ...	37,00	36,80
Juni	142,25	143,50	Mai	38,10	38,20
Roggen loco	112-117	112-117	Juni	38,40	38,50
Mai	119,00	119,50	Privatkont	1 3/4 %	1 3/4 %
Juni	119,75	120,25	Kauf. Noten	219,00	219,00
Safer loco	106-140	106-140			
Mai	116,00	116,25			
Juni	117,00	117,25			

Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Safer ruhig, Spiritus matt.

Berliner Centralviehhof vom 12. Januar. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 3881 Rinder, 6523 Schweine, 850 Kälber und 7340 Hammel. — In Rindern langames Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Ia 62—65, Ia 55—60, IIIa 48—53, IVa 45—47, Markt für 100 Rhd. Fleischgewicht — Schweine. Der Markt verlief ruhig. Wir notiren Ia 50—51, Ia 48—49, IIIa 45—47, Patonier — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 63—68, IIIa 54—61, IIIa 48—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ziemlich lebhaften Tendenz. Ia brachte 15—58, IIIa 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.



# Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

## Ballsaison 1895

**Crêpe gaufré.**  
Schön. Gewebe, reine Wolle,  
in allen neuen Lichtfarben,  
100 cm breit, Meter . 1.50

**Crêpe Virginie.**  
Beste Qualität, Wolle zu  
Abendkleidern, in neuen  
Farben, 105 cm breit, 1.30  
Meter . . . . .

**Seiden-Grenadine,**  
neue Streifen- und Broché-  
Muster in Lichtfarben  
55 cm breit, Mtr. 1.75 1.55  
und . . . . .

**Tüll,**  
mit Chenille und Crystal.  
in allen Lichtfarben.  
Breite 100 cm, 2.00 u. 1.75

**Bengaline,**  
sehr seidenreiches Gewebe,  
50 cm breit, Meter 1.75  
2.75 und . . . . .

**Merveilleux,**  
reine Seide in allen Ball-  
farben, 50 cm breit, 2.00  
Meter . . . . .

**Taffetas Pekin**  
auf hellem Grund, m. Atlas-  
streifen, 52 cm breit, Meter . 2.50

**Damas riche**  
reine Seide, in den neuesten  
Farbenmustern 52 cm breit, Meter . 3.75

**Taffetas Rococo**  
Chiné-Muster auf hellem  
Grund, 52 cm breit, 4.00  
Meter . . . . .

**Kopffichu „Agnes“**  
aus waffelartigem Gewebe  
mit Federn garniert, in gelb,  
rosa, hellblau, crème 4.75

**Gazefächer,**  
helle Farb. Stück 10. 2.50  
8., 6., 5. und . . . . .

**Federfächer,**  
weiss, Stück 15. 3.50  
12., 10., 6. u. . . . .

**Ball-Handschuhe** schwe-  
disch 16 Knopf Mousquet. 4.90  
12 „ „ 3.90  
8 „ „ 2.90

**Ball-Handschuhe** Ziegen-  
leder. 22 Knopf Mousquetaire 7.90  
16 „ „ 5.90  
12 „ „ 4.90

**Herrn-Ball-Handschuhe**  
Ziegenleder, 2 Knopf 2.25  
3.90, 2.90  
Ziegenleder, 2 Knopf m.  
schw. Raupen 4.50 u. 3.50

**Kopffichu „Lina“**  
aus Wolle mit Seide, in allen  
Farben, Grösse 90 cm, 1.45

**Ballstrümpfe**  
in Zwirn m. durchbrochenem  
Fussblatt, das Paar. 2.10  
3.50 und . . . . .

**Ballstrümpfe**  
in Zwirn, in allen Farben,  
mit seidenem Zwickel 3.75  
ohne „ 1.65

**Ballstrümpfe**  
reine Seide, in allen  
Farben glatt 10.00 u.  
durchbrochen 14.00 und 10.00

**Altasschuhe,**  
farbige, No. 4342, Paar 9.00  
„ 6645, „ 6.50

**Lack-Ballschuhe**  
No. 1500 das Paar . 11.50  
No. 4869 „ „ 7.50  
No. 4807 „ „ 4.50

**Bronze-Ballschuhe**  
No. 4254 das Paar . 12.50  
No. 6142 „ „ 10.50  
No. 4187 „ „ 5.50

Cataloge u. Proben gratis. — Versand geg. Nachn. — Sendungen über 20 Mk. franko.

**Jedermann** kann sein Ein-  
kommen um  
**Tausende**  
von Mark jährlich durch Annahme  
unserer Agentur erhöhen. Senden  
Sie Adresse A. X. 24 Berlin W. 57.

**Michelan,**  
Den betreffenden Familien, welche  
sich vor Beginn des Unterrichts zu  
bilden wünschen, zur Nachricht, daß ich  
am Dienstag, d. 15. Januar, Nachm.  
von 3 Uhr an, im Hochischen Saale  
ausgehen sein werde. Hochachtungsvoll  
Carl Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

**Täglich Spazierschlitten**  
Fahrer wie auch Spazierwagen-  
fahrer zu haben bei [4300]  
H. Wille, Grabenstraße Nr. 35.

**Für Zahuleidende**  
konfekte in St. Eylan, Hotel zum  
Kronprinzen, am 21., 22. und  
23. Januar cr. [4292]  
S. Krzywos, Marienburg.

\*\*\*\*\*  
Eine gebrauchte  
**Locomobile**  
wird gegen sofortige Cassa zu  
kaufen gesucht.  
Melb. werd. briefl. mit der  
Aufschr. Nr. 4250 durch die  
Exped. d. Gesellschaft erbeten.  
\*\*\*\*\*

**Fabrik-Kartoffeln**  
unter vorzüglicher Vermittlung kauft  
[4477] Albert Pitke, Thorn.

Eine fast neue Harfenzither sowie  
Noten verkauft [4187]  
Fotograf, Marienwerderstr. 16.

**Petroleum = Heizapparate**  
mit Pumpwerk, offeriert billigst  
Fr. Klavon, Graudenz

◆ **Direct** ◆  
aus dem Gebirge  
stammt meine  
Spezialität  
**Schl. Gebirgshalbheinen**  
74 cm breit f. 13 M.,  
80 cm breit 14 M., meine  
**Schl. Gebirgsreinheinen**  
76 cm breit für 16 M.,  
82 cm breit für 17 M., d. s.  
Schrock 83, Meter bis  
zu den feinsten Qual.  
Viele Anerkennungs-Schreiben.  
Spec. Musterbuch von sämtlichen  
Leinen-Artikeln, wie Bettdecken,  
Inlette, Drill, Hand- u. Taschentü-  
cher, Tischtücher, Satin, Wallis,  
Pique - Barett etc. etc. franco.  
J. GRUBER,  
Ober - Glogau i. Schl.

**Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen**  
empfehle meine [9684]  
**1a. Hartguss-Roststäbe**  
mit Stahlpanzer.  
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste  
Dauerhaftigkeit.  
Jede Grösse stets vorrätig.  
**L. Zobel, Bromberg,**  
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

== **Schützenhaus.** ==  
Sonntag, den 13. Januar:  
**CONCERT**  
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141  
unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.  
II. A.: Potpourri aus „Der Obersteiger“. Neu! Berliner Blandereien.  
Potpourri. Neu! Ständchen von Härtel, für Cello-Solo. [4333]  
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée 30 Pfg. Kluge.**

**Nach nie dagewesen!!**  
Strenge 1 Pfd. 22 Pf., im Sad 2 Ctr. 21 1/2 Pf., Wärfelander 1 Pfd. 27 Pf.,  
Ctr. 26.00 Mtr., Raffinade in Broden 1 Pfd. 26 Pf., Kaffee roh 1 Pfd. 95,  
98, 105, 108, 115, 118, 125, 130, 135, 140, Dampf-Kaffee, täglich frisch, nach  
neuester Methode geröstet, Holzkohle von 1.30-2.00, Weizenries 1 Pfd. 13 Pf.,  
Weisse Erbsen 1 Pfd. 10 Pf., Ctr. 8.50, Cigarren 100 St. von 2.00-6.00 Mtr.,  
Nun jede Flasche 50 Pf. billiger als früher, Cognac, Roth-, u. Weissweine,  
billiger wie jede Konkurrenz, hochfeinen alten Portwein, um zu räumen, die  
1/2 Liter-Flasche 1.25 Mtr., sämtliche Material- und Colonialwaren zu  
staunend billigen Preisen empfiehlt das  
**Special-Versand-Geschäft von**  
**Th. Streng, Danzig, Große Berggasse 20.**  
Der Versand nach auswärts erfolgt nur gegen Nachnahme oder  
vorherige Einzahlung des Betrages.  
Kisten und Säcke werden nicht berechnet.  
**Beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

25 **Weizenschrotbrod (Grahambrod)** 25  
pfennig. Dieses Brod ist ärztlich anerkannt das einzige Brod, das auch der  
schwächste Magen schon Morgens früh vertragen kann. [3495]  
Ferner unerschöpflich für Recon-  
empfehle **Potsdamer Zwieback**, valescenten, Magen-  
leidende und Kinder.  
Für Kinder wird dieses von den ärztlichen Autoritäten als das  
Beste, besonders den sogenannten Kindermehlen entschieden vor-  
zuziehende Nahrungsmittel bezeichnet.  
**Julius Grey, Bromberg,**  
Danziger Straße 23.

**Wohne Gartenstraße 1.**  
F. A. Pachel, Buchbinder-Meister.  
Will mein vorzügliches  
**Pianino**  
da ich nicht am Orte bleibe, sehr billig  
unter Garantie verkaufen. H. Albrecht,  
Grüner Weg 9 II, Klavierst. u. Techn.  
2 Riegen, 1 Feiching, zu verkauf.  
Biegeleistraße 4. [4339]

**Harz. Kanarienvögel**  
eigener Zucht, prachtv. reich.  
liebliche Sänger, sehr zahm  
schön in Gefieder, zum Preise  
von 8, 9 u. 10 Mark. Nach  
außerhalb gegen Nachnahme.  
252 G. Grundmann, Thorn.

**Specialität: Drehrollen**  
für Hand- und Dampftrieb.  
Nur von gedachten Holzern. Werfen der  
Fäher und Wurmloch angeschliffen.  
**L. Zobel, Maschinenfabrik**  
BROMBERG.

Enche zum 1. Febr. eine möblierte  
Wohnung mit Burzschengelag u. Stall  
für Pferd. Offerten bitte nach Marien-  
werder zu senden. [4205]  
Traudtmann  
Plenentant i. Feld-Art.-Rgt. 35,  
Marienwerder.

Eine Ausbesserin bitt. u. Beschäftigt.  
a. d. Hauje. Näh. Herrenstr. 20, 2 Tr.  
**Spazierschlitten**  
mit Burzellfäden, sind vorrätig bei  
C. Domke, Unterthornerstraße.

**Verloren gefunden gestohlen.**  
Ein goldener  
**Stettenmanschettenknopf**  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
in der Expedition des Gefelligen. [4352]

**Vereine**  
Versammlungen  
Vergnügungen.  
**Sorisch-Berein zu Garnsee**  
e. G. m. u. H.  
**General-Versammlung**  
Sonntag, den 20. Januar  
Nachm. 3 Uhr  
in Farchmin's Hotel.  
Tagesordnung.  
1. Geschäftsbericht pro 1894.  
2. Bericht des Aufsichtsraths über  
Jahresrechnung und Beschluss über  
Verwendung des Reingewinns.  
3. Entlastung des Vorstandes. [4316]  
4. Wahlung des Vorstandes.  
5. Geschäftliche Mittheilungen.  
Der Aufsichtsrath.  
S. H. Ganschke.

**Kaufmännischer Verein.**  
Am Sonntag, den 13. d. Mts., ver-  
anstaltet der Verein eine [3999]  
**Schlitten-Parthie**  
nach Mischke, zu der hierdurch die Mit-  
glieder und deren Familien ergebenst  
eingeladen werden. Auch berechtigten  
die zum letzten Feste ergangenen Ein-  
ladungen zur Theilnahme.  
Abfahrt vom Sammelplatz Tivoli  
Nachm. 2 Uhr; nach Rückkunft gemüth-  
liches Beisammensein im „Hotel zum  
Schwarzen Adler.“  
Der Vorstand. Schleiff.

**Im Adlersaal.**  
Donnerstag, den 17. Januar cr.:  
**Hildach-Concert**  
Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mark  
und 1 Mark bei  
**Oscar Kaufmann**  
Buch-, Kunst-, Musikalienhdlg.  
Die Leistungen von  
**Anna und Eugen Hildach**  
im Oratorium, sowie ihre Lieder  
und namentlich ihre Duettvor-  
trage sind Genüsse ausserordner  
Art; etwas Schöneres und Voll-  
kommeneres kann man sich gar  
nicht vorstellen. [4346]

**Schönan**  
bei Schweg a. B.  
„Gasthof zum Schwan.“  
Sonntags, den 19. Januar cr.,  
Abends 7 Uhr:  
**Militair-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-  
Regts. Nr. 14 aus Graudenz unter  
persönl. Leitung ihres Kapellmeisters.  
**Nach dem Concert Tanz.**  
Entrée pro Person 50 Pfg.  
Nolte. [4177] Nehlipp.

**Große**  
**Schlittenparthie**  
Podwitz-Mischke-Schöneich.  
Donnerstag, den 17. d. Mts.  
Sammelplatz Podwitz.  
Abfahrt 12 Uhr Nachmittags nach Mischke  
mit Musikbegleitung.  
4 Uhr Rückfahrt nach Schöneich.  
Zum Schluss  
**Tanzkränzchen**  
im Saale des Herrn Unruh.  
Um rege Theilnahme bittet  
[4324] Das Comité.

**Hotel Deutsches Haus.**  
Dienstag, den 15. d. Mts.:  
**Großes Wursteffen**  
(eigenes Fabrikat).  
[4348] J. Köppel.

**Löwenbräu.**  
Heute:  
**Königsberger Rinderfled.**  
„Erholung“, Al. Tarpén.  
Sonntag, den 13. d. Mts.  
**Großes Tanzkränzchen.**  
Dmibus  
fährt Sonntag, den 13., um 3 u. 5 Uhr  
Nachmittags nach Rehburg.

**Pfeiler XII.**  
Sonntag, den 13. d. Mts.:  
**Großes Eis-Concert**  
ausgeführt [4304]  
von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141.  
Anfang 2 Uhr. **Entrée 25 Pfg.**

**Tivoli-Theater.**  
Direktion J. Hoffmann.  
Sonntag. Letzte Sonntags-Vorstellung.  
Zum ersten Male. **Die alten  
Lungen.** Lustspiel in 4 Akten von  
Hermann. — Neuestes Repertoire- und  
Kassenstück des Königl. Hoftheaters in  
Berlin.  
Montag. Drittlte Vorstellung. Volks-  
thümliche Vorstellung. **Die wilde  
Kage.** Operetten-Komödie in 4 Akten.  
Eintrittspreis 30 Pfg. — An der Kasse  
50 Pfg.  
Mittwoch. Letzte Vorstellung.

**Danziger Stadt-Theater.**  
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei  
ermäßigten Preisen. Fremden-Vor-  
stellung. **Der Barbier von Sevilla.**  
Oper von Rossini.  
Abends 7 1/2 Uhr. Auftreten von Direc-  
tor Heinrich Nois: **Der Ver-  
schwenker.** Im 2. Akt: Concert  
der Opern-Mitglieder.  
Montag. Bei ermäßigten Preisen. Das  
Wittchen von Schöneberg.  
Volksstück. [7486]  
Dienstag. Benefiz für Hans Rogoritz.  
**Die Hochzeit des Figaro.** Oper  
von Mozart.

**Danziger Wilhelm Theater.**  
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.  
Wochentags 7 1/2 Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr  
**Intern. Specialitäten-Vorstellung**  
Stetig wechsl. Repertoire.  
Nur Artisten ersten Ranges.  
Jed. 1. u. 16. jed. Monats  
**Vollst. neues Künstler-Pers.**  
Fr. d. Pl. u. Welt. f. Anschlagplatt.  
Koffenöffn. 1 Stunde v. Weg. d. Dorf.  
Täglich nach beendeter Vorstellung  
Ork.-Concert i. Tannet-Hof.  
**Rendez-Vous** sämtl. Artisten.

In unserem Verlage ist erschienen  
Die  
**Rentengutsgründung**  
in Schenken.  
Ein Beitrag zur Rentenguts-  
gesetzgebung aus der Praxis.  
Von  
Stobbe  
Regierungs-Rath und Spezialkommissar  
in Bromberg.  
Preis 1.00 Mark.  
**Gustav Röhre's Verlagsbuchhdlg.**  
Graudenz.

**Julius Lewandowski**  
Graudenz, Oberthornerstrasse 19.  
empfehlte sich zur billigen Anfertigung  
aller Arten Drucksachen.  
Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen,  
Hochzeits-Einladungen, Trauer-Anzeigen  
werden sofort billigst geliefert.

**Pianos**  
zu Original-Fabrikpreisen,  
auch auf Abzahlung, empfiehlt  
**Oscar Kaufmann,**  
Pianofortemagazin.  
[8785]  
Erwarte bestimmt, daß Dein  
Verbreiten halten wirst. „P.“  
**Sente 4 Blätter.**

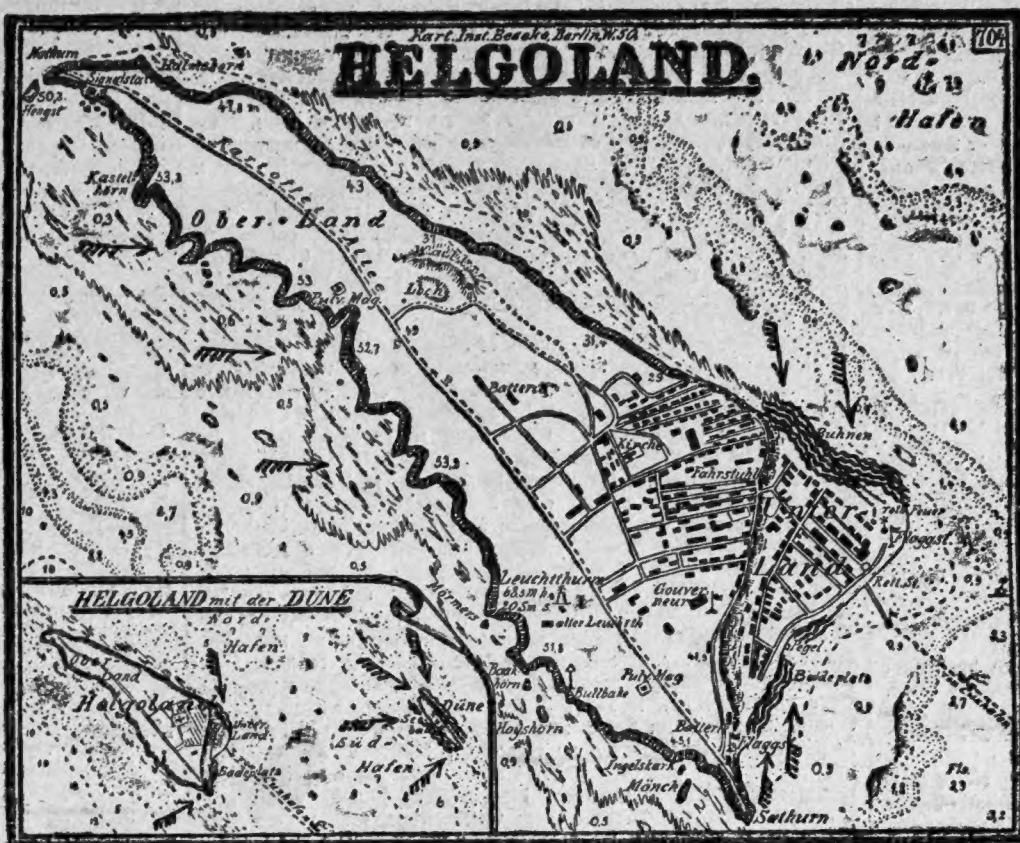


## Die Zerstörungen auf Helgoland.

Ueber die Felseninsel Helgoland, das beliebteste und besuchteste Seebad an der deutschen Nordseeküste, ist ein Sturm hinweggebraust, welcher mit drohender Stimme an den hereinjagenden Untergang der Insel und ihrer als Seebad benutzten Düne gemahnt. Die Nachricht von dieser schweren Heimsuchung der Inselbevölkerung, die ein Stück ihres Strandes nach dem andern dem Meer zum Opfer dahinschwimmen sieht, hat in den weitesten Kreisen Theilnahme erregt, jedoch kann man sich ohne Kartenbild keine Vorstellung von dem Grade der Zerstörungen machen. Wir bringen daher beistehende Kartenskizze, in welcher die Stellen, an denen das Meer den Seestrand verschlungen, durch starke gewellte Linien kenntlich gemacht sind.

Unsere Hauptzeichnung giebt einen Grundriß der eigentlichen Felseninsel Helgoland, deren größerer Theil aus dem nach Norden ansteigenden (siehe die Höhenzahlen auf der Insel), 28–35 Meter hohen felsigen Oberlande, und dem diesem südlich vorgelagerten Unterlande besteht; die Verbindung zwischen beiden wird durch Fahrstuhl und Treppe bewirkt, das Unterland ragt nur wenige Meter über dem Meerespiegel hervor. 1875 Meter weiter östlich von der Insel liegt die als Seebad benutzte Düne (s. d. Uebersichtsskizze unten links in der Zeichnung), die ebenfalls nur wenige Meter aus dem Meere emporsteigt, und durch ihre sandigen Dünenketten sowie ergänzende Uferbauten Schutz gegen die Fluthen findet. Wie schwach jedoch dieser Schutz in Wirklichkeit ist, das hat der letzte große Dezembersturm, der in seiner Fierigkeit die meisten seiner Vorgänger übertraffen hat, mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt.

In sämtlichen Häusern der Gütlandterrasse (es ist dies die am Oststrande des Unterlandes liegende Strandterrasse) ja bis über die Viktoriastraße hinweg ins Viktoriahotel und natürlich auch in das neue Konversationshaus drang das Wasser ein. Die Gütlandterrasse ist völlig zerstört und fast ganz weggespült; der gepflasterte Weg ist ver-



fluthen verteidigen lassen wird. — Es wären dann die Helgoländer gezwungen, zu dem Leben zurückzukehren, das sie früher geführt haben, als sie von anderen Dingen, als von dem Gelde der Fremden, zu leben gezwungen waren. Einst waren sie als Booten berühmte, fingen viel und vortreffliche Fische, und den „Helgoländer Hummer“ kennt alle Welt. Aber jetzt giebt es dort längt keine Booten und Fischer mehr, und was sich heute dort so nennt, ist Karrikatur, der Bootenanzug mit Wasserstiefeln, Südwester u. s. w. ist Maskerade, und der Helgoländer Hummer kommt nicht aus Helgoland.

## Aus der Provinz.

Grandenz, den 12. Januar.

— Eine Aenderung in den Aushangfahrplänen der preussischen Staatsbahnen wird auf Anordnung des Eisenbahnministers binnen kurzer Zeit eintreten. Es geschieht dies in Folge der zum 1. April d. J. eintretenden Neuordnung, nach welcher die Zahl der Eisenbahn-Direktionen von 11 auf 20 erhöht wird. Würde daran festgehalten werden, daß für jeden Direktionsbezirk ein besonderer Fahrplan ausgehängt wird, so würde dies für das reisende Publikum sehr un bequem sein. Es müßte z. B. in diesem Falle die Strecke Eydtkuhnen-Dirschau-Werlin künftig in vier verschiedenen Plänen erscheinen, weil der jetzige Direktionsbezirk Bromberg in die Bezirke Berlin, Bromberg, Danzig und Königsberg getheilt wird. Der Eisenbahnminister hat daher bestimmt, daß die Aushangfahrpläne in Zukunft die Bezirke mehrerer Direktionen, welche ein abgeschlossenes Verkehrsgebiet umfassen, zu enthalten haben. Den Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Elberfeld und Magdeburg ist der Auftrag erteilt, eine zweckentsprechende Abgrenzung der Fahrpläne für den mittleren und östlichen Theil aufzustellen.

— Nach einer Uebersicht der Gefalts-Direktion zu Marlenwerder über die durch Beschläger des Westpreussischen Landgehilfen-Gesetzes haben im Jahre 1894 gebedet im Kreise Elbing: Grunow-Söhne 3 Hengste 165 Stuten, Neutrich-Söhne 3 H. 216 St., Jeyer 2 H. 117 St., Renhof 3 H. 156 St., Kengen 2 H. 71 St.; im Kreise Marienburg: Schönwiese 4 H. 265 St., Gnosau 3 H. 192 St., Tanne 4 H. 201 St., Tralau 3 H. 157 St., Labetopp 2 H. 93 St., Klehau 3 H. 180 St., Markushof 2 H. 112 St., Stalle 2 H. 90 St.; Kreis Danziger Höhe: Artichau 2 H. 82 St.; Kreis Danziger Niederung: Trutenau 3 H. 168 St., Pringlass 3 H. 139 St., Neutrich-Söhne 3 H. 89 St., Gottswalde 2 H. 71 St.; Kreis Dirschau: Gütland 2 H. 82 St.; Kreis Pr. Stargard: Schwarzwald 3 H. 212 St.; Kreis Neustadt: Paradies 2 H. 63 St.; Kreis Verent: Dida 2 H. 82 St.; Kreis Pukig: Krebsfelde 2 H. 82 St., Stasin 2 Hengste 67 Stuten.

— Eine wichtige Entscheidung für die Anwendung des preussischen Gesetzes vom 11. Juli 1891 über die außerordentliche Armenpflege hat das Bundesamt für das Heimathwesen in seiner Sitzung am 6. Januar getroffen. Nach diesem Gesetz liegt die Unterbringung geisteskranker Personen, soweit diese der Anstaltspflege bedürfen, dem Landarmenverbande ob, welcher Erhaltung der Kosten, mit Ausnahme der allgemeinen Verwaltungskosten der Anstalt, von dem fürsorgepflichtigen Ortsarmenverbande verlangen kann. Der Westpreussische Landarmenverband hatte die in Neutrich-Söhne im Landkreise Elbing wohnende Schneiderfrau J. in die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt aufgenommen. Die Gewährung einer Freistelle wurde abgelehnt, weil die Hilfsbedürftigkeit der J. nicht sofort nachgewiesen werden konnte. Das Pflegegeld von 300 Mk. jährlich wurde von dem Ortsarmenverbande Marienburg erfordert, weil dieser die Aufnahme beantragt hatte. Marienburg klagte hierauf gegen Neutrich auf Kostenersatzung. Der Bezirksausschuß zu Danzig hatte die Klage abgewiesen, indem er davon ausging, daß die Aufnahme in die Anstalt im vorliegenden Falle überhaupt nicht im Wege der Armenpflege, sondern im polizeilichen Interesse wegen des gemeingefährlichen Zustandes der Kranken erfolgt sei. Auf die Berufung des Klägers verurtheilte das Bundesamt den Beklagten zur Zahlung aus folgenden Gründen: Die J. sei in die Anstalt zum Zweck der Heilung aufgenommen, ihre Hilfsbedürftigkeit sei festgestellt, und damit ein Fall der Armenpflege gegeben. Die Unterbringung sei nach dem Gesetz vom 11. Juli 1891 Sache des Landarmenverbandes gewesen, vorbehaltlich des Rückgriffs auf den endgültig fürsorgepflichtigen Ortsarmenverband, d. h. den Beklagten. Wenn nun statt dessen der Kläger, gleichviel aus welchem Grunde, den Landarmenverband bedrängt habe, so sei er damit auch in dessen Regreßanspruch gegenüber dem Beklagten eingetreten.

— Nach einer Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts zu Elbing sind aus dem Amte zu War nau mittelst Einbruchs zwei alte Metallkessel mit der Aufschrift „Schulzenamt Koczelski, Kr. Marienburg“ und „Amtsbezirk Koczelski, Kr. Marienburg“ gestohlen worden. Es wird ersucht, auf Inhaber von Papieren, welche obige veraltete Stempel tragen, zu fahnden.

— Der Herr Oberpräsident hat dem Centralverein Westpreussischer Landwirthe mitgeteilt, daß auf seinen Antrag der Provinzialverband voraussichtlich auch in diesem Jahre der Provinz 2000 Mk. zum Ankauf von Obstbäumen zur Vertheilung an kleinere Grundbesitzer und Lehrer gegen Erstattung von 25 Pfg. pro Apfel-, Pfaffen- und Kirschbaum und 30 Pfg. pro Birnenbaum zur Verfügung stellen wird. Die Hauptverwaltung ersucht daher die Zweigvereine, bis zum 10. Februar gefälligst mitzutheilen, wieviel Bäume und Seitens welcher Mitglieder gewünscht werden. Zugleich wird bemerkt, daß auf Wunsch Dauer-Etiketten mit Bezeichnung der Sorte im Preise von 5 Pfg. pro Stück beigegeben werden. Es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß keine Bestimmungen einzelner Vereinsmitglieder, sondern nur solche von den Vorständen der Vereine berücksichtigt werden können.

— Am 1. Januar hat der Wanderlehrer Herr Rasch an Stelle des Herrn Schöler das Amt eines Geschäftsführers der Herdungs-Gesellschaft wie das des Rindvieh-Instruktors des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe übernommen.

— Die Ziehung der zweiten Klasse der Preussischen Klassen-Lotterie wird am 11., 12. und 13. Februar stattfinden.

— Die Hamburger Sänger, welche vor einiger Zeit hier so großen Beifall gefunden haben, werden am 20. und 21. Januar wieder im „Tivoli“ auftreten.

— Dem Belgischen Konsul Kaufmann Sah zu Königsberg ist das Ritterkreuz des Königlich Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau und dem aus Stargard i. Pom. gebürtigen Kapellmeister des städtischen Kur-Orchesters in Baden-Baden Hein das Verdienstkreuz erster Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

— [Von der Ostbahn.] Ernann: Rangleidatär Nitz in Bromberg zum Rangassistenten, Stationsaufseher Siegel in Stettin zum Betriebskontrollenr. Verlegt: Regierungsbaumeister Meyer in Landsburg nach Bromberg, Betriebssekretär Sonnenburg in Königsberg nach Königsberg, Stationsvorsteher II. Klasse Treptow in Königsberg nach Königsberg, Stationsassistent Liebrecht in Jastrow nach Allenstein, Vertikationsvorsteher Scheller in Stargard i. P. nach Schneidemühl.

— Verlegt ist der Stationsvorsteher 2. Kl. Prang von Königsberg nach Stargard; pensionirt ist der Stationsvorsteher 2. Kl. Fisch in Pr. Stargard.

— Dem Katasterkontrollenr. Hinge zu Marienburg ist der Charakter als Steuerinspektor verliehen.

— Dem Kantor Wischowsky'schen Ehepaar in Dissa ist aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— Der Ortsverwalter Flemmig zu Kl. Malsau ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Liebschau, Kr. Dirschau, ernannt.

— Culmer, 11. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins wurde an Stelle des Herrn Pfarrer Schmidt Herr Schornsteinfegermeister Vertram zum ersten und Herr Lehrer Gall-Skompe zum zweiten Vorsitzenden, Herr Kantor Krause zum Dirigenten, Herr P. Haber zum Schriftführer, Fräulein Schmidt zur Kassierin und Fräulein Wexler I, Fräulein Verfürer I, Frau Trenkel und Fräulein Brüggemann zu Beisitzerinnen gewählt. Der Verein zählt 30 aktive und 20 passive Mitglieder.

— Thorn, 11. Januar. Seit dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich ein lebhafter Verkehr mit den russischen Fabriken Rudawski und Lohz entwickelt; in Folge dessen ist auch der Personenverkehr nach den beiden Orten derartig gestiegen, daß sich die Nothwendigkeit der Einführung eines direkten Personenverkehrs zwischen diesen Stationen und größeren deutschen Stationen herausgestellt hat. Von letzteren kommen namentlich Berlin, Dresden, Breslau, Bromberg, Posen und Danzig in Betracht. Die hiesige Handelskammer hat sich wegen Einführung dieses direkten Personenverkehrs an die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg gewendet, welche sich in dankenswerther Weise mit den übrigen beteiligten Direktionen in Verbindung gesetzt hat, so daß die Einführung dieses direkten Personenverkehrs zu erwarten sein dürfte.

Podgorz, 10. Januar. Der Gemeinde sind von der Regierung zu Marienwerder 1600 Mark zur Deckung des Mehretrages der Lehrergehälter überwiesen worden.

Marienwerder, 11. Januar. (N. W. M.) Der 23jährige Kanonier der 7. Batterie der hiesigen Artillerie-Abtheilung August Orłowski aus Jamielst ist gestern ein Opfer des Kohlensturzes geworden. Wie es heißt, hat der Ofen des Zimmers, in welchem der Erkrankte mit noch einem Kameraden schlief, eine Klappe, welche zu frühzeitig geschlossen zu sein scheint. Nachts 12 Uhr soll ein Kanonier aus einer der angrenzenden Stuben den Schlafraum der beiden betreten haben, um einen dort vergessenen Gegenstand zu holen. Da auf sein Anrufen keiner der beiden Schlafenden erwachte, wurden von ihm andere Kameraden herbeigeholt, welche dafür Sorge trugen, daß die Beträubten in das Garnison-Lazareth gebracht wurden. Dort ist der Kanonier Orłowski gestern früh gestorben; das Leben seines Kameraden schwebt noch in Gefahr.

Ein ähnliches Unglück hat sich in Johannisdorf ereignet. Dort ist das Dienstmädchen Podjaski bei dem Weiser Stammer an Kohlensturz erkrankt. Die P. schlief mit noch zwei Mädchen in einer Stube zusammen. Sie hatten das Schlafzimmer nicht geheizt; dafür stellten sie vor dem Schlafengehen einen Kiesel mit glühenden Kohlen hinein, die sie dem Herde entnommen hatten. Als die Mädchen am andern Morgen dem Betruf des Herrn St. nicht Folge leisteten, ging dieser hinein und sah sogleich, was geschehen war. Die beiden Gefährtinnen der P. konnten noch gerettet werden; sie selbst aber ist gestorben.

— Joppot, 10. Januar. Der Gemeindefürsorge hatte zu gestern an hiesige evangelische Gemeindeglieder eine Einladung ergehen lassen, insolge derer sich außer dem Gemeindefürsorge etwa 10 Herren versammelt hatten und zu einer Kirchbau-Kommission zusammentraten. Der Gemeindefürsorge legt u. A. einen Plan zu einer Geldlotterie vor, nach welchem 15000 Lose zu 1 Mk. mit einem Haupttreffer von 10000 Mk. in ganz Preußen vertrieben werden sollen, wozu demnach die Genehmigung beantragt werden wird; für die Ziehung ist der 1. September d. J. in Aussicht genommen. Die Anwesenden erklärten sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

— Neustadt, 11. Januar. Der frühere Minister-Präsident Graf zu Eulenburg hat sich von Schloß Neustadt wieder nach Berlin zurückbegeben.

— Elbing, 10. Januar. In der hiesigen Molkerei Höber und Hennings werden jetzt noch täglich etwa 3000 Liter Milch verarbeitet. Es ist zu erwarten, daß diese Menge im Frühjahr auf 6000 Liter steigen wird. Die Inhaber der Molkerei wollten das von der verstorbenen Frau Schwarz der Stadt vermachte schöne Haus mit den vorzüglichen Kellereien erwerben, um den Betrieb erweitern zu können. Ob die Stadt aber das Haus verkaufen darf, ist sehr fraglich.

— Elbing, 11. Januar. Der Vaterländische Frauenverein plant die Einrichtung der Kreisbibliothek auf dem platten Lande des Kreises Elbing, die nach dem Muster der Königsberger Einrichtungen durchgeführt werden soll. Zur Gewinnung von Mitteln hierzu veranstaltet der Verein, der seine Mittel bei der Bekämpfung der Cholera in Tostmet und Jungfer erschöpft hat, im Februar einen Maskendall.

Königsberg, 11. Januar. In Kranz fand gestern vor einem Kommissar der hiesigen Regierung ein Termin zum Verkauf des Königl. Seebades mit all seinen Einrichtungen statt. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig den Ankauf für die geforderte Summe von 50000 Mk. Von der Regierung wurde ein Zuschuß von 30000 Mk. für die Uferbefestigung und 4000 Mk. zur Instandsetzung des Inventars zugesagt. Den Kaufgelderrest von 16000 Mk. hat Käuferin mit 3 1/2 pCt. zu verzinsen und die Rückzahlung in Raten von 3000 Mark zu bewirken.

— Mohrungen, 11. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Branereibesitzer Piezonto zum Stadtverordneten-Vorsteher, Aderbürger F. Schmidt zum Stellvertreter, Gutsbesitzer Weidemann-Dringshof zum Schriftführer und Aderbürger Jordan zum Stellvertreter gewählt. Die Lage von drei Ziesbrunnen wurde abgelehnt.

— Pillau, 11. Januar. In der hiesigen Handwerkerfortbildungsschule wurden bis zum April 1894 vier Unterrichtsstunden wöchentlich erteilt; seit neuer Zeit werden



mit zwei Stunden wöchentlich gegeben, und zwar weil die Mittel zur Unterhaltung der Schule und zur Befolgung des Lehrers fehlen. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung haben die Stadtväter beschlossen, auch eine Steuer auf Fahr- räder, und zwar pro Stück 10 Mk., zu erheben. Der Vorstand des hier seit neun Jahren bestehenden Velociped-Klubs hat nun an den Magistrat ein Gesuch gerichtet, in dem er bittet, dem Beschlusse die Genehmigung zu verweigern.

— **Pölsan, 11. Januar.** Eine Privatgesellschaft beabsichtigt auf der Schiffsanfertigung in Elbing einen Vergussdampf- erker zu lassen, welcher noch in diesem Jahre fertiggestellt werden und in Tätigkeit treten soll. Das Vorhandensein eines solchen Dampfers ist für Pölsan von größter Wichtigkeit. — Am 13. d. Mts. werden es 50 Jahre, daß die unverheiratete Dorothea Finkel Lee bei der Schiffsheide Rittig'schen Familie in Dienst getreten ist. Es ist dieses wohl ein selten vorkommendes Ereignis. Der Jubiläar ist schon vor mehreren Jahren das goldene Kreuz verliehen worden. — Der letzte große Sturm hat auch in unserm Ort Trauer hervorgerufen. Der Kieker-Dampfer „Anton“ gerieth bei „Nuberg“ in Brand und scheiterte darauf; hierbei ist der Matrose Kosmund von hier ums Leben gekommen. Ebenso wurde der Seefahrer Koppall aus Neutief von einer Sturzsee über Bord geschleudert und ertrank.

— **Kreis Nettel, 10. Januar.** Daß ein 70jähriger Arbeiter, welcher Altersrente beziehen will, eine Arbeitsbescheinigung bis aus Afrika beschaffen muß, kommt nicht alle Tage vor. Der Besitzer Heinrich aus Rabien verzog nämlich im vergangenen Sommer nach Alexandria. In den Jahren 1890 bis 1892 hat der 70jährige Arbeiter B. aus jenem Orte zumeist bei dem nach Afrika Uebergesiedelten gegen Lohn gearbeitet, und nun muß dieser dem V. bescheinigen, daß er in obiger Zeit bei ihm gearbeitet hat.

— **Krone a. Br., 8. Januar.** Im Frühjahr wird mit dem Bau eines zweiten Beamtenwohnhauses für die Beamten der Strafanstalt Krontal begonnen werden. In Aussicht genommen ist dem Vernehmen nach ferner der Bau eines neuen Direktionsgebäudes.

— **Snorrazlaw, 10. Januar.** In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über eine wichtige Verwaltungsfrage der Stadtgemeinde gegen die Polizeiverwaltung verhandelt. Im August 1892 verfügte der Landrath an die Polizeiverwaltung, daß 10 Gräben und Rinnsteine in der Stadt wegen drohender Cholera-gefahr schleunigst zu kanalisieren bzw. zu pflastern seien. Die Polizeiverwaltung ging trotz jener landrathlichen Verfügung energisch gegen den Magistrat wegen schleuniger Erledigung der Angelegenheit vor. Der Magistrat klagte daher beim Bezirksauschuß gegen die Polizeiverwaltung auf Aufhebung dieser Verfügung. Das Sachverständigenurtheil des Medizinal-Raths Siebammgröbner aus Bromberg ging dahin, daß einige dieser Gräben, weil gesundheitsgefährlich, verbessert werden müßten, andere dagegen nicht. Der Bezirksauschuß traf daraufhin die Entscheidung, daß erstere in Ordnung zu bringen seien. Der Kostenaufwand dürfte 50000 Mark betragen. Die Versammlung beschloß von einer Berufung Abstand zu nehmen und die Polizei zunächst um einen Aufschub zu ersuchen.

— **Meseritz, 10. Januar.** Ein um das Gemeinwohl unserer Stadt wohlverdienter Mann, Herr Apothekenbesitzer und Stadtältester Wolff, ist heute im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Dahingeklebene war auch ein langjähriges bewährtes Mitglied des Provinzial-Landtages.

— **Wreschen, 10. Januar.** Der gemeldete Jagdunfall hat glücklicherweise nicht die gefährlichen Folgen gehabt, wie es anfangs befürchtet wurde. Die Verwundung des Treibers ist nur leicht.

— **Schneidemühl, 10. Januar.** Wegen eines Hundes im Werthe von 150 Mk. leitete der Tagelöhner Hellmuth Schlenfeld aus Kottenhammer bei Zülch am 3. Oktober v. J. vor dem Amtsgericht zu Zülch einen Hund für 150 Mk. Da aber der Hund seinem neuen Herrn nicht treu bleiben wollte, so verkaufte dieser ihn gegen einen andern Hund an den Arbeiter Teckhoff. Aber auch hier blieb der Hund nicht, sondern lief zu seinem ersten Herrn zurück. Dieser verkaufte ihn jetzt zum zweiten Male für 1 Mk. an den Eigentümer R. zu Groß-Drensen. Teckhoff, der rechtmäßige Eigentümer des Hundes, forderte diesen von R. zurück. Da aber R. den Hund nicht zurückgab, so klagte R. gegen R. gerichtliche Klage an, in welchem Prozesse der Schlenfeld beschwor, daß er den Hund nicht an S., sondern an R. verkauft habe. Dieser Eid erwies sich als falsch, doch nahmen die Geschworenen, vor welchen Schlenfeld sich heute zu verantworten hatte, nur Fahrlässigkeit an, weshalb der Angeklagte mit 5 Monaten Gefängnis davon kam. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die als Ersatz-Stadtväter gewählten Herren Professor Dr. Jersky, Rautermeister Schiefelbein und Gerichtsvolksherr Lehmann eingeführt und verpflichtet. Es wurden dann gewählt: zum Vorsitzenden Kaufmann Krudt, zum zweiten Vorsitzenden Rechtsanwalt Köpp, zum ersten Schriftführer Fabrikdirektor Bergmann und zum zweiten Schriftführer Raubthummenlehrer Hartelt.

— **Stolz, 11. Januar.** Neben dem bestehenden Kriegerverein unter Leitung des Herrn Majors a. D. v. Trotha beabsichtigt der Premierlieutenant a. D. Prusichinsky einen neuen Krieger- und Militärverein Stolz und Land zu gründen. Auch erläßt Herr P. einen Aufruf im Namen des Bundes der Ritter des eisernen Kreuzes, um in Stolz einen Zweigverein zu bilden, der ganz Hinterpommern umfassen soll, welche Provinz als die einzige bisher noch nicht in dem über ganz Deutschland verbriteten Bunde vertreten war.

— **Röstin, 10. Januar.** Der Staatsanwalt hat die gegen die Freisprechung des Dr. Simson von der Anlage der fahrlässigen Tödtung eingelegte Revision wieder zurückgezogen.

— **Stettin, 10. Januar.** Von der Staatsanwaltschaft zu Bromberg wurde seit einem Jahre der wegen betrügerischen Bankrotts angeklagte Wädrmeister Raab aus Argentaus fest- brieflich verfolgt. Heute Morgen wurde R. auf dem Hamburger Dampfer „Virginia“, mit dem er gestern Abend aus Amerika hier eingetroffen war, durch die hiesige Kriminalpolizei in Haft genommen.

#### Landwirtschaftlicher Verein Podwik-Landau.

In der letzten Sitzung hielt Herr Lehrer Jander-Neuhaus einen Vortrag über das Thema: „Welche Maßnahmen sind zu treffen, um einen gesunden und thätigen Arbeiterstand zu erhalten?“ Er führte etwa folgendes aus:

Der Fortzug unserer ländlichen Arbeiter nach den Städten, die schwache Thätigkeit der hier bleibenden ist dadurch herbeigeführt, daß der Landarbeiterstand krank ist. Diese Krankheit wurzelt in der falschen Beurtheilung des Arbeiters durch den Arbeitgeber und in der damit zusammenhängenden verkehrten Behandlung des Arbeiters. Dieser ist Mensch und verlangt von uns Menschliches. Der Arbeitgeber muß seinen Untergebenen wohlwollend und freundlich behandeln, denn Liebe erzeugt Gegenseitigkeit. Der Landarbeiter ist ein freier Arbeiter, nicht ein Dienstherr. Der Kampf, welchen der Landarbeiter führt, ist zum Theil auf die Gewinnung einer höheren persönlichen Achtung gerichtet und die Verlegung dieser Achtung, die er häufig erfährt, trägt große Schuld an der Erbitterung. Die Autorität des Arbeitgebers büßt nicht ein, wenn er zu seinen Reuten väterlich redet. Er gewährt Arbeit und hat nicht zu bitten, sondern zu verlangen. Aber auch der Arbeiter hat eine achtungsvolle Behandlung nicht zu erbitten, sondern zu verlangen. Wer erwachtene Leute noch mit dem Stocke bearbeitet, treibt das Ehrgefühl aus dessen Brust und Haß und Rachsucht hinein. Festigkeit im Willen und Handeln seitens des Herrn gewöhnt den Arbeiter zur Pölsat; zu große Strenge erweitert die Kluft, aber überbrückt sie nicht.

Dann aber muß die äußere Lage des Arbeiters durch pünktliche Erfüllung des Kontrakts verbessert werden. Der Arbeiter verlangt für seine schwere Arbeit gute Naturalien, gute Aufnahme; durch eine schlechte wird seine Einnahme widerrechtlich verringert. Wer vollwertige Gegenleistungen beansprucht, gebe zuerst vollwertige Leistungen. Gerade von dem Arbeitgeber verlangt man dieses um so mehr, als es ihm wegen seiner besseren Lage, wegen seiner höheren Bildung und Geisteskenntnis viel leichter wird, sein Recht zu verfolgen und durchzusetzen als dem Arbeiter. Hierher gehört auch die zweckmäßige und ausreichende Besoldung, also Regelung der Lohnverhältnisse. Neben dem Deputat verlangen unsere Arbeiter eine gesunde und geräumige Wohnung, die auch im wohlthätigen Zustande zu erhalten ist. Eine behagliche Wohnstätte, in der er nach des Tages Last und Hitze mit den Seinen sich wohl fühlt, verläßt er nicht ohne Grund. Ein recht dautler Punkt in den Arbeiterverhältnissen ist der, daß man ihm nicht die nötige Zeit gewährt, in der er die für seinen Haushalt nötige Arbeit verrichten kann. Es klingt ungläublich, daß es Arbeitgeber giebt, die da meinen, es sei nicht gut, wenn der Landarbeiter seinen Sonntag frei habe. Wie muß des Arbeiters Brust mit Ingrimm erfüllt werden, wenn er seine Herrschaft oder andere Leute zur Kirche eilen sieht, er dagegen seine theuer angerechneten Produkte einheimen muß. Schafft dem Arbeiter seinen freien Sonntag! Der Arbeitgeber hat die Verpflichtung, in Lebensweise und Lebenswandel seinem Arbeiter als Vorbild zu dienen. Da jedem Menschen der Trieb nach Verbesserung seiner Lage inne wohnt, so dürfen wir es auch dem Arbeiter nicht verwehren, wenn er ein nachwachsendes Bestreben zeigt, sein nicht beneidenswerthes Loos zu verbessern, nach größerem Verdienst, nach Wohlleben und Luxus trachtet. Hier mögen wir uns nun nicht überheben, sondern gerade zeigen, daß wir in allen Stücken sparsam sind. Namentlich ist es verwerflich, die Sparbarkeit der Jugend zu lehren. „Sparbarkeit ist die Basis der Selbsthilfe und die Grundlage von allem, was den Charakter vortrefflich macht.“ Es ist eine bekannte Erfahrung, daß der Sparame auch der Pflichttreue ist. Bedauerlich ist die That- sache, daß Leute sich als Besitzer und besonders als Gut- beitzer aufwerfen, die in diesen Beruf nicht passen. Diese Schäden der Nation, verderben die Arbeiter und erweisen der Volkswirtschaft keinen Dienst. Das sind keine Landwirthe, das sind landwirtschaftliche Sportsleute. Sie kennen oft nicht den Namen ihrer Leute, wie sollten sie ihre Bedürfnisse kennen! Hier wirken nun die Administratoren als Vermittlungspersonen zwischen Herr und Arbeiter, und oft haben diese Verwalter nur ihren eigenen Vortheil im Auge und wissen durch Schleichheit sich die Zufriedenheit ihres Herrn zu erwerben, während die Arbeiter mit beiden nicht zufrieden sind. Freilich giebt es auch in diesem ehrenwerthen Stande Männer, die ein Herz für die Leute und für das Volkswohl haben. Vom Gutbesitzer müßte man doch verlangen, daß er eine klare Vorstellung von seinem landwirthschaftlichen Betriebe und den sich daraus ergebenden Verpflichtungen habe. Es wäre wünschenswerth, wenn jeder Gutbesitzer nur ein Gut besäße und es selbst bewirthschaftete! Der Staat müßte bei seinen Gutspatthern nicht allein auf die wirtschaftliche Thätigkeit und die Kapitalkraft sehen, sondern auch deren volks- wirtschaftliche Fähigkeit berücksichtigen.

In sozialer Hinsicht muß jeder Arbeitgeber es als Pflicht betrachten, den Arbeiter in wirtschaftlicher und sittlicher Beziehung auf eine höhere Stufe zu bringen und ihn dadurch zu veredeln. Geben wir ihm die Möglichkeit, einen kleinen Besitz zu erwerben, gewähren wir ihm die absolute Sonntagsruhe, verbollkommen wir seine Wohnung, sorgen wir für seine Bildung durch Förderung der Schulen, heben wir das Ansehen des Lehr- standes, welcher an der Lösung der sozialen Frage selbstlos mit- arbeitet, setzen wir der Schule die Kleinkinderschule voran, fügen wir ihr überall auf dem Lande die Fortbildungsschule hinzu! Gründen und halten wir Volksbibliotheken. Steigen wir hinauf in die Häuser der Armen und zeigen wir ein warmes Herz fürs Volk, eine Liebe, die in der That sich beweist. Dann wird der Arbeiter in der Arbeiterklasse nicht mehr großend auf uns herabsehen, sondern in die dargebotene Hand freudig einschlagen, dann wäre erreicht, wonach er strebt: Statt Kälte Herzlichkeit, statt Mißachtung Hochachtung, an Stelle der Unbuddigkeit Nachsicht. Es ist erfreulich zu beobachten, daß im Ganzen die Arbeitgeber in immer größerer Anzahl ernstlich darauf bedacht sind, dem Arbeiter voll und ganz gerecht zu werden, daß die Humanität mehr umschweift; man hört schon nicht selten ein Lob aus dem Arbeitermunde.

#### Verschiedenes.

— In Breslau ist der Professor Jakob Gottke, ein bekannter Spezialist für Hals- und Ohrenleiden, gestorben.

— Die Halloranden-Deputation, welche diesmal zur Neujahrgratulation an den kaiserlichen Hof gelangt worden war, ist nach Halle zurückgekehrt und kann nicht genug von dem unbefangenen Leben im Kaiserhause erzählen. Unter den Geschenken, welche die Halloranden nach Berlin brachten, befand sich auch ein Schloß für die drei ältesten Prinzen. Wädr Erwarten erschienen nun aber zu der Vertheilung dieser Geschenke nicht nur die drei ältesten Prinzen, sondern die sämtlichen kaiserlichen Kinder, und es entstand nun wegen der Vertheilung der Geschenke einige Verlegenheit. Da wußte der Kaiser Rath, indem er bestimmte, daß um die Wurst gelöst werden solle, damit nicht, wie er lannig bemerkte, um das größte Stück ein Streit entstehe.

— Durch Landverbesserung wird seit zwei Jahren in Sedan in bemerkenswerther Art Wohlthätigkeit ausgeübt. Auf Anregung einer Dame, Frau Hervieu, bildete sich dort eine Gesellschaft, die in der Umgebung der Stadt minder- werthigen Ackerboden zu billigen Preisen pachtete und unter- stützungsbedürftigen Familien für den Gemüsebau überwies, wozu sie gleichzeitig Dünger und Sämereien lieferte. Der Erfolg war überraschend. Die bedachten Familien gelangten trotz der Schwierigkeiten, welche die Umwandlung des Ackerbodens in Gartenland bot, im ersten Jahre dahin, sich durch ihre Hände Werk während ihrer freien Zeit Kartoffeln und Gemüse zu ziehen, welche ihnen auf Monate Unterhalt boten. Eine Familie von sechs Personen erzielte nach dem Bericht der Gesellschaft eine „für den Winter ausreichende Ernte“. Die gegessenen Gemüse wurden von dem beauftragten Ausschuss fast ausnahmslos als von guter Beschaffenheit anerkannt. Im ersten Jahr (1893) pachtete die Gesellschaft 14000 Quadratmeter, die in 21 Antheilen an 145 Personen vergeben wurden. Im folgenden Jahre wurden 30880 Quadratmeter Boden in Pacht genommen und an 56 Familien mit zusammen 240 Personen vertheilt. Die Ausgaben beliefen sich diesmal auf 1005 Fr. Der Erfolg war noch günstiger, als im Vorjahre; denn nach dem Bericht hätten diese 240 Personen während des ganzen Jahres zum großen Theil von der Frucht dieser Arbeit gelebt, in einzelnen Fällen sogar noch von dem Ertrag verkaufen können.

— Dem Eisport in Berlin ist ein neues Feld eröffnet worden. Auf den Kanälen der „Lagunenstadt Venedig“ (italienische Ausstellung) läuft die Berliner Jugend jetzt Schlitt- schuh, die Alva degli Schiavoni entlang, über die Piazzetta und den Markusplatz um die Säule mit den San Marco-Löwen herum, dann an den Baureisen Roms, wie die Trajans-Säule, vorbei, um schließlich in dem zugefrorenen Meerbusen von Neapel zu fähen des feuerpeinenden Besuchs sich umher zu tummeln. An einem klaren Wintertage bildet diese Panorama-Welt der Gegenseite ein amüsantes Bild, denn die architektonischen und landschaftlichen Nachbildungen der Herrlichkeiten Italiens haben sich ganz vor- theilhaft gegen die Angst des Winters bisher auf den riesigen Flächen wasserreicher Leinwand erhalten und wirken wie mächtige Theaterdekorationen, von denen Palmbäume und Blumenballone noch ganz frisch auf die Schneehäufen und Giebläuser herabschauen.

#### Bücherisch.

— Die rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung für Land- wirthschaft, Gartenbau und Fortwesen von Paul Parey in Berlin, deren Inhaber am 7. Dezember v. J. auf eine 25jährige Verlagsthatigkeit im Dienste der Landwirtschafts- wissenschaft zurückblickte und bei dieser Angelegenheit in An- erkennung seiner Verdienste von der Universität Halle zum Ehren doktor ernannt wurde, veröffentlicht soeben eine neue, bis auf die jüngste Zeit ergänzte Ausgabe ihres großen Ver- lagskatalogs. In dem stattlichen, in geschmackvollem Leinwandband gebundenen Buche ist eine Fülle der werthvollsten Veröffentlichungen aus allen Gebieten der Land- und Fort- wirthschaft, sowie des Gartenbaues enthalten; ein sorgfältig aus- gearbeitetes Sach- und Namenverzeichnis erleichtert sehr das Auffinden in dem alphabetisch angeordneten Katalog.

Das Land- Zeitschrift für die sozialen und volksthüm- lichen Angelegenheiten auf dem Lande. Zur Nützlichkeit einer irrigen Angabe in der neuen Preislistenliste wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Postanstalt verpflichtet ist, Be- stellungen auf „Das Land“ nach wie vor zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal entgegenzunehmen. Die Nummer der Preislisten- preisliste ist 3931 a.

Zur Besprechung gingen ferner bei uns ein:

Kampfgassen-Album. Selbstverlebens in Humor und Ernst während des Feldzuges 1870/71. Herausgegeben von der Freien Vereinigung „Kampfgassen“ von 1870/71 zu Dresden zu Gunsten unterstützungsbedürftiger Kampfgassen und deren Hinterbliebenen. Schriftleiter Hauptmann a. D. von Canten. Verlag Expedition des „Kamrad“ (F. A. Stab in Dresden. Preis pro Heft 10 Pf.

Der Schnupfen. Seine Ursachen und seine Behandlung. Dar- gestellt von Dr. med. Wirsbaum, Berlin. Verleger Carl Duncker. Berlin. Preis 60 Pf.

Der Nerven- und Rückenmarks-Kranke. Von Dr. med. Werner. Verlag von J. W. Gersch u. Co., Düsseldorf. Preis 75 Pf.

Unsere Primaner. Von Amicus Inventatis. Verlag von Carl Fr. Han in Leipzig. Preis 50 Pf.

Kolonisation des Logogebietes. Ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage. Von Joseph Kraus, Ingenieur. Verlag der Münchener Handelsdruckerei und Verlagsanstalt M. Voegl. Preis 1 Mk.

Die Weltordnung. Von Otto Witow, Ingenieur. I. Band. Geburt und Jugend der Menschheit. Verlag von Albert Bimbach, Braunschweig. Preis 50 Pf.

„Begen“ Preisvergehen. „Gefangnis“-Studien von Karl Böttcher. Verlag des Bibliographischen Bureau, Berlin. 1895. Preis 75 Pf.

Solterabend und Hochzeit. Vorträge und Aufführungen. Band 10 und 11. Eduard Bloch, Theater-Verlag. Berlin. Preis 1,20 Mk.

Deutsche Mädchen-Zeitung. Organ evangelischer Frauen- vereine Deutschlands. Herausgegeben von Fr. Sophie Loeche und B. Burdhardt. Erscheint monatlich und kostet auf der Post und im Buchhandel jährlich 1 Mk.

„Heilerum“. Bedeutet das neueste Diphtheriemittel Heil oder Unheil? Von Dr. med. Schreiber, Frankfurt a. M. Verlag von Gebr. Staudt, Frankfurt a. M. 1894. Preis 50 Pf.

Die Diphtheritis und ihre Behandlung mit dem Heil- ferum. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Wirsbaum, prakt. Arzt in Berlin. Verlag der Ernstischen Buchhandlung in Halberstadt und Leipzig. Preis 1 Mk.

Die deutsche Wechsel-Ordnung in Fragen und Ant- worten. Bearbeitet zur Selbstinformation für Handel- und Gewerbetreibende. Von Paul Voigt, Lehrer der Handels- wissenschaft in Berlin. Verlag von G. A. Gloedner, Leipzig. Preis 50 Pf.

Die kleine deutsche Köchin, das beste Kochbuch für einfache Köchinnen. Herausgegeben von Emma Rebold. Werte ver- besserte Auflage (11—18. Tausend). Preis 60 Pf. Verlag von E. Schneider's Buchhandlung in Dresden.

Der praktische Rathgeber beim Einmachen und Dörren von Früchten und Gemüsen, nebst Anleitung zur Ver- reitung kalter und warmer Getränke, Säfte, Punch u. c. Herausgeg. von Eugenie Tafel. Preis 50 Pf. Verlag von Georg Bräuer in Schwerin.

Ein er von der roten Fahne. Die Tragödie eines Arbeiters von Paul Frank. Preis 2,00 Mk. Verlag von Ost- fahrer, Berlin 1895.

— Das Pferd hat unter der Herrschaft des Frostes mancherlei bittere Leiden zu ertragen. Vor allem ist es die Glätte des Pflasters, die ihm trotz scharfer Stollen die Arbeit zur Qual und nach dem Sturz das Aufstehen oft zur Un- möglichkeit macht. Ein paar Hände voll Sand oder Asche würden schnell und leicht helfen. Wo aber in der Eile das Streumittel hernehmen, wenn es nicht zur Hand ist? Dieser Schwierigkeit hat man in anderen Ländern, so in England, wirksam dadurch abgeholfen, daß nach polizeilicher Vorschrift jeder Wagenführer auf seinem Wagen einen Kasten oder ein Säckchen mit Asche oder scharfer Sand haben muß. Dieses bequeme und sichere Mittel könnte auch bei uns Anwendung finden.

#### Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Donnerstag, den 12. Januar 1895.

Die Zufuhren an unserm Markte hatten ziemlich die gleiche Höhe der Vorwoche. Es sind 406 Waggons gegen 414 in der Vor- woche, und zwar 158 vom Inlande und 248 von Polen und Aus- land, herangekommen. — Weizen war im Anfang der Woche ziemlich lebhaft gefragt und wurden namentlich die feinen Qua- litäten seitens des Exports Mk. 1 theurer bezahlt und haben solche auch zum Schluß ihren Preisstand behaupten können. Geringer inländischer und rother russischer Weizen, welcher wolle theilweise bessere Preise anfänglich erzielte, mußte zuletzt etwas billiger abgegeben werden. Es sind ca. 2100 Tonnen umgesetzt. — Roggen. Auch in dieser Woche waren die Zufuhren recht un- bedeutend. Der Verkehr war ein ungewöhnlich ruhiger, da die Mühlen über schlechten Mehlsatz klagen und zum Export unsere Preise gegen die Konkurrenzhäfen zu hoch sind. Preise für in- ländische Waare etwas schwächer, Transit unverändert. Es sind ca. 500 Tonnen gehandelt. — Gerste. Für feine, namentlich Obelqualitäten, zeigt sich etwas mehr Frage und werden solche besser bezahlt. Die Zufuhren von Rußland haben fast ganz ausgefüllt. Gehandelt ist inländische große 674 gr Mt. 108, bessere 665 gr Mt. 112, 674 gr Mt. 114, Obelqual 686 gr Mt. 118, 662 gr Mt. 120, 680 gr Mt. 125, kleine 638 gr Mt. 92, russische zum Transit 653 gr Mt. 67, 682 gr Mt. 68, 644 gr, 656 gr, 662 gr und 674 gr Mt. 69, 662 gr und 677 gr Mt. 70, Futter Mt. 22 pro Tonne. — Hafer recht flau und ca. Mt. 2,00 bis Mt. 3,00 niedriger. Inländischer erzielte Mt. 95, Mt. 96, Mt. 98, Mt. 100, bester Mt. 93 pro Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Futter-Mt. 78, Mt. 81 pro Tonne bezahlt. — Weizen. Inländische Mt. 98, Mt. 102, Mt. 103, polnische zum Transit Mt. 80 pro Tonne gehandelt. — Pferdebohnen. Inländische Mt. 104, Mt. 105, feucht Mt. 98, polnische zum Transit Mt. 89, Mt. 90, nicht hart Mt. 86, Mt. 88, feucht Mt. 83 pro Tonne bezahlt. — Linsen russische zum Transit mittelgroße Mt. 122, mittel Mt. 87,50 pro Tonne gehandelt. — Beluschten inländische Mt. 111 pro Tonne bezahlt. — Del- saaten ohne Handel. — Kleesaaten. Die Zufuhren sind etwas größer geworden. Wenn sich der Verkauf leicht auch wesentlich schwieriger macht, so sind doch die Preise gegen die Vorwoche noch ziemlich unverändert. Bezahlt ist weiß Mt. 52, Mt. 70, Mt. 74, Mt. 76, Mt. 77, Mt. 78, Mt. 82, Mt. 82,50, Mt. 84, Mt. 86, Mt. 87, Mt. 88, Mt. 90, Mt. 93, roth Mt. 30, Mt. 40, Mt. 41, Mt. 42, Mt. 43, Mt. 44, Mt. 48, Mt. 49, Mt. 50, Mt. 52, Mt. 53, Mt. 54, Mt. 55, Mt. 60, Bundel Mt. 48 pro 50 So. — Weizen- flete ziemlich unverändert. Grobe Mt. 2,75, Mt. 2,80, extra grobe Mt. 2,95, Mt. 3,10, mittel Mt. 2,60, Mt. 2,65, Mt. 2,70, feine Mt. 2,35, Mt. 2,40, Mt. 2,45, Mt. 2,50, Mt. 2,52 1/2 pro 50 So. bezahlt. — Roggenflete Mt. 2,92 1/2 pro 50 So. gehandelt. — Reinfuchsen Mt. 4,50 pro 50 So. bezahlt. — Spiritus war in dieser Woche in besserer Frage und zogen Preise 50 Pf. an. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mt. 50,50, nicht kontingentirter loco Mt. 30,75, Januar Mt. 30,75, Januar-März Mt. 31, pro 10000 Liter vgl.



**Bekanntmachung.**  
Die bis zum 29. Dezember 1894  
fälligen Kassen- und Inhabers-  
verpflichtungen sind binnen  
8 Tagen an den Rentanten der All-  
gemeinen Orts-Kassen-Kasse (Zab-  
straße 6) zu zahlen. [4314]

**Grandenz, den 9. Januar 1895.**  
Der Magistrat.

### Stadtbrieferbedingung.

Der hinter dem Tischler und Fleischer  
Richard Sponholz wegen Betruges und  
Vandalismus unter d. 4. April 1894  
erlassene Stadtbrief ist erledigt. Allen-  
falls I. D. 132/94. [4330]

**Grandenz, den 9. Januar 1895.**  
Königliches Amtsgericht.

### Strombaumaterialien.

Die Lieferung von [4270]  
a) 32500 cbm Balkenfaschinen  
b) 4500 Weidenfaschinen  
c) 210 Tausend Eichenpfähle  
d) 9500 kg Eisenbrat  
e) 6300 cbm Einstrückersteinen  
f) 4500 Schüttsteinen

zur Schweine-Regulierung soll in öffent-  
licher Ausschreibung vergeben werden.  
Angebote, welche auch auf einen Teil  
der Lieferung abgegeben werden können,  
sind versiegelt, kostenfrei und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen bis zum  
29. Januar 1895

und zwar für die Faschinen und Pfähle  
bis 10 Uhr Vormittags, den Brat und  
die Steine bis 11 Uhr Vormittags an  
die Hafenbauinspektion in Weinmünde  
einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Ge-  
schäftszimmer der Hafenbauinspektion  
aus, werden auch auf Verlangen gegen  
Vorförderung Einsendung von 150 Mark  
Schreibgebühren durch Postanweisung  
überhandelt. Zuschlagsfrist acht Wochen.

**Weinmünde,**  
den 8. Januar 1895.  
Der Hafenbauinspektor.  
Eich.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chaussee-  
geleiderhebung auf der der Stadt  
Thorn gehörigen Günter Chaussee  
auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom  
1. April 1895 bis dahin 1898, eventuell  
auch auf ein Jahr, haben wir einen  
Bietungstermin auf [4287]

**Donnerstag, d. 24. Januar 1895**

Mittags 12 Uhr  
im Sitzungszimmer des Herrn Stadt-  
Rathmeisters - Rathhaus 1. Treppen-  
niederer, zu welchem Sachverständiger  
hierzuruf eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen  
Copialien Abschriften erteilt werden,  
liegen in unserem Bureau I zur Ein-  
sicht aus.

Die Bietungssumme beträgt 600 Mk.  
und ist vor dem Termin in unserer  
Kassiererei-Kasse zu hinterlegen.

**Thorn, den 9. Januar 1895.**  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In Folge Ablebens des bisherigen  
Kassiers des hiesigen Vorstandsvereins  
ist die Stelle baldigst zu besetzen.

Die Wahl erfolgt nach der Wahl-  
periode des Vorstands bis 31. De-  
zember cr. Nach Ablauf dieser Zeit ist  
die Wiederwahl auf 3 Jahre nicht aus-  
geschlossen. [4228]

Das Gehalt pro Anno beträgt  
2400 Mk. außerdem für Verpflegung  
des Vorstands einschließlich Verpflegung,  
Beheizung und Vereinnahmung desselben  
500 Mk. jährlich.

Die zu stellende Caution von 20000  
wird nicht verzinst, sondern muß in  
Staatspapieren resp. sicheren Dok-  
umenten hinterlegt werden.

Bewerber, welche mit dem Kassen-  
wesen vertraut sind, wollen sich unter  
Einreichung ihrer Zeugnisse über bis-  
herige Thätigkeit bis zum 24. d. Mts.  
an den Unterzeichneten melden.

**Soldan, den 10. Januar 1895.**

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths  
des Vorstands-Vereins zu Soldan  
eingetragene Genossenschaft mit  
unbeschränkter Haftung.  
Carl Sieroka.

### Streesanten

kauf zu den höchsten Preisen

**A. Hoffnung**

[4328] Getreidemarkt 23.

Der Knecht Fritz Kuffel  
aus Gruppe ist mit dem Dienft  
entlassen. Ich warne Jedermann,  
denselben in Arbeit zu nehmen, da  
ich sofortige Verhaftung des Dienst-  
gebers beantragen werde. [4239]

**Schondorf, Bratwin.**

### Hotel-Verkauf.

Ein Hotel u. Einrichtung u. Material-  
Gefch. ist sof. ob. 1. April zu überneh-  
men. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4244 d. d.  
Exp. des Gefelligen in Grandenz erbet.

### Auctionen.

### Öffentl. Versteigerung.

**Dienstag, den 15. Januar**

Mittags 12 1/2 Uhr  
werde ich bei dem Richter Reinhold  
Ganz in Dragas [4197]

2 Schweine (Käuser), 1 Hei-  
fattel, 1 Bedr., 1 Walschro, 1  
alfes Sopha, 4 Rohrstühle,  
1 Tisch, 1 Spind, 1 Bettgeheft  
angangsweise öffentlich verlaufen.

**Neuenburg, Gerichtsvollzieher.**

### Neuenburg, Gerichtsvollzieher.

**Neuenburg, Gerichtsvollzieher.**

## Weizen und Roggen

kauf zu den höchsten Preisen

**A. Hoffnung**

[4327] Getreidemarkt 23.

### Eichene Brachschwellen

habe preiswerth abgegeben. [4315]

**H. Moskiewicz, Thorn.**

### Holzmarkt.

**Bekanntmachung.**

Zur Versteigerung von ungefähr:  
160 Raummeter Birken-Kloben  
12030 Kiefern-Kloben,  
2880 Kiefern-Knüttel,

wird hierdurch Termin auf:  
**Dienstag, den 22. Januar 1895,**  
Vormittags 11 in dem Schützen-  
hause bei Schwab anberaumt. Das

Holz steht auf dem Holzbofe in Schöna  
am schiffbaren Schwarzwasser unweit  
der Bahnstation Schöna.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen  
sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festge-  
legt auf:  
a) 100 Mk. für Raummeter Birken-Kloben,  
3,50 " " Kiefern-Kloben,  
3,50 " " Kiefern-Knüttel.

2. Bei kleineren Holzungen bis ein-  
schließlich 150 Raummeter ist der  
ganze Steigerungspreis sofort an  
den im Termin anwesenden Kassen-  
rentanten zu erlegen.

3. Bei größeren Holzungen ist der  
vierte Teil des Kaufpreises sofort,  
der Restbetrag bis zum 4. März  
1895 einschließlich bei der königlichen  
Kassiererei in Schwab einzubringen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen  
werden im Termin bekannt gemacht  
werden.

**Marientwerder,**  
den 9. Januar 1895.

**Der Regierungs- und Forstath.**  
[4269] gez. Feddersen.

### Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drenzen/  
Strembaczo und Kämppe am  
**Montag, d. 21. Januar 1895**

von Vorm. 10 Uhr ab im Schreiber-  
schen Saale zu Schöna.

Zum Verkauf kommen aus dem  
Einschlag 1894:  
2 rm Birken-Kloben; 20 rm Erlen-  
Reiß III. Rl., 215 rm Kiefern-Kloben;  
199 rm Kiefern-Knüttel und 459 rm  
Kiefern-Reiß II. Rl.

Aus dem Einschlag 1895:  
Schutzbez. Kämppe, Jagd II Schlag  
789 Stck Kiefern-Bauholz aller  
Lagen mit 550,28 fm und 444 rm Kiefern-  
Stücke.

**Königl. Oberf. Strembaczo.**

### Holz-Auktion.

**Donnerstag, d. 17. Januar 1895,**

Vormittags 10 Uhr,  
findet in Nielub Auktion statt über  
starke Birkenstrauchhaufen (wie  
im Vorjahre), Birken- u. Eichen-  
Klobenholz, sowie über Stubb.

Die Forst-Verwaltung  
zu Nielub. [3982]

### Holz-Verkauf.

Prima Kiefern-Kloben-Holz der  
Meter 3.60 Mk. offeriert die  
Gutsverwaltung Hundewiese. [3939]

### Holzverkauf.

In meiner Kapitänswerkstatt  
durch welche Chaussee führt,  
vom Bahnhofe Gernitz ca.  
8 Kilom. entlegen, stehen  
Kiefern Bauholz, verschiede-  
nenes Kup- u. Eichenholz,  
Kiefern Stangen, birchene  
Schiffelstangen etc. [1567]

zum Verkauf. [1567]  
Dombrowitz, im Okt. 1894.  
(p. Kleintrag Wpr.)  
[1567] F. Fitzermaun.

### Ludwigsdorfer Wald.

Um zu räumen, haben wir den Preis  
für trockenes, starkes [4044]

### Birkenklobenholz

auf 11. 450 pro Raummeter herab-  
gesetzt. Der Verkauf findet auch durch  
den Förster Herrn Kunkel statt.

**Freystadt Westpr.,**  
im Januar 1895.

**Hoffnung, Potlitzer.**

### Holz-Verkauf.

**Am Donnerstag, d. 17. Januar cr.**

Vormittags 10 Uhr  
findet im Harbartschen Gasthause  
zu Steinau ein Holztermin statt, in  
welchem Kiefern-Kloben I. und II. Rl.,  
Knüttel, Stubb und Strauchhaufen,  
je nach Begehr, außerdem: [4263]

2 rm Birken-Kloben (2 m lang)  
2 rm Birken-Kloben (1 m lang)  
ca. 10 rm Birken-Knüttel  
ca. 15 haufen Birken-Reiß  
öffentlich meistbietend verkauft werden  
sollen.

**Hof bei Schöna,**  
den 10. Januar 1895.

**Thiele.**

### Ein kräftig, sehr gängiges

**Comp.-Chef-Pferd**

Fuchswallach, mit gutem  
Exterieur, 7 Jahre alt, leicht zu reiten,  
auch für den Wagen geeignet, steht  
zum Verkauf. [4259]

**Herode Dpr. Gartenstr. Nr. 4.**

**Thiele.**

## Königliche Oberförsterei Durowo.

Regierungsbezirk Bromberg.  
Eichen-Nutzholz-Verkauf.

1. Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende aufgearbeitete  
Eichen-Bangenhölzer aus Jagd II, Schutzbezirk Frymarkt (früher zur Ober-  
försterei Bodanin gehörig) verkauft werden.

1	2	3	4	5	6	7
Schnelholz	Bauholz	Schnelholz	Bauholz	Schnelholz	Bauholz	Schnelholz
II. Rl.	III. Rl.	II. Rl.	III. Rl.	IV. Rl.	V. Rl.	VI. Rl.
St. fm	St. fm	St. fm	St. fm	St. fm	St. fm	St. fm

5 | 7 | 79 | 15 | 12 | 21 | 2 | 4 | 62 | 59 | 75 | 26 | 125 | 92 | 49 | 31 | 12 | 47 | 44 | 14 | 07

Jede Tagklasse bildet ein Los. Die Gebote sind für jedes Verkaufslos  
nicht pro Einheit, sondern im Ganzen abzugeben und zwar bei Beträgen bis  
150 Mk. auf volle Mark, bei höheren Beträgen auf volle fünf Mark abgerundet.  
Dem Verkauf liegen im Meistbietenden Holzverkauf in den  
Staatsforsten geltenden Bedingungen zu Grunde. Das Holz lagert etwa 3 km  
vom Bahnhof Durowo entfernt. Die Gebote sind versiegelt mit der Auf-  
schrift „Eichen-Nutzholz-Verkauf“ bis **Wärfestag den 22. Januar, Nachmittags**  
6 Uhr, der Oberförsterei Durowo b. Durowo vorzulegen. Einzuwenden u. müssen die  
ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen  
ohne Vorbehalt unterwerfen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt. Bei gleichen  
Geboten entscheidet das Los. Eröffnung der Angebote in Gegenwart der  
etwa erschienenen Bieter am **Wärfestag, den 23. Januar, Vormittags 10 Uhr,**  
im Kronhelfer'schen Gasthause zu Durowo.

2. Nach Schluß des Submissionstermins soll nachfolgendes Eichenholz  
öffentlich meistbietend versteigert werden:

a) Schutzbezirk Frymarkt Jagd II: 42 rm Schnelholz, darunter  
24 rm Schnelholz und 180 rm Kloben. Jagd 7: 2 Stck Schnel-  
holz = 2,29 fm, 107 Stck Bauholz III.-V. Rl. = 62 fm, 26 rm Schnel-  
holz, darunter 18 rm Schnelholz (2,3 m lang).

b) Schutzbezirk Deutschendorf bei Durowo, Jagd 124: ca. 81 Stck  
Bauholz = 74 fm, 37 rm Schnelholz, darunter 26 rm Schnelholz.  
Der Förster Krenker zu Frymarkt und Oberförster Philipp zu Deutsch-  
endorf erteilen über das zum Verkauf kommende Holz Auskunft. Aufmerksam-  
keit wird auf dem Forstamt Durowo in Durowo gegen Schreibgebühren  
zu beziehen.

**Durowo, den 8. Januar 1895.**  
Der Oberförster. Fintelmann.

## Bekanntmachung.

Wir haben dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Brandenburger** in  
Briesen Wpr. die bahnseitige An- und Abfuhr der Ladungs-, Stück- und Ein-  
güter nach und von dem Bahnhof Briesen Wpr. übertragen.

**Thorn, den 1. Januar 1895.** [4275]

**Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.**

## Rheinisches Thomaßschladenmehl

Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaßschlade mit  
hoher Citrautlöslichkeit. [4931]

## Deutsches Superphosphat

**Chilisalpeter, Kainit**

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

**Danzig A. P. Muscate Dirschau**

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

## Kürschner's

## Universal-Konversations-Lexikon

ist wieder sowohl in Grandenz in der Expedition des Gefelligen  
und allen Buch- und Papierhandlungen wie auch außerhalb in  
nachgenannten Niederlagen vorrätig:

**Allenstein:** Rud. Bludau, Buchdr.

**Argentan:** R. Karow's Papierhdlg.

**Baldern:** F. Haupt.

**Bartenstein:** O. Gebr. Krämer.

**Berent:** A. Schüler.

**Bischofsverder:** L. Kollpack.

**Briesen:** P. Gonschowski.

**Bromberg:** G. Lewy, Friedrichshof 12.

**Christburg:** G. Lau.

**Crona a/B:** E. Philipp.

**Culm a/W:** L. Neumann's Buch-  
handlung (Wilhelm Biengke).

**Gulmsee:** P. Haber.

**Dirschau:** Bauer's Buchh. (W. Kranz)

**Drumburg:** L. Mahrt.

**Dr. Eylau:** A. Sperling.

**Dr. Eylau:** Ernst Passarge, Buchh.

**Putzig:** H. Scheunemann, Buchdr.

**Rastenburg:** F. Pollakowsky, Buchh.

**Ratzebuhr i. Pomm:** Max Winkler.

**Rehden:** Paul Lehmann.

**Riesenburg:** Rich. Schultze.

**Rosenburg Wpr.:** Siegf. Woserau.

**Rummelsburg:** Kamenski.

**Schivelbein:** Carl Pinz, Buchhdlg.

**Schlochau:** F. W. Gebauer's Buchh.

**Schlopp:** L. Schulz, Buchhdlg.

**Schönbeck Wpr.:** P. Kaschubowski.

**Schönlanke:** Emil Poutow.

**Schönsee bei Podwitz:** Grams.

**Schönsee Wpr.:** Otto Kraft.

**Schweitz a/W:** G. Buchner.

**Soldau:** Ischer.

**Strasburg Wpr.:** A. Fuhrich.

**Strelno:** Fr. Karger, Buchhandlung.

**Stuhm:** F. Albrecht, Buchdruckerei.

**Tempelburg:** H. Bendlin.

**Thorn:** Justus Wallis, Buchhandlg.

**Tuchel:** A. Klutke, Buchhandlung.

**Tütz Westpr.:** Kopitke.

**Willenberg:** F. Dudek.

**Wollstein:** E. J. Scholz Ww., Buchh.

**Wongrowitz:** W. A. Kremp's Buchh.

**Wreschen:** Wittig'sche Buchhdlg.

**Zempelburg:** B. Schulz.

Wegen Uebernahme eines anderen  
Geschäfts beabsichtige mein nachweilich  
rentables [4351]

## Gasthaus

unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen  
Otto Böhm, Grandenz.

Eine neu erbaute

## Dampfmehlei

in Ostpreußen, mit hübschen Einrich-  
tungen, großem Wohnhause, Stallungen  
u. f. w., heute täglich 17 - 1800 Liter  
Mehl, Kontratte 5 - 10 Jahren fest, bis  
ich Willens, von sofort zu verkaufen.

Offerten werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 3474 durch die Expedition  
des Gefelligen in Grandenz erbeten.

## Eine Milchpacht

b. 1000-2500 Ltr., Milchpreis 7 u. 8 Pf.  
ist Kranheitshalb. sofort abzugeben. Die  
Maschinen sind täglich zu übernehmen.  
Sehr schöne maß. Schweinefelle f. 250  
Schweine vorhanden. Offert. wird briefl.  
mit Aufschrift Nr. 4237 durch die Exp.  
des Gefelligen in Grandenz erbeten.

Ein in Verent, in der Danziger  
Straße freundlich gelegenes [4203]

## Wohnhaus

mit großem Hofraum,  
in welchem seit vielen  
Jahren eine Bäckerei mit gut. Erfolge  
betrieben wird, ist umständlicher zu  
verkaufen. Näheres erteilt die Exp.  
der Verenter Zeitung in Verent.

## Heirathsgesuche.

Eine liebe, feine Dame, 24 J. alt,  
mit 2000 Mk. Vermögen und Ausst.  
wünscht beh. Heirath in Briefwechsel  
zu treten m. kath. Herren, die auf das  
reelle Geheh eingehen wollen. Beamten  
werden bevorzugt. u. Wirt. bis 36 Jahren  
nicht ausgeschlossen. Discretion Ehren-  
sache. Gef. Offerten nebst Photographie  
und Angabe der Verhältnisse, verb. briefl.  
unt. Nr. 4240 an die Exp. des Gef. ero.

## Reelles Heirathsgesuch!

Für ein alt., geb. Mädchen, Inhab.  
einer gangbaren Kfz., wird ein Mann  
gesucht. Etwas Vermögen erwünscht,  
jedoch nicht erforderlich. Gef. Off. a. d.  
Kfz. Thierwisch bei Mersburg Dpr.

Ein Rentier, Mitte 30er Jahre, kat.,  
Barverm. ab. 12000 Mk., wünscht sich  
mit einer alleinlebenden Dame zu  
verheirathen, die 6-9000 Mk. Ver-  
mögen besitzt. Adressen unt. Nr. 1000  
postl. Long, Poststation. [4323]

## Ein wissenschaftl. gebil.

jung. Mann, evg., von  
ang. Mensch. ehrenh.  
Charakter, i. Bes. e. fast  
schuldenfreien städt. B.  
Grundst. mit gut. Geheh,  
f. d. Bekk. einer jung.  
Dame evtl. auch v. Lande,  
mit ca. 10000 Mk. Ver-  
mögen, beabs. Verheir.,  
zu mach. Angehörige j.  
Dam., d. auf d. außer-  
gew. g. Geheh. Gelegen-  
heit reist, voll. näh. Ausst. u.  
M. S. postl. Thorn send.

Landwirth, 29 J. alt, tadelloser Cha-  
rakter, Besitzum 750 Morg. gut. Bod.,  
in Westpr., ev., sucht

## Lebensgefährtin.

Gebild., wirtsch. Damen entspr.  
Alters, u. Vermögen v. 40000-45000 Mk.,  
welche a. dieses ehrenh. Geheh. reist.,  
verb. geb. Weib. nebst Photogr. briefl.  
m. d. Aufschr. Nr. 4149 d. d. Expedition  
b. Gefell. einzuf. Discretion Ehren-  
sache.

Landwirth, 26 J. alt, ev., städt. B.  
Grundst., der ein 280 Morg. großes  
schuldenfreies Grundst. in südwest-  
lichen Westpr. übernimmt, wünscht sich  
zu verheirathen. Damen, im Alter  
von 18-26 Jahren, angenehmes Weib.,  
m. wirtsch. Geheh. u. einem Ver-  
mögen von 10-18000 Mk., oder deren  
Angehörige, verb. geb., ihre Wirt. wenn  
möglich mit Photogr. m. d. Aufschr. Nr.  
4233 b. d. Exp. des Gefelligen einzuf.  
Verheirathungsbereitschaft zugesichert.

## Zu Kaisers Geburtstag.

Einfache und hochelegant  
ausgestattete

## Speisekarten

mit Kaiserbild, -Wappen etc.  
liefert

**Gustav Röhre's Buchdruckerei**

**Grandenz.**

Mit Proben und Preis-  
angaben stehen wir  
gern zu Diensten.

**Gustav Röhre's Buchdruckerei**

**Grandenz.**

Mit Proben und Preis-  
angaben stehen wir  
gern zu Diensten.



## Nachruf!

Am 9. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden

### Herr Kanzleirath Franz von Gröss.

Als Beigeordneter, als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsteher, sowie als Mitglied verschiedener Deputationen hat der Entschlafene viele Jahre hindurch treu und gewissenhaft zum Segen der Stadtgemeinde gewirkt. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt werden. (4317)

Soldau, den 10. Januar 1895.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager unsere geliebte Mutter (4250)

### Ida Schillke

geb. Bolck

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gradenz, den 12. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an  
Briesen, den 11. Januar 1895.  
Gerichtssecretair Danziger  
und Frau (4261)  
Paula geb. Lewinnek.

### Müheloser Nebenverdienst.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft (Spezialbranche) sucht in den größeren Provinzial-, Kreis- und Mittelstädten re- spectable Herren als Correspondenten über in der Umgegend ihres Wohnortes vorkommende Unternehmungen der Branche u. zur sonstigen Orientierung. Versicherungs-Agenturen, Rentiers etc. die gut informiert sind, belieben Adresse mit kurzer Angabe der Verhältnisse briefl. m. d. Aufschrift Nr. 4097 d. d. Exped. d. Gefälligen einzufenden.

### Hotel de Thorn

GRAUDENZ

Unterthornerstr. 33.

Billigstes und sauberstes Logis.

Zur Anfertigung dauerhafter Schindeldächer

Son durchaus gutem Material zum billigsten Preise unter Garantie empfiehlt sich L. Epstein, Schindeldachmeister, 2296 Königsberg i. Pr., Knochenstr. 18.

**Lüchtige Schneiderin**  
werden Sie durch Frau's brieflichen Unterricht im Schneidern, Zeichnen u. Aufnehmen. Leicht fassliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 1. Briefes. Probebrief gratis.  
Berlin, H. Fink, Kranienstr. 60.

### Hümmel-, Klee- und Feldsämereien

Jeglicher Art kaufe per Kasse u. liefere billigs. Meldungen mit Muster unter Nr. 4265 durch die Expedition des Gefälligen in Gradenz erbeten.

### Nähmaschinen

in 10 verschiedenen Systemen, daher größte Auswahl bei anerkanntester Garantie, von (7811)

50—100 Mark

empfehlen die Spezial-Nähmaschinen-Handlung und Werkstatt von

**Franz Wehle,**

Zabalsstraße 30.

Verandt überall hin franko.

### Schadenfall!

In Folge der Seitens der Sächsisch. Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden erfolgt prompt. Regutierung eines Viehschadens des Hrn. Paul Meyer, i. Sa. W. Boettcher, Credit in Thorn, empfehlen sich zu Versicherungs-Vorschüssen für alle Viehgattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden: (4289)

**Carl Schmidt, Oberarzt a. D.**  
Thorn, Wellstr. 55,  
u. d. allenthalben bekannten Agenturen.

Zum Ankauf von  
**Maschinen, Brennerien, Fabrikeinrichtungen**  
zum Abbruch empfiehlt sich J. Moses, Bromberg, Röhren-, Eisen- und Maschinen-Lager. (3409)  
Kotomobilen, Reservoire, Transmissionsen stets vorrätig.

### Ziegelei-Brennöfen

neuester Parallelkonstruktion, unerreicht in Leistung u. billiger Bauart, baut unter weitgehendster Garantie u. liefert Pläne, Meier, Techniker, Schindler & Spro. Kostenberechnung u. jede Auskunft gratis. (8949)

### SECT



Nur natürliche Flaschengährung. Anerkannt sehr preiswerth.

**Schwiebuser Brifets**  
das beste u. billigste Brenn- und Heizmaterial. (1557)  
**B. Altmann.**

**Hermann Eschenbach**  
Markenkirchen i. Sa. 14.  
direkte u. vorteilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente und Saiten. Illustrierte Preisliste umsonst u. portofrei. (4248)

**Kaiser-Geburtsfeier**  
empfiehlt  
**H. Cigarren u. Weine**  
zu billigsten Engros-Preisen. (5297)  
**Gustav Brand.**

**Moritz Maschke.**

**Kotillon-Orden**  
und Touren, scherzhaftes Kopf- u. Bedeckungen für Herren und Damen, Knallbonbons, Schneebälle etc. sehr billig bei

**Moritz Maschke.**

**Crownbrand**  
**Shlen-Seringe**  
v. Lonne 23 Markt (dreihundzwanzig) hat abzugeben (4264)  
**A. Bolinski, Briesen Wpr.**

**Vorzügl. marinierte Nennungen**  
von 250—9 Rmt. v. Schod, sowie vorzügl. Weichsel-Berl-Caviar vers. billigt Otto Tschirsky, Neufahrwasser.

**Versteinsackfarbe zu Fußboden-**  
anstrich a Pfd. 80 Pf. E. Dosseneck.

## Grosse Trierer Geld-Lotterie

110,000 Loose, 17265 Gewinne

Ziehung I. Cl. 14.—15. Februar cr., II. Cl. 8.—10. April cr.

### Hauptgewinne ev. 500,000

1 Prämie 300,000 1 200,000

1 100,000 1 50,000 40,000

30,000 25,000 20,000 etc.

baares Geld ohne jeden Abzug.

Originalloose hierzu zur

**I. Klasse solange der Vorrath reicht**

**Vollloose =**

für beide Klassen gültig.

Um die Bestellungen prompt ausführen zu können, werden die selben sofort erbeten an

**M. Fraenkel jr.,**

Bankgeschäft,

Berlin S. W., Friedrichstrasse 30.

(3707)

Porto und Liste beide Klassen 50 Pf.

## Die Zahl 3535 000

ist von mir im Jahre 1894 im Verkauf meiner **Havanillos** erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

**500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.**

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire.

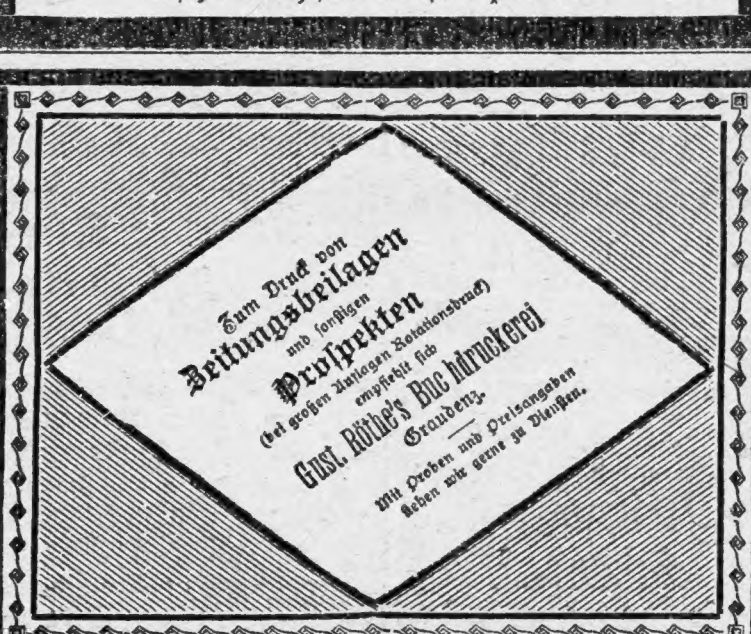
Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

**Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unter der Firma:  
**Max Rosenthal** ein Expeditions-Geschäft eröffnet habe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
4179) mit Hochachtung **Max Rosenthal,**  
Bromberg, im Kaufhaus Hohenzollern.

Gegründet 1875

Die **Lederhandlung und Zureicherei**  
von **A. Domke**  
empfiehlt:  
Einnähter-Zuchtschäfte, Kropfschäfte und Vordrüh,  
schmierlederne Vorder- und Hintertheile in jeder Größe,  
Sohlleder, Brandsohlleder in großer Auswahl,  
Fahleder, Schmierleder in jedem Gewicht, braun u. schwarz;  
Geschirrlleder, sowie Abfälle jeder Art. (3194)



**Inländ. Rübfuchen**  
offerirt billigst (4326)  
**A. Hoffmann**  
Getreidemarkt 22.

**Geldschranke**  
auf Lager. Preise billigst.  
Bau- u. Kunstschlosserei  
**J. Ulrichs,**  
Dt. Krone. (4206)

**Edendorfer Runkelsamen**  
vollkommenste, ertragr. Sorte, off. billigt  
3. Gorb, Roggarden bei Wilschke.

**Vermietungen**  
Pensionsanzeigen.

1-2 Zimmer am Markt oder in der Nähe desselben v. 1. April gef. Off. w. br. u. Nr. 4340 an die Exp. d. Gef. erb.

Für ein 18jähriges  
**junges Mädchen**  
besser Erziehung durch langjährige Krankheit der Mutter zurückgeblieben, wird eine Pension gesucht, in der das Verkömte mit gewissenhaftigkeit nachgeholt wird. Gef. Off. u. Nr. 4251 an die Expedition des Gefälligen. erbeten.

**Gerrschaffl. Wohnung**  
6 Zimmer u. sammtl. Zubeh., auf Wunsch Pferdebestall, Wagenremise, Garten-Zutritt, von gleich oder 1. April zu verm. Festungsstraße 1a, neben Tivoli, im neuen Hause. Kawski.

Eine größere Hofwohnung ist zu vermieten. Zu erfragen (4156)  
Marktplatz 22.

Eine Wohnung  
von 6 Zimmern, Balcon und reichem Zubehör, vom 1. April cr. zu beziehen. (4312) Mittenwicz, Getreidem. 16.

Eine Wohnung, 2 Zimm. u. Zub., a. verm. E. C. Lich, Kasernenstr. 10/11.

Eine herrschaffl. Wohnung von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, Pferdebestall und Remise, Festungsstraße 16 zu vermieten. (4336)  
Ebendasselbe ist ein sehr guter Stall für 4 Pferde und eine Remise dazu zu vermieten.

**Unterthornerstraße 18**  
ist die **Valton-Wohnung** von 6 Zimmern, 2 Entrees und Zubehör vom 1. April zu vermieten. (7110)  
C. F. Dieckhoff.

Eine Wohnung 5 Zimm. m. reichem Zubehör, Getreidemarkt 9, zu vermieten.

E. Wohn. v. 3 Zimm. u. Zubehör, 1 Zr., an kinderl. Einw. v. 1. April zu vermieten. B. Budtschan, Zabalsstr. 31.

Ein möbl. Zimmer Oberthornerstr. 30, 1 möbl. Zimmer m. Bel. Langestr. 17.

Möbirtes Zimmer von sofort zu vermieten. Unterthornerstr. 24, 2 Zr. Fein möbl. 3. m. Kasse u. Beheiz. 15 M. v. sof. a. verm. Zabalsstr. 31, I.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Amtsstr. 13, part. I. (4342)

Möbl. Wohnung m. Burichengelaß zu verm. Kasernenstr. 24, I. (4341)

**Thorn.**  
**Ein Laden**  
mit Geschäftsfelder, Wohnung mit Zubehör, Stallung für 2 Pferde, Einfahrt mit Räumlichkeiten für 2 Wagen, ist vom 1. April cr. zu vermieten. Zur Laden ist seit vielen Jahren Getreide, seit circa 6 Jahren Getreide, Fourage u. Vorkost-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben. Das Grundstück, welches neu ausgebaut, ist auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (3494)  
G. Rib, Thorn, Culmerstr. 20, I. Zr.

**Briesen Westpr.**  
**Geschäfts-Lokal.**

In meinem am Markt belegenen Hause ist ein Laden nebst Wohnung, worin seit 20 Jahren ein **Warenfabrikant**, **Möbel- u. Confektions-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben, zu jedem anderen Geschäft sich auch eignend, zu vermieten. (3394)  
Friedmann Moses, Briesen Wpr.

**In Allenstein**  
ist in der Hauptverkehrsstraße

**ein Laden nebst Wohnung**  
vom April cr. od. später zu vermieten. Offerten sub R. B. 200 an die Exped. des „Tageblatt“ in Allenstein. erbeten

**Bromberg.**  
Im Neubau „Kaufhaus Hohenzollern“ in Bromberg, sind noch einige Läden sowie Wohnungen zu vermieten. (4178)  
Max Rosenthal, Expediteur, Bromberg.

Damen finden freundliche Aufnahme b. M. Tylliska, Beheimme Bromberg, Kujawierstr. 21. (1917)

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Beheimme **Kurdelska, Bromberg, Louisestr. 16.**

Damen find. a. Niederl. Lieben. Aufn. u. strengst. Discr. Solide Bed. Bäd. i. Gasse. Wwe. Miersch, Stadtbeh. Berlin, Oranienf. 119. (3405)

Damen mög. sich vertrauensw. wend a. Fr. Heh. Mellicks, Berlin W. Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2—6 A. d. Nat.

**Billigste Bezugsquelle**  
aller Arten Drucksachen ist die Buch- u. Steindruckerei von

**Otto Hering, Gradenz.**

Das in Nr. 7 dieser Zeitung empfohlene Buchlein: (4258)  
**Die neue preussische Steuer-Gesetzgebung**

Preis: 50 Pfennige  
ist durch alle Buchhandlungen sowie von dem Verfasser

**Paul Fuschmann in Breslau,**  
Klosterstraße 70  
zu beziehen.

— Seit 1872. — Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze  
hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.  
Carbolinum, Gummi, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**



Graudenz, Sonntag

## Auf dem Maskenballe in Wien.

Stilke von M. Kossatz. Nachdr. verb.

„Glauben Sie mir, mein Vester, die Zeit der Maskenbälle ist vorüber!“

„Dieser Maskenball wollen Sie sagen, denn in den höheren Gesellschaftskreisen?“

„Wah! Lumpenparaden! Ethnographische, kunsthistorische, stylistische und — was weiß ich sonst noch für welche — aber immer noch nur Lumpenparaden — weiter nichts!“

„Sind Sie misgünstig! — Betrachten Sie jene hübschen munteren Kinder dort und Ihre üble Laune wird sich schnell an ihnen erwärmen.“

„Schwerlich, denn diese hübschen munteren Kinder sind auch nur aufgewärmte Gerichte, die man uns seit so und so vielen Jahren präsentiert. Kenne sie alle — habe sie alle satt.“

„Ja, dann ist Ihnen freilich nicht zu helfen und Sie thun ganz recht, auf den Chestand loszusteuern. Der zum Mindesten ist Ihnen neu und kein aufgewärmtes Gericht.“

„Dahin doch kein schmachtendes, als das Junggefellenthum.“

„Das war unglaublich! Wenn Ihr Fräulein Brant Sie hörte!“

„Wah! meine Brant beansprucht keine Galanterie von mir. Ihr genügt's, daß ich ihr einen adeligen Namen als Mitgift schenke.“

„Versündigen Sie sich doch nicht an Ihrem Glück, Sie Un dankbarer! Ein so reizendes wohlherzogenes Mädchen —“

„Sehr wohlherzogen! So sehr, daß sie es in Gegenwart eines Herrn, folglich also auch in der meinigen, nicht für schicklich hält, den Mund anzuthun. Nach sechswochenlichem Brautstand ist sie mir noch ein siebenfach versiegeltes Buch.“

„So lösen Sie die Siegel —“

„Wozu die Mühe? Da ich ja doch nur weißes Papier finde, höchstens mit einer Wirtschaftsrechnung darauf? — Doch, ich will Sie nicht länger aufhalten, ich sehe ja, Sie verschmachten vor Begierde, sich in den Strudel zu stürzen. Das ewig Weibliche verfehlt nicht, Sie anzuziehen, selbst hier, wo es leider nur in billiger Volksausgabe erschienen ist. Adieu, morgen können Sie mir Ihre Abenteuer erzählen.“

Dem Freunde leicht zuckend, schritt er, durch das Gewühl der Masken sich einen Weg bahnd, dem Ausgang zu. Unweit der Thür sah er ein und verlassen, wie ein Mauerblümchen ein Noja-Domino, dessen helle blühende Augen den hochgewachsenen Kapuziner mit seltsamem, halb herausforderndem, halb ängstlich schüchternem Ausdruck fixierten. Mehr aus alter Gewohnheit als aus wirklichem Interesse, redete er ihn an: „Warum so allein, schöne Maske?“

„Ich habe keinen Kavallerier,“ lautete die schnelle Antwort, und ehe er sich dessen verah, hatte er die Kleine am Arm und promenirte, seines eben gehegten Vorjages, das Fest zu verlassen, uneingedenk, mit ihr im Saale auf und ab.

„Ich kenne Dich nicht,“ begann er, um doch etwas zu sagen, „wer bist Du? Vielleicht der Domino aus „Francillon“? Doch Pardon — nein — der ist ja weiß, wenn ich nicht irre — nicht wahr?“

„Ich habe „Francillon“ nicht gesehen,“ erwiderte sie. „Tante nimmt mich zu solchen Stücken nicht mit.“

„Eine tugendhafte Tante in der That! Wo finde ich die würdige Dame, damit ich ihr meine Hochachtung zu Füßen legen kann?“

„Tante ist nicht hier — sie blieb zu Hause und schläft.“ „Und mittlerweile erlaubt sich die theure Nichte ohne Ihren Schutz sich auf Maskenbällen zu amüsieren? Wie verträgt sich das mit den strengen Grundsätzen?“

„O, Tante weiß gar nicht, daß ich hier bin. Nachdem sie mir Gute Nacht gesagt, bin ich ihr heimlich fortgelaufen. Wenn sie ahnte: O weh! Aber ich werde mich hüten, ihr etwas zu verrathen!“ fügte die Kleine hinzu.

„Sie scheinen es wohl für unrecht und unpassend zu halten, daß ich hergekommen bin —“

„Nicht doch,“ wehrte er, „wer dürfte es einer jungen Dame verdenken, wenn sie ihre Welt- und Menschenkenntnis zu erweitern wünscht! Doch warum, meine Schöne, nennst Du mich — Sie? Du kennst doch die Maskenfreiheit?“

„Maskenfreiheit? Ich denke, das kann nur in Bezug auf einen Herrn einer Dame gegenüber Anwendung finden“, erwiderte sie munter und nur noch mit einem ganz leisen Anklang ihrer vorherigen Schüchternheit. „Nur ein Herr nimmt sich, wenn er eine Dame duzt, eine Freiheit heraus — die Dame dagegen, wenn sie dasselbe thut, erweist ihm eine — Gnade.“

Er nickte beifällig, „Sieh, sieh, das war hübsch geantwortet! Wirklich allerliebste, ganz im Charakter einer kleinen reizenden, ihrer Würde bewußten Unschuld!“

„Und darum allerliebste? Ich bildete mir ein, die Herren könnten die Backfische nicht leiden?“

„Warum denn nicht?“

„Sie sah sich, den kleinen Kopf mit graziöser Geberde herumwerfend, rund im Saale um. „Welch' eine Masse von Herren da überall! Wären sie hier, wenn sie „jene Dame dort“ — das „jene Dame dort“ wurde mit scharfer Betonung gesprochen — „nicht den Backfischen vorzögen?“

„Allerdings — Du hast recht — indessen, es giebt auch solche Herren, die eine Ausnahme von der Regel machen, wie z. B. — ich!“

„Du? Wirklich thust Du das? Dann mußt Du noch sehr jung sein!“

„Die Logik verstehe ich nicht —“

„Und doch ist sie so einfach — nur die Jungen lieben grüne Kapsel, Erwachsene dagegen die rothbäckigen, reifen. Freilich zeigen sie sich darin dümmel, als die Jungen, denn die grünen Kapsel färben doch wenigstens nicht ab — wie die da. Puh! der Karmin!“

Er mußte lachen. Die Kleine war in der That charmant, wohlankündig und zierlich, wie eine höhere Tochter, dabei aber viel pikanter, ja pikanter selbst als „jene Damen“ dort.“

Im Verlaufe der Unterhaltung bat er die Kleine, die Maske zu lösen und ihn ihr Antlitz sehen zu lassen. Dessen

aber weigerte sie sich hartnäckig. „Hätte ich nicht auf der Ankündigung zu diesem Balle gelesen, daß man sich nicht zu demaskiren braucht,“ sagte sie, „so wäre ich überhaupt nicht hergekommen.“

Von dem Wunsche getrieben, dennoch seinen Zweck zu erreichen, forderte er sie auf, mit ihm zu speisen. Beim Essen mußte sie doch die Maske ablegen. Indessen seine Hoffnung wurde abermals getäuscht, sie nahm, ohne sich zu zieren, seine Einladung an, aber das schwarze Fleckchen sammt blieb vor wie nach vor ihrem Gesicht.

Während sie so fröhlich mit einander speisten und sich unterhielten, trat einmal sein Freund zu ihm heran. „Wo ist die Langeweile geblieben?“ fragte er lachend. „Habe ich nicht recht prophezeit, daß sie bei der Beschäftigung mit einem reizenden Gegenstande versiegen würde? Ei, ei, wenn Ihre Braut Sie jetzt sähe! Wer weiß, ob das Buch mit den sieben Siegeln sich nicht öffnen würde, um Sie eine Seite Eifersucht lesen zu lassen?“

„Du hast eine Braut?“ fragte der Rosa-Domino, nachdem Jener sich entfernt. „Und trotzdem bist Du hier? Das ist nicht hübsch —“

„Warum nicht? Sie vernimmt mich doch nicht.“

„Weißt Du das so sicher?“

„Gewiß, denn sonst würde sie versuchen, mich bei sich festzuhalten.“

„Wie sollte sie das wohl anfangen?“

„Indem sie sich bemüht, so munter und unterhaltend zu sein wie Du.“

„Und auch solche Thorheiten zu begehen, wie — zum Beispiel meine Unwesenheit hier eine ist?“

„Warum nicht?“

„Ist das Deine aufrichtige Meinung?“

„Gewiß — das heißt —“ er brach ab und wurde nun doch nachdenklich.

„Siehst Du“, meinte sie etwas kleinlaut, „es würde Dir also doch nicht gefallen, wenn Deine Braut mir meinen dummen Streich nachmachte!“

Er wiegte zweifelnd das Haupt, dann erwiderte er: „Ach, wenn es sich um nichts, als um Deinen dummen Streich handelte — dann wollte ich ihn ihr schon gern nachsehen, er ließe doch Temperament und Unternehmungslust erkennen — nur —“

„Was denn?“

„Ich will nicht ungalant sein.“

„Nicht doch — fahre nur ungeschert fort und wenn Du mir auch mein eigenes Urtheil sprichst — es soll mich nicht kränken.“

„Gut denn, was ich sagen wollte, ist dies: ein junges Mädchen der guten Gesellschaft, das einen Ort, wie diesen besucht, handelt nicht einfach nach der Eingebung einer munteren Laune, unbewußt dessen, was sie hier sehen und hören wird — denn so naiv sind die Mädchen heutzutage nicht — im Gegentheil, sie weiß recht gut — daß — und wenn sie doch den Schritt wagt, so liefert sie eben damit den Beweis — daß — nun, daß sie — hierher gehört!“

„Aber was ist denn hier zu sehen und zu hören?“ fragte die Kleine ängstlich.

Statt aller Antwort wies ihr Kavallerier nach dem hinteren Ende des Zimmers, wo ein weiblicher Harlequin vor einem Spiegel stand und ein von auffallenden Geberden begleitetes Lied sang, während zwei offenbar berauschte Herren hinter ihr standen, von denen der eine sie auf den Nacken zu küssen versuchte.

Mit jähem Auf war der Rosa-Domino von seinem Sitz aufgesprungen. „Ich will nach Hause“, fließ sie angstvoll heraus, und ehe er es hindern konnte, hatte sie in hastiger Flucht das Zimmer verlassen. Draußen im Thur erreichte er sie.

„Was haben Sie?“ fragte er erschreckt. „Ist Ihnen nicht wohl oder habe ich Sie beleidigt?“

Doch sie wiederholte nur immer von Neuem, „ich will nach Hause“ und erkennend, daß weitere Fragen und Vorstellungen seinerseits vergeblich sein würden, meinte er schließlich: „Gut, so will ich einen Wagen holen lassen und Sie nach Hause geleiten.“

„Nein, nein,“ wehrte sie heftig, „ich fahre allein,“ und plötzlich ihre Augen mit den Händen bedeckend, brach sie in lautes Schluchzen aus.

Bestürzt und rathlos stand er da. Was sollte er mit dem weinenden Mädchen beginnen? Ein Blick nur, daß sich außer ihnen Weiden Niemand im Korridor befand — es wäre doch gar zu peinlich gewesen, den Zielpunkt neugieriger Blicke und ironischer und unverschämter Scherze abzugeben!

„Aber liebes Kind,“ begann er endlich.

Doch sie unterbrach ihn und rief leidenschaftlich: „Wenn Ihre Braut nun aber hierher gekommen wäre, ans Liebe zu Ihnen — würden Sie's ihr auch dann nicht verzeihen?“

„Aus Liebe zu mir?“ fragte er erstaunt, „wie das?“

„Wenn sie nun längst gemerkt hätte — mit wehem, blutendem Herzen — daß Sie sich bei ihr langweilen und sie wäre bei Nacht und Nebel hergelaufen, um von jenen Damen die Zauberkünste zu lernen, mit denen sie die Männer berücken und fesseln — wie dann?“

Betroffen starrte er sie an. Ihre Stimme, die sie bisher absichtlich verstellte und die jetzt in der Erregung ihren natürlichen Ton wiedergewonnen, klang ihm plötzlich seltsam vertraut. Eine Ahnung durchzuckte ihn, er beugte sich reich nieder und ehe sie nur seine Absicht erkannt, hatte er ihr die Maske vom Gesicht gerissen.

„Selene!“

Fassungslos und zitternd stand sie vor ihm, das liebliche Gesichtchen von Scham überglühend, die thränenüberströmten Augen mit flehendem Ausdruck zu ihm emporgerichtet.

„Verzeih, o verzeih mir,“ schluchzte sie, „ich wußte nicht, was ich that. Mir graut vor diesem Fest, vor diesen Damen — wenn das ihre Zauberkünste sind — o dann — dann —“

Da hielt er sie schon in seinen Armen, an seine Brust gepreßt und tröstete sie: „Du brauchst keine anderen Zauberkünste, als die Du unbewußt besitzest — den hellen, fröhlichen Blick Deiner Augen, Dein reines, liebendes Kinderherz, Dein munteres Geplauder! Aber warum verborst Du die Gaben, welche die gütige Natur Dir geschenkt, so

hartnäckig vor mir? Hätte ich gewußt, daß mein stummes Vögelchen so unterhaltend und bereit sein kann, ich würde nie andere Unterhaltung gesucht haben.“

„Ja sieh, das war's auch noch, warum ich herkam,“ gestand sie sich schüchtern und doch so glücklich an seine Brust schmiegend. „Daher, wenn die Tante dabei war und Du mir so steif gegenüber saßest, wagte ich's nicht, den Mund aufzutun, ich ängstigte mich stets, daß ich etwas Ungeheueres sagen würde, und da, da meinte ich hier und unter der Larve, wenn Du gar nicht wüßtest, daß ich's bin, würde mir der Muth kommen, auch einmal zu Dir zu sprechen und zu lachen und überhaupt so zu sein, wie ich's sonst bin. Aber bist Du auch wirklich nicht mehr böse?“ unterbrach sie sich.

„Vögel! Ich segne den thörichten — nein den klugen Einfall, der Dich herführte. Ohne ihn hätte ich am Ende nie erfahren, daß mein siebenfach versiegeltes Buch doch nicht immer weißes Papier enthält, sondern unzählige, mit Schönen und Lieben beschriebene Blätter, die ich nie müde werden will, zu lesen. Aber nun komm, süßer Schatz, damit ich Dich nach Hause geleite.“

— [Eine gefallene Größe.] Unter den Leidtragenden, die dem Sarge des alten Lessops folgten, befand sich auch ein kleines Mädchen mit wachsblichem Gesicht, langem schweißigen Bart und dichten weißen Haaren. Kein Mensch achtete sonderlich auf ihn, und doch hatte der Mann einst in Frankreich seine Zeit des Glanzes und der Macht, und diese Zeit fiel gerade mit der Glanzperiode Lessops' zusammen. Das kleine Mädchen war der ehemalige Bischof Bauer, Reichsvater der Kaiserin Eugenie von Frankreich, der einstmalig so berühmte Redner, der seiner Zeit den Suezkanal eingeleitet und vor einer Zuhörerschaft von Kaisern, Königen und Prinzen die Weisheit gehalten hat. Der Mann, der damals eine Macht war, ist heute eine Null, ein Nichts. Bernhard Bauer aus Pösch und Israelit von Geburt, hatte als Lebensruf die Malerei erwählt und reiste, um sich in dieser weiter auszubilden, 1851 nach Italien. Dort machte er die Bekanntschaft eines vornehmen Franzosen, der ihn zum Katholizismus bekehrte. Im Jahre 1854 lernte er den Vater Augustin, den vormaligen Pfaffen Hermann Cohen, kennen und wurde unter dessen Einfluß ebenfalls Carmeliter. Als „Pater Maria Bernhard vom allerheiligsten Sakrament“ hielt er in Frankreich Predigten, welche das Entzücken der vornehmen Welt, besonders der Frauen, wurde. Das bleiche, von dunklem Bart umrahmte Gesicht, das von dem Glanze zweier schöner blauer Augen erleuchtet war, und die ungewöhnlich zarten Hände, die er sehr gut zu gebrauchen wußte, machten Eindruck. Die Kaiserin Eugenie wollte ihn an Paris fesseln und machte ihn zu ihrem Reichsvater. Die Kurie ernannte ihn aus Gefälligkeit für die Kaiserin auch zum Bischof in partibus infidelium. Nun kam er in die Mode. Dann kam der Krieg und nach dem Krieg die Republik. Monsignore Bauer sprang aus der Rutte und zugleich aus der katholischen Kirche. Der frühere Pater und Bischof verwandelte sich über Nacht in einen Lebemann, hielt sich kostbare Pferde und war überall zu sehen, wo man sich amüsierte. Aber kein Mensch in Paris kümmerte sich mehr um ihn... man geht an ihm vorüber, als ob man ihn nie gekannt hätte...

**Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 11. Januar 1895.**  
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo 12,50, superfein Nr. 00 12,40, fein Nr. 1 12,30, Nr. 2 12,20, Mehlabfall oder Schwarzmehl 12,10. — Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo 11,00, superfein Nr. 0 10,90, Mischung Nr. 0 und 1 10,80, fein Nr. 1 10,70, Nr. 2 10,60, Schrotmehl Nr. 6,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl 10,50. — Kleie: Weizen- pro 50 Kilo 12,00, Roggen- 11,80, Graupenabfall 11,00. — Hafer: Perl- pro 50 Kilo 12,00, feine mittel 12,50, mittel 11,00, ordinär 9,50. — Gerste: Weizen- pro 50 Kilo 13,00, Gerste Nr. 1 12,00, Gerste Nr. 2 11,00, Gerste Nr. 3 10,00, Hafer 12,00.

**Königsberg, 11. Januar. Getreide- und Saatenbericht**  
von H. Heymann und H. Heymann. (Zinland pro 1000 Kilo.)  
Zufuhr: 71 inländische, 39 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochunter 783 gr. (132) bezogen 130 (5,50) Mt., 786 gr. (133) 133 (5,65) Mt., 770 gr. (130) 775 gr. (131) 134 (5,70) Mt., blaupig 733 gr. (123) 118 (5,00) Mt., 757 gr. (127-28) 764 gr. (128) 133 (5,65) Mt., bunter 762 gr. (128-29) 127 (5,40) Mt., 759 gr. (128) 133 (5,65) Mt., (128) 128 (5,45) Mt., 767 gr. (129-30) 129 (5,50) Mt., blaupig 756 gr. (127) 117 (4,95) Mt., 743 gr. (125) 119 (5,05) Mt., rother 770 gr. (130) 127 (5,40) Mt., 759 gr. (128) 129 (5,50) Mt., 781 gr. (132) 130 (5,50) Mt., 736 gr. (123-24) Sommer- 133 (5,65) Mt. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfund) 104 (4,16) Mt., matter, 686 gr. (115) bis 735 gr. (123-24) vom Boden 104 (4,16) Mt., 708 gr. (119) bis 756 gr. (127) 104 1/2 (4,18) Mt., 708 gr. (119) bis 750 gr. (126) 105 (4,20) Mt. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 89 (2,20) Mt., 93 (2,30) Mt., 95 (2,35) Mt., 97 (2,40) Mt., 98 (2,45) Mt., 100 (2,50) Mt., 101 (2,50) Mt., 102 (2,55) Mt., feiner 104 (2,60) Mt., 105 (2,60) Mt. — Erbsen (pro 90 Pfund) unverändert, weiße 92 (4,15) Mt., graue kleine 100 (4,50) Mt. — Bohnen (pro 90 Pfund) unverändert, wach 92 (4,15) Mt. — Wicken (pro 90 Pfund) 105 (4,70) Mt., 105 1/2 (4,75) Mt., 106 (4,75) Mt., 106 1/2 (4,80) Mt.

**Bromberg, 11. Januar. Amtlicher Handelskammer-Bericht.**  
Weizen 124—130 Mt., feinstes über 101, — Roggen 100 bis 106 Mt., feinstes über 101, — Gerste 90—106 Mt., Braugerste 107—120 Mt. — Hafer 100—110 Mt., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mt., Kocherbsen 125—140 Mt. — Spiritus 70er 31,50 Mt.

**Posen, 11. Januar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,10, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Feit.**

**Posen, 11. Januar 1895. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.** Weizen 12,70—13,90, Roggen 10,40—10,60, Gerste 10,00—12,50, Hafer 10,00—11,00.

**Butter.** Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 11. Januar 1895. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenumschmitt sind (alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnebutter von Gütern, Milchpasten u. Genossenschaften Ia 92, IIa 82, IIIa —, abfallende 75 Mt. Landbutter: Preussische und Litaunische, Sommerbutter, Nebbutter, —, Polnische — Markt.

**Stettin, 11. Januar. Getreidemarkt.** Weizen loco unb., neuer 120—136, der April-Mai 142,00, der Mai-Juni 143,00. — Roggen loco unb., 111—115, der April-Mai 118,75, der Mai-Juni 119,75. — Hafer loco 104—110. — Spiritusbericht. Loco fest, ohne Faß 70er 31,20.

**Magdeburg, 11. Januar. Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,10—9,20, Kornzucker excl. 88 % Rendement 8,60—8,80, neue 8,65—8,85. Nachprodukte excl. 75 % Rendement 6,80—6,50. Rußig, stetig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Von medic. Autoritäten empfohlen  
hustenstillend, schleimlösend,  
kräftigend, unentbehrlich  
für Reconvalescenten  
zu haben  
in den meisten  
Apotheken.  
General-Depôt für  
Danzig  
Karl Schnuppe, Langgasse 73.

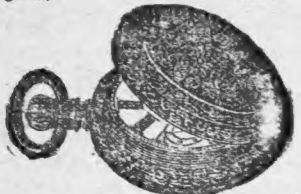


**Probit Neujahr 1895 Probit Neujahr**  
Wer recht viel Geld gewinnen will,  
Der halte bei dieser Anzeige still!  
Denn gilt es — „Arm oder Reich“ —  
Einen Versuch zu machen gleich  
Ulm oder Regensburger Post  
Se 3 Mt. 30 Pf. kostet bloß  
Dabei ist gratis  
Hand der Versand prompt und präcise,  
Für Briefmarken, Coupons oder Post-  
nachnahme  
Schiff-Lose ich billig, wie jede Reklame.  
Denn muß man ohne lange Bedenken  
Die Hand schnell in die Tasche fassen:  
Hat einen Entschluß man schnell gefaßt,  
Dass Geld man dann nicht zu was  
andern veranlaßt.

**Richard Kulicke**  
Berlin C., Prenzlauerstr. 18.  
Siehung: Regensburg, 12. Januar 1895,  
Ulm, 15. Januar 1895.

**Bitte aufmerksam zu lesen!**

Die von mir annuncierten Uhren  
werden alle in meiner Werkstatt genau  
und gewissenhaft reguliert, was bei den  
annuncierten Partien und Zwischen-  
händlern absolut nicht der Fall ist; wer  
daher eine richtige und genau gehende  
Uhr, also keine Partieware, haben  
will, der wende sich vertrauensvoll nur  
an die als reell und solid altbekannte  
Firma Winkler. Dieselbe verwendet  
überallhin nachstehend verzeichnete  
Uhren zu staunend billigen Preisen  
und zwar:



**Mk. 7.75** Eine prima feine Nickel-  
Remontoir-Uhr, dünnste  
Konstruktion, mit Sekundenzeiger nur  
Mk. 7.75.

**Mk. 9.** Eine Doppelmantel-Nickel-  
Remontoir-Uhr mit Spring-  
bedel, dünnlich reguliertes Werk nur  
Mk. 9.

**Mk. 10.50.** E. Goldene 3 Mantel-  
Remontoir-Uhr, von  
edstem Gold taum zu unterscheiden,  
sehr gravirt und dünnlich reguliert, nur  
Mk. 10.50. Genau dieselben Uhren  
werden von Zwischenhändlern unter den  
Namen: „Oria, Schweizer Goldene  
Uhren“, „Kugold“, „The Patent Gold“  
Uhren mit Mk. 15.— und Mk. 20.—  
annunciert. Dieselben kosten bei mir  
nur Mk. 10.50.

**Mk. 12.** Eine echte Silber-Remont.-  
Uhr, 800/1000 gestempelt,  
mit Goldrändern, feinst gravirtes Ge-  
häuse, genau reguliert, nur Mk. 12.

**Mk. 16.** Eine echte Silber-Remont.-  
Uhr, 800/1000 gestempelt, mit  
feinstem Unterwerke, 15 Rubis und  
8 schweren, reich decorirten Silber-  
deckeln, Goldzeiger, anerkannt beste  
Uhr, früher Mk. 30, jetzt nur Mk. 16.  
Hierzu passende Herren-Ketten  
neuester Façon, aus echt Silber Mk. 4,  
aus Gold Mk. 1.50.

**Mk. 12.** Eine echte Silber-Damen-  
Remontoir-Uhr in Goldrand  
u. feinstem Werk, doppelt gedeckt, Spring-  
bedel, Mk. 14.

**Mk. 24.** Remontoir-Uhr, allerfeinst.  
Werte, doppelt gedeckt, Springbedel, Mk. 32

Echte Silber-Damen-Ketten, fein  
bergold., m. Anhänger u. Carabiner  
nur Mk. 4.50.

Für richtigen Gang sämtlicher  
Uhren 3 Jahre garantirt. Nichtcon-  
formitendenfalls Betrag zurück, also Risiko  
ausgeschlossen. Wegen Nachnahme von  
**M. Winkler, München 6,**  
Lindwurmstraße 25.

Preisl. über sämtl. Artikel send. die  
**Gummiwaarenfabrik**  
J. Kantorowicz, Berlin C.,  
jetzt Rosenthalerstr. 52.



In das anerkannt einzig bestmögliche Mittel  
Katzen u. Mäuse schnell u. sicher zu tödten,  
ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel ge-  
fährlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.  
nur bei Fritz Kyser, P. Schirmacher.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



**Huste-Nicht**  
Berühmt geschützt

**Malzextract u. Caramellen**  
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit  
und Güte, was durch zahllose An-  
erkennungungen und Dankschreiben  
bestätigt wird. Seit 18 Jahren in  
seiner sanitären Wirkung als  
Hausmittel unübertroffen bei allen  
Uebeln der Atmungsorgane und  
daher ärztlich gern empfohlen bei  
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
Halsleiden, Keuchhusten etc.  
Flaschen à Mk. 1, 1.75 u. 2.50;  
Beutel à 30 u. 50 Pfg.  
Zu haben in Graudenz: Fr. Kyser,  
Paul Schirmacher, Schweiz: Dr.  
E. Rostowski'sche Apotheke, Löbau  
Wpr.: M. Goldstand's Sohn, Bischofs-  
werder: H. v. Hülse Nachf. Soldau:  
C. Rettkowski, Culm: Otto Peters,  
Marienwerder: Gust. Schulz u. H.  
Wipke, Ortelburg: in d. Apotheke.  
Rehden: L. A. Wolke. [35901]

**Körnerflaschen**  
zu Geschenkzwecken sehr ge-  
eignet, mit 3 Liter feinst. Medizinal-  
Cognac, garantirtes Weindestillat M. 3,  
3 Liter Cognac grande Champagne M.  
12, 3 Liter feinsten alten Portwein,  
Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae etc.  
M. 6.25. Original-Gebinde obiger Weine  
16 Liter Inhalt M. 24, alles incl. und  
franco gegen Nachnahme. [6376]

**Rich. Kox, Import-Geschäft,**  
Duisburg a. Rh.

**Patent-Rippen-Hufeisen**  
mit und ohne Kork-Hufschoner  
Kein Ausgleiten! Stets scharf!



**D.R.-Patent No. 63012a. Zusatz-Paten**  
Keine Stollen! Keine Verletzungen!  
**Gustav Richter,**  
Patent-Hufeisen-Fabrik, Rawitsch.

**Zu Fabrikpreisen**  
verkauft aus meiner Fabrik jetzt  
auch en-detail [3407]

**Möbelstoff-Reste**  
in Resten von 4-12 Met. in Ribb,  
Fantasie u. Blüsch, das Mt. 1.25,  
2, 3-10 Mt. Blüsch. Pracht-Ka-  
talog u. Muster gratis und franco.  
Teppich- & Gardinen-Fabrik  
**A. Wronkow, BERLIN S.**  
Dranienstr. 162.

**Musikinstrumente**  
aller Art u. Saiten billigst  
direkt aus der Fabrik von  
**Gustav Roth,**  
Marktentfernen i. S.  
Neu! Neu!  
Accordzithern  
mit allem Zubehör 15 Mt.  
Preislisten umsonst u. frei.  
Empfehle (2072)

**Essigsprit**  
von hohem Säure-Hydrat, schönem  
Aroma und Geschmack. Für größere  
Abnehmer äußerst günst. Bedingungen.  
Tägliche Production ca. 2000 Lit.  
**Hugo Nieckau**  
Essigsprit-Fabrik, St. Eylan.

**Prima**  
**Torfstreu**  
und  
**Torfmuld**  
empfehlen billigst  
**Budda'er Torfstreu-Fabrik**  
**Arens & Co.,**  
Lubichow Westpr.

**Gummi-Artikel**  
feinste; Preisliste gratis und  
franco. **Gustav Engel,**  
Berlin, Potsdamerstr. 131.

**Unübertroffen**  
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege,  
Befed. v. Wunden u. in d. Kinderheile  
**Lanolin-Cream-Lanolin**  
b. Lan.-Fabr. Martinienfelde b. Berl.

Nur echt mit  
**LANOLIN**  
in  
Zinntuben  
à 40 Pfg.  
in  
Wachbosen  
à 20 und  
10 Pfg.

In Graudenz in der Schwanen-  
Apotheke und Löwen-Apotheke,  
in der Drogerie von Fritz Kyser, von  
Apoth. Hans Raddatz, von C. A.  
Sambo und zum roten Kreuz von  
Paul Schirmacher. In Rohnungen  
in der Apotheke von Simpson. In  
Saalfeld Dpr. bei Adolph Dis-  
kowski. In Göttingen in der  
Apotheke von M. Feuersenger. In  
Leisen i. d. Butterlin'schen Apotheke.  
In Göttingen in der Apotheke von  
Otto Görs. In Neudorf in der  
Apoth. v. F. Czygan, in Freyhauf  
Wp. bei C. Lange, sowie i. sämtl.  
Apothek. u. Drogeriehandl. Westpr.

**Seilen-Fabrik**  
und Dampf-Schleiferei  
**G. Granobs, Bromberg**  
empfehlen Seilen, Näh- und Messer-  
viden wie auch das Aufhängen lumbter  
Seilen zu soliden Preisen. [1990]  
Preis wird auf Verlangen franco zugelandt

**Der Selbstschutz.**  
10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen  
Geschlechtsleiden, bei auch Schwäche-  
zuständen, pec. Folgen jugendlicher  
Verirrungen. Vollst. Verf. Dr.  
Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt  
a. Main 10, Beil 74 II für Mt. 1.20  
franco, auch in Briefmarken.

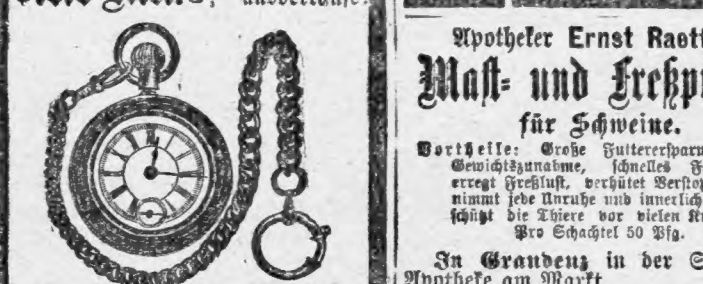


Der Kasseler Hafer-Kakao, empfohlen von allen Aerzten, ist  
nur in Cartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1.— in  
allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich  
**KASSELER HAFER-KAKAO**  
sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie bewirkt bei fort-  
dauerndem Genuss eine wesentliche Zunahme des Körpergewichts  
und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.  
**Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik, Hausen & Co., Kassel.**

**Die Modenwelt**  
Trotz abermaliger  
Erweiterung  
seit 1. Januar 1895 erscheint  
ohne jegliche Preisverhöhung.  
Statt früher 8 hat jede der jähr-  
lich 24 reich illustrierten Num-  
mern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außer  
dem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12  
Beilagen mit etwa 248 Schattierungen etc.  
Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr.  
(Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-  
anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probennummern in den Buchhandlungen gratis.  
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezichnet, zu 50 Pf. portofrei.  
Berlin W 85. — Wien I, Opern. 5.  
Gegründet 1865.

**Preislisten**  
mit 200 Abbildungen versendet franco  
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei  
Bestellungen von 3 Mt. an zurückver-  
gütet werden, die Chirurgische Gummi-  
waren- und Bandagen-Fabrik von  
**Müller & Co., Berlin S.**  
Pringentz. 42. [1889]

**Keine Spielerei!**  
Kein Scherz! Kein Schwindel!  
sondern die reinste, heiligste  
**Wahrheit.**  
Ueber jedes Lob erhaben ist meine  
weltberühmte echte  
**Chicago-Collection,**  
welche ich wegen Auflösung meines  
Galanterie-Lagers für  
nur **Mk. 5.—** ausverkauft.



**1 prima Unter-Remont.-Herren-  
Taschenuhr,** genau gehend, mit  
dreiähriger Garantie,  
**1 feine Gold imit. Uhrlette,**  
**1 elegantes Verloque,**  
**2 Double-Mantel-Knopfe**  
mit Mechanik, gefächelt geschliff.  
**2 eleg. Double-Chemise-Knopfe,**  
**1 hochf. Double-Grav.-Nadel,**  
**1 moderne Cigarren-Spize,**  
**1 gutes Solinger Federmesser,**  
**1 prachtvoller Gold imit. Ring**  
mit imit. Edelstein. Außerdem er-  
hält jed. Käufer, um meine Firma  
immer mehr be-  
kannt zu machen **gratis** schöne  
**Jahres-Ueberraschung!**  
Alles zusammen nur **5 Mt.**  
Man beeile sich so schnell wie  
möglich zu bestellen, so lange der  
Vorrath reicht, denn so eine Ge-  
legenheit kommt nie wieder vor.  
Zu beziehen gegen vorherige Ein-  
sendung des Betrages oder Nach-  
nahme von der Uhrenfabrik  
**S. Kommen, Berlin O.,**  
Schillingstraße 12 c.  
Nicht Zusagend. Betrag zurück.  
Einige der überaus vielen Nach-  
bestellungen: Mit der gefandten  
Collection sehr zufrieden, bitte noch  
2 Exemplare. Ph. Lutz, Griesheim.  
Bitte noch 2 Collectionen.  
**R. Schmidt, Daberkow etc. etc.**

**Geöffnener Omnibus**  
gebogen gebaut, 12 Sitze, mit Gepäck-  
ablage, falt neu, geeignet für Hotels,  
Bahnhofverbindungen etc., ist da über-  
aus billig zu verkaufen. [3295]  
Alten-Café-Thorn.

**Malzertract-Bier**  
der Brauerei Vogelsch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**

Den geehrten Herrschaften von Gra-  
udenz u. Umgebung die ergebene An-  
zeige, daß ich mich hier selbst, Oetelber-  
markt 11, als

**Gefunde-Vermietherin**  
niedergelassen habe und bitte, mich mit  
Aufträgen dieserhalb gütigst beehren zu  
wollen, indem ich schnellste Ausführung  
derselben versichere.  
**Frau Maria Herzberg.**

Gegen Einfindung v. 50 Pf. verende  
**Harl trichinöses Schweinefleisch**  
franko. Apotheke in Sturz.

Preis pro einspaltige  
Kolonnelle 15 Pf.

**Arbeitsmarkt.**

Bei Berechnung des In-  
sertionspreises zähle man  
11 Ruben gleich einer Zeile

**Ein junger Commis,** mit besten  
Zeugn. versehen, sucht Stellung in ein.  
Colonialwaaren- od. Destillat.-Geschäft.  
Off. erb. u. **M. 100** postl. Bromberg.

**Junger Mann,** mit schöner Handschrift,  
in der einfachen und doppelten Buch-  
führung erfahren, beider Landessprachen  
mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen  
am 1. Febr. oder 1. März cr. Stellung  
**als Buchhalter.**  
Gefl. Offerten unter Nr. 4232 an  
die Expedition des Geselligen.

Ein junger Mann wünscht als  
Boten in einem Conditoren-Geschäft  
einzutreten. Offert. u. 7076 a. d. Ge-  
schäftsst. d. Dtsch. Presse, Bromberg.

**Stellenvermittlung**  
durch den Verband Deutscher Hand-  
lungsgehilfen zu Leipzig, Geschäfts-  
stelle Königsberg i. Pr., Bafage 3,  
Fernsprecher 351. [3090]

**Ein älterer prakt. Inspektor**  
beide Landessprachen sprechend, sucht a.  
g. Zeugn. gefl. m. belsch. Aufst. v. fof.  
Stellg. Zu erf. L. Z. Danzig, 3. Damm 13 L

Ein ev. verh. Beamter, m. H. Fa-  
milie, tauglich, noch in Stellung, welch.  
bisch. große Rüben- u. Brennereigüter  
selbst verwaltet, g. Zeugn. aufzuweisen  
hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen  
vom 1. April cr. oder später selbstst.  
Verwaltung. Gefl. Offert. u. Nr. 4247  
an die Expedition des Geselligen erbet.

Suche vom 1. April cr. Stellung als  
Wirthschafter oder Hofmeister. Bin  
mehrere Jahre in Stellg. gewes., auf d.  
letzten 11 Jahre, bin 42 Jahre alt, kleine  
Familie, gute Zeugn. steh. m. a. Seite.  
Adresse: J. Balzer, St. Damerau.

Ein intellig., beider Landessprachen  
mächt., unverh. Landw., 30 J. alt, Erf.  
im Rübenbau u. Brennereiwesen, sucht  
ver bald mögl. selbständige Stellung.  
Gefl. Abdr. an Insp. S. in Racice bei  
Kraushaus. [4290]

**Der Deutsche Inspektorenverein**  
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.,  
empfehlen sich den Herren Beamten und  
Büchern zum kostenfreien Nachweis  
tüchtiger und strebsamer Beamten.  
**J. A. A. Richter, Brinzentz. 20.**  
Landwirth, 29 Jahre alt, verh., H.  
Familie, militärf., Sohn ein. Beamten,  
kraft u. theoret. gebild., der polnischen  
Sprache mächt., sucht andern. dauernde  
Stellengeh. übern. er die Führung der  
Meierei. Gefl. Offert. unt. „Inspektor“  
postlagernd Camlau erbeten. [4239]

Für einen Landwirth, 43 Jahre  
alt, unverheiratet, evang., anständiger  
Gewinnung, steht auf der Höhe der Zeit  
und befähigt, jeder Wirthschaft mit Er-  
folg vorzustehen, suche v. April eventl.  
früher dauernde Stellung. Bedingungen  
verb. briefl. m. d. Aufst. Nr. 4008  
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Ein Rübenunternehmer**  
mit 40 Menschen, sucht zum 1. April  
Stelle. Offerten an [4246]  
Franz Jablewski, Barloschno  
bei Fr. Stargard.

**Ein unverheir. Brauer**  
10 Jahre beim Fach, sucht Stellung.  
Gefl. Offerten brieflich mit der Aufst.  
Nr. 4319 an die Exped. des Ges. erbet.

Suche v. 1. März oder 1. April als  
Gärtner, Förster u. Fischer, verb., 35  
J. alt, v. bescheid. Anspruch, eine Stellg.  
Zf. w. briefl. m. Aufst. Nr. 4321 d. d.  
Exped. des Geselligen in Graudenz erbet.

**Ein verheir. fleißiger Meier**  
sucht per 1. April 95 Stellg. als Meier,  
Obermeier od. Leiter. Bin im Besitz  
gut. Zeugn. u. Empfehlungen, a. 3. Zeit.  
einer gr. Gutsmoelterei, wo ich das  
Aufs. über Welfen, Aufzucht u. Fütte-  
rung habe. Frau auch bewandert im  
Fach. Offert. unt. Nr. 4074 an die Ex-  
pedition des Geselligen erbeten.

Ein jung, streb. Bieglemeister,  
welcher in d. d. deutschen Dtsch. durch-  
aus erfahren ist, sucht von sofort oder  
päter Stellung. Bedingungen werden  
brieflich m. d. Aufst. Nr. 4235 durch  
d. Exped. d. Geselligen erbeten.

**Ein unverh. Oberschweizer**  
mit guten Zeugnissen, sucht von sofort  
oder zum 1. Februar eine Stellung.  
Abdr. d. Art. geschw. i. Königs-  
berg, Brüderstraße 9. [4229]

**Ein verh. Schweizer**  
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, als  
Verwalter oder Häser in einer Mo-  
lerei von sofort oder später Stellung.  
Nähere Auskunft ertheilt F. Hoffart  
in Elbing, Ige. Hinterstr. 8.  
Ein zuverlässiger, mit guten Zeugn-  
nissen versehen, verheiratheter Ober-  
schweizer sucht per 1. April 1895  
Stellung zu 60 bis 80 Ruben.  
Weib. verb. briefl. mit Aufst. Nr.  
4076 an die Exped. des Gesell. erbeten.



**Reisender für die Lederbranche**  
der in Ost- und Westpreußen bei der Sattler- und Schuhmachereifabrikation gut eingeführt, mit günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen werden schriftlich mit Aufzeichnung Nr. 4249 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

**Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft** suche per Februar resp. März cr. zwei **tüchtige Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. (Christen.) Offerten mit Zeugnisabschrift u. Photographie an **Emil Przygodda Nachfolg.,** Neidenburg Ostpr.

**Für ein Eisen-, Eisenwaren- u. Geschäfte** wird zum möglichst sofortigen Eintritt **ein tüchtiger Expedient und eine Buchhalterin** gesucht. Gef. Off. unter Nr. 3576 an Exped. des Gefälligen erbeten. Kennzeichen der poln. Ausgangs- u. Erw.

**Für unser Colonialwaren-Engros-Geschäft** suchen per sofort oder später einen **tüchtigen jungen Mann.** Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen beizufügen. Gebr. Dypier, Pleschen.

**Für Colonialw. und Destill.** suche im Auftr. Hof. u. Wdt. Commis (a. i. m. poln. Spr.), m. f. Manier, g. Handschrift, g. Geh. (2 Briefen einl. d. Hof. Aufw.). Wdt. f. m. Bern-Bureau, Preuß. Danzig, Drebergasse 10.

**Zum sofortigen Antritt** suche für mein Colonialwaren- und Schant-Geschäft einen **jüngeren Commis** der seinen Lebenszeit beenden hat. Soel Bat's Nachf., Gnesen.

**Suche für mein Material-, Eisen- u. Schmiedwaren-Geschäft** einen nicht zu jungen **Commis** Confession. Antritt per 1.2. resp. 15.2. cr. Offert. nebst Photograph. erb. C. Saalfeld, Altvaterstr. 10.

**Tüchtiger, solider, evang. Accidenzsetzer** oder **Schweizerdegen** f. Hof. gesucht. Melb. wird. Briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 4212 d. d. Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Auf Dominium Grodzko** bei Montowas findet vom 1. April ein **unverh. Amtsreiber** der selbstständig arbeiten kann und mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist. Stellung. Nur Bewerber, die genügenden Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit haben, werden gebeten, sich zu melden. [3981]

**Fasskeller und Zapfer** mit Rantion 300-400 M., junge Leute, die es werden wollen, monatlich Gehalt 60-70 M. freie Station sucht Agent H. Gasse, Heinestr. 19, 1. Trepp, Königsberg in Ostpreußen. [4173]

**Ein tüchtiger Barbiergehilfe** findet von Hof. bei gutem Lohn dauernde Stellung bei Matkowski, Friseur, Thoren, Gerechtstr. Nr. 23.

**Ein tücht. Modellstecher** der nach Zeichnung selbstständig Modelle von Dampfmaschinen anfertigen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Z. Nobel, Bromberg, Maschinenfabrik u. Maschinenbau [4031]

**Ein junger, ordentlicher Altmannergeselle** für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht. Auch findet daselbst **ein Lehrling** Sohn anständiger Eltern, Aufnahme. H. Quapp jr., Lübau Wpr. [4278]

**Ein tüchtiger Schlosser** welcher auf Leinwandelbreitbänke gearbeitet hat, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei [4215] A. Gilmann, Maschinenbau-Anstalt mit Motorbetrieb, Wartenburg Wpr.

**Suche per sofort einen verheiratheten Schmied als Bader** für die Schmiede G. Reiss u. Schreyer, Sandwerstung auf Wunsch vorhanden. [4069] G. Reiss u. Schreyer, Sandwerstung.

**Zu sofort oder 1. April [4041] verheiratheter Schmied** mit Schärwerkern gesucht. Dom. Borkowsky b. Jalschitz.

**Ein tüchtiger Stellmacher** für sofort gesucht auf dauernde Arbeit von Gustav Reitzing, Schmiedemeister und Wagenbauer, Allenstein, Markgrafenstraße Nr. 25.

**Zum 1. April cr. wird ein verheir., tüchtiger, tüchtiger Gärtner** gesucht, der mit dem Gemüsebau, der Blumenzucht, der Früchtere- und Gewächshausarbeit vertraut sein muß. Melb. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung der Zeugnisse wird. Briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 3291 d. d. Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Ein verh., selbstthätiger Gärtner** gleichzeitig Schüle, findet zum 1. April d. J. Stellung. [4264] Dom. Reudorf b. Wsch. p. Schneidemühl.

**Dom. Targowski b. Lübau Wpr.** sucht einen **unverheir. Gärtner** bei 180 M. Gehalt zum sofort. Antritt.

**Tüchtig. u. v. Gärtner** die von sofort u. Wdt. Stika auf Güter annehmen wollen, können sich zahlreich melden, dieselb. erh. gute Stel. u. hoh. Gehalt. D. Anst. v. Reudorf. beizulegen. L. Dietrich, Stika, Reudorf. [3990] K. postl. Wiloslaw f. a. 15. 2. 95 selbstthätigen

**junger Gärtner** mit guten Referenzen. Suche zum 1. April ds. J. einen tüchtigen, gut empfohlenen [4223] Gärtner bei hohem Lohn. Hugo Müller, Rittau der Melno Westpr.

**Zwei Zieglergesellen** und zwei Lehrlinge sucht A. Schwarz, Warlubien. [3905]

**Einem jungen Badergesellen** und einen Lehrling verlangt Seutheil, Badermeister.

**Ein zuverlässiger Schneidemüller** der auf Horizontalgatter gut schneiden kann, findet zum sofort. Antr. Stellg. D. Gorgat, Mühle Wonsow bei Krojanke. [4253]

**Suche für meine Dampfmaschmühle** zum 1. Februar d. J. einen tüchtigen **Mühlenbesitzer.** [4255] E. Jester, Czarnikau.

**In Mühle Slupp bei Lesien** kann ein junger **Müllergeselle** sofort eintreten. [4167] ordentl. Müllergesellen für Windmühle. D. Schwarz, Reudorf bei Lublin.

**Ein tüchtiger Müller** verh., findet als Gangesgehilfe dauernde Stellung. Lohn 75 M. monatlich und Lantieme. Bergmann & Weidling, Walzenmühle, Stendal. [4356]

**Suche zum sofortigen Antritt** für meine **Holländer Windmühle** einen jungen, aber durchaus tüchtigen und **erfahrenen Gesellen.** Persönliche Vorstellung erwünscht. Otto Gausch, Mühlenbesitzer, Wanda bei Reudorf.

**100 Steinfläger** finden dauernde Beschäftigung bei den Neubauten der Chaussees im Kreise Friedberg in der Neumark. Auch finden dort Köpfeinschläger Beschäftigung. Zu melden in Driesen, Station Vordamm-Driesen, beim [4320] Bauführer A. Riwitt.

**Ein tüchtiger Hausmann** unverheirathet, bekommt von sofort Stellung bei W. Asch, Culmb. [4267]

**Ordentlich. Landwirth** sucht per Hof. J. Ascher, Herrenstr. 27.

**Ich suche für meine Bekleidung** von 530 Mrg. ein tücht., ehrl., selbst., verh. **einj. Inspektor** mit gut. Zeugn. Canton 1000 M. Off. u. Nr. 4189 an die Exped. des Gefälligen. [4201]

**Gefucht zum 1. April [4201] ein Inspektor.** Anfangsgehalt 360 Mark, freies Dienstpferd. Schwintsch bei Danzig.

**Zum 1. April, auch früher, sucht einen verheir. Wirth** mit Schärwerkern, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat. [4051] Walter, Grahwo bei Culmb.

**Energischer Lente-Vogt** mit guten Attesten, welcher die Rübenbearbeitung gut versteht u. beide Landes-sprachen spricht, wird per 1. April cr. gesucht; auch werden noch [4064] zwei Familien mit Schärwerkern angenommen. Mittergut Georgenburg bei Potosch.

**Ein zuverlässiger Oberchweizer** findet bei 100 Stk Vieh vom 1. April d. J. Stellung. [3663] Ziem, Gremblin p. Subkau Wpr.

**Suche zu sofort oder 15. Januar zwei Unterschweizer** auf Domäne Budupönen b. Budowethen Nr. Haguit W. Emil Ganser, Oberschw. [3708]

**Ein gut empfohlen., tücht., evang. Hof- und Rentwirth** der auch mit Führung eines Dampf-dreisch-Apparat. Beiseid weiß, findet zum 25. März 1895 Stellung auf Dom. Dwidz bei Stargard. Nur persönliche Anmeldung unter Vorlegung von Original- u. Zeugnissen kann berücksichtigt werden. Rittmeister Eben. [4063]

**Ein Gespannwirth** energisch und zuverlässig, der die Aufsicht über die Ochsenpflüge zu übernehmen hat, z. 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. [4063] Dom. Augustin b. Plesch.

**Dom. Gr. Tarpn bei Graudenz** sucht vom 1. April 95 einen brauchbaren **Feldhüter.** [3944]

**Einem verheiratheten [4191] ersten Pferdeknecht** zum 1. April sucht Gut Gruppe. [4210]

**Zum 1. April 1895** findet ein tüchtiger **Aushütterer mit Auecht** die beide melken können, Stellung. Dominium Konisch bei Reudorf Wpr. [3927]

**Zur Ausbeutung eines größeren Kieslagers, durchschnitten von der Allenstein-Goldauer Bahn, sucht einen [3927] Unternehmer** Kappel, Wenigsee b. Hohenstein Wpr.

**Ein zuverlässiger Rübennunternehmer** zur Bearbeitung von 28 culm. Morgen Futterrüben, der auch gleichzeitig die Getreiderente zu übernehmen hat, kann sich melden bei Gutbesitzer Mecke in Brodack bei Reuteich. [4217]

**Schlosserlehrling** braucht Ballack Marienwerder [4217]

**Für mein Colonial-Materialwaren-, Destillations- und Koflen-Geschäft** suche ich per sofort auf meine Kosten [4060] zwei Lehrlinge mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig. W. v. Kuczkowski, Lesien.

**Barbier-Lehrling** sofort gesucht. W. Schulz, Bogdora. [3865]

**Einem Lehrling** für die Klempnerlei sucht Paul Schott, Klempnermeister, Osterode Wpr. [3865]

**Auch findet ein Altmannergeselle, aber ein nur durchaus tüchtiger, bei hohem Lohn dauernde Stellung bei mir.** In meinem Colonial- und Eisenwaren-Geschäft ist die Stelle eines **Lehrlings** unter günstigen Bedingungen von sofort zu besetzen. Derselbe muß aber perfect polnisch sprechen können. [3577] Emil Dahmer, Schöneberg Wpr.

**Für meine Brauerei und Mälzerei, sowie für meine Colonialwarenhandlung und Destillation** suche ich je **einen Lehrling** S. Herrmann, Ratel (Nehe). [4267]

**Zwei Lehrlinge** die Lust haben, die Klempnerlei und Dachdeckeri zu erlernen, können sofort eintreten bei S. Kofet, Culm a. W. [4267]

**Ein Gärtnerlehrling** Sohn tüchtiger Eltern, wird zum 15. Februar für die Schlossgärtnerei Langenau bei Freystadt Wpr. gesucht. [4037] Baumgart.

**Einem Lehrling** mit guten Schulkenntnissen sucht per sofort Arthur Krause, Uhren-, Gold-, Silber- u. opt. Handlung, 22 Marktplatz 22. [4201]

**Für Frauen und Mädchen.** Eine geb. Dame, 28 J., m. J. i. St. m. g. Jan., f. St. a. Stübe d. Hausfr. v. 1. März ev. a. fr. b. v. Samanschl. b. e. a. Dame v. funderl. Ehep. Off. W. K. 500 Cuf Leub, Bromberg, Annon.-Annah. d. Gef. [4276]

**Ein anständ., ev. j. Mädchen** vom Lande, f. v. 1. Febr. z. weiteren Erl. d. Wirthsch. Stell. Familienantritt. erbeten. Gef. Offerten unter Nr. 150 postl. Driesen Wpr. erbeten. [4276]

**Evang. Fräulein** 26 Jahre alt, firm in der bürgerlichen Küche, selbstthätig u. musikal., wünscht Stellung p. 1. April oder früher, zur selbstständigen Führung e. Haushaltes i. d. Stadt o. H. Wirthschaft a. d. Lande. Off. u. 4077 a. d. Exped. d. Gefälligen erb. [4276]

**Eine gepr. Kindergärtnerin I** noch in Stellg., w. auch d. 1. Unterrichts-erb., sucht, gest. auf g. Zeugn., zum 1. April Stellg. bei 1-3 Kind. Gef. Off. bitte sub J. K. Kleintrug Wpr. postl. [4276]

**Ich suche für eine anst. tüchtige Wirthin** möglichst bald dauernde Stelle. Wenig. hoh. Geh. als g. Weiblg. beantragt. Gef. Off. u. Nr. 4293 an d. Exp. d. Gef. erb. [4276]

**Eine junge tüchtige Wirthin** sucht zum 1. oder 15. Februar Stellung. Familien-Anschluß erbeten. Gef. Off. unt. Nr. 4294 an die Exp. des Gef. erb. [4276]

**Kindersfräulein** Sticken, Hausmädchen, Kinderpfl., bessere Kindermädchen, Jungfern bildet die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelmstraße 105, in einem 1/2 bis 4 monatlichen Curus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellung. Willige Pension in der Anstalt. Prospekt gratis. **Abtheilung I:** Erziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-Anschauungsunterricht, Fröbel'sche Spiele und Beschäftigungen, Kinderpflege, Handarbeit, Schneidern u. **Abtheilung II:** Sticken, haben außerdem Kochen, Plätten, Baden u. **Abtheilung III:** Hausmädchen, Jungfern: Anstandslehre, Tischdecken, Serviren, Waschen, Frisieren, Schneidern, Plätten u. **Abtheilung IV:** können ohne Vermittelungskosten Schülerinnen engagiren. [2581 Y]

**Wirthinnen, Oberköchinnen** für Hotels, Restaurants und Landwirthschaft, Oberkellner, Servierkellner, Kellnerlehrlinge und Hausdiener von sofort und später empfohlen R. Lettau, Danzig. [4280]

**Suche für meine Schwester, die in einem besseren Puhgeschäft gelernt und gearbeitet hat, Stelle als [4102] Vorarbeiterin** oder in einem kleineren Geschäft als **Directrice.** Gest. Offerten erbittet Adolph Kroner, Tuch- u. Manufakturwaren-Geschäft Bempelburg.

**Eine tüchtige Kinderfrau, g. Zeugn.** sucht Stellung. Gniatchynska, Thoren, Mieths-Comt. [4296]

**Eine gesunde Kanne** empfiehlt von sofort Fran Loich, Unterthornerstraße 24. [4337]

**A. K. R. postl. Wiloslaw** sucht zum 1. 4. 95 evang., durchaus tüchtige **Kindergärtnerin** I. M. z. 6 Jähr. Knaben. Meldung, m. Zeugnissabschr., Photogr. u. Gehaltsanfr. [4018]

**Für mein Puhgeschäft** suche eine **Directrice** die selbstthätig und gewandt garnirt. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanfr. erb. Selma Lewandowski in Dirschau, vorm. Adolph Dirschfeld.

**Puh-Directrice** für feinen und Mittelgenre, die selbstst. u. die arbeitet, wird bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung v. bald gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. [3819] P. Dittbauer, Schwet a. W. [3661]

**Eine selbstthätige Puharbeiterin** für feinen Puh wird für ein Geschäft in D. Krone zum 15. März oder 1. April d. J. gesucht. Meldungen erbeten an Fräulein Helene Kröner in Stuthof b. Danzig.

**Eine tüchtige Directrice** die feinen Puh selbstthätig arbeitet u. auch beim Verkauf behilflich sein kann, findet dauernde, familiäre Stellung per 1. resp. 15. Februar. Den Bewerbungen bitte Zeugnisse u. Photogr. beizufügen. Gustav Marczynowski, Löben Wpr.

**Eine tüchtige, selbstthätige Directrice** findet in meinem Puhgeschäft vom 1. März cr. dauernde, angenehme Stellung. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erbeten. [4252] Max Kiewe, Driesen Wpr.

**Für mein Puh-Geschäft** suche per Februar oder März eine **tüchtige Directrice** die selbstthätig zu arbeiten versteht. W. Bernstein, Rosenberg Wpr. [4226]

**Eine tüchtige Puh-Directrice** für feinen und mittleren Puh, suche per 1. März. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station werden brieflich mit Aufzeichnung Nr. 4216 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

**Suche für mehrere Puh-Geschäfte Ost- u. Westpreußens Directricen und tüchtige Arbeiterinnen** mit guten Zeugnissen bei hohem Gehalt, eventl. der polnischen Sprache mächtig. [4105] J. Silberstein jr., Königsberg i. Pr.

**Eine flotte Verkäuferin** suche per 1. Februar d. J. für meine Barberei, die gleichzeitig das Einrichten zum Weben versteht und auf der Maschine nähen kann. Offert. m. Gehaltsansprüchen bitte zu richten an Georg Salomon, Coerlin a. Perante.

**Für mein Kurz-, Weiß- und Wollewaren-Geschäft** suche zum 1. oder 15. Februar cr. zwei gewandte **Verkäuferinnen** die schon längere Jahre in dieser Branche thätig sind. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Photographie erbeten. S. Eisenkaedt, Dirschau.

**Eine gewandte Verkäuferin** nicht zu jung, wird per sofort für das Detailgeschäft einer Seifen-Fabrik nach Bromberg zu engagiren gesucht. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Photographie werden brieflich mit Aufzeichnung Nr. 4254 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

**Für mein Colonialwaren- u. Schant-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt eine der polnischen Sprache mächtige u. **tüchtige Verkäuferin.** Aron Waschitz, Wojcin b. Strelno. [4257]

**Stübe der Hausfrau.** Suche von sofort eine anständige, ältere Persönlichkeit, nicht Fräulein, welche die Beaufsichtigung über das Geseude zu führen hat, perfect in Feder- und Hausarbeit, Schweine- u. Kälberzucht ist. Sonst ist mit Innendienst nichts zu thun, die Stelle mithin leicht. Gehaltsansprüche und Photographie u. event. Zeugnisse sub Chiffre L. B. 100 postlagernd Szwrajaw. [4257]

**Wir suchen per 15. Februar** gegen hohes Gehalt und dauernde Stellung: [3966] **2 Verkäuferinnen** für Puh, **1 Verkäuferin** für Besäde u. Spitzen, **1 Verkäuferin** für Kurzwaren, **1 Verkäufer** für Kurzwaren. Offerten mit nur Prima-Zeugnissen finden Berücksichtigung. S. Loewenstein & Co., Zrier a. d. Mosel.

**Ein anstandslos [4053] Fräulein** aus nur guter Familie, das sicher in feiner Küche und vertraut ist mit Allem, was zur Führung eines großen landlichen Haushaltes gehört, wird zum 1. April gesucht. Zeugnisse und geringe Gehaltsansprüche werden briefl. mit Aufzeichnung Nr. 4053 an die Expedition des Gefälligen erbeten.

**Ein anständiges jüdisches Mädchen** oder Wittwe, die einen Haushalt selbstständig führen kann, findet vom 1. Februar cr. Stellung. Meldungen werden briefl. m. d. Aufsicht. Nr. 4028 d. d. Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Suche zum 1. Februar ein [4238] anständiges Mädchen** nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der Meierei. Lehrzeit 1 Jahr. Dampf-molkerei Gubingen b. Freystadt Wpr.

**Suche zu folgendem ein gebil., evang. junges Mädchen** das Kochen kann, zur Stübe bei Famil.-Anschluß. Frau Charlotte Rehring, Gut Osterode, Kreis Königs Westpr.

**Suche z. f. Antr. ein j. Mädch. z. Stübe der Hausfrau** m. besch. Anfr. Photogr. ist beizufügen. [4263] Café Ridel, Bromberg.

**Ein anständiges, älteres Mädchen** welches mit der Küche gut vertraut und in Handarbeiten bewandert ist, gute Zeugnisse aufzuweisen u. bereits e. kleine Wirthschaft bei einem alten Herrn selbst geführt hat, sucht eine ähnliche Stelle. Näheres bei S. Kuntowski, Osterode i. Pr., Ritterstr. 48.

**Stübe der Hausfrau** für sofort gesucht. Derselbe muß kinderlich sein, auch einige Erfahrung in der Küche besitzen. Familienantritt evtl. geboten. Persönliche Vorstellung, falls möglich, erwünscht. [4200] Frau Regierungsrath Kredeker, Marienwerder Wpr.

**Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaren-Geschäft** suche per 1. Februar ein **Lehrmädchen** der polnischen Sprache mächtig. [4045] S. Holz, Hohenstein Wpr.

**Ein nicht zu junges, geb. Mädchen,** welches die Wirthschaft erlernt, wird als **Stübe der Hausfrau** bei Familienantritt zu sofort gesucht. Fran Leclercq, Rittersg. Sukow.

**Eine Meierin** gesucht zum 1. April. 50 Kühe, Sand-centrifuge. Frau G. Goene, [4202] Schwintsch bei Danzig.

**Eine tüchtige, energische Wirthschafterin** wird gesucht, die die feine Küche versteht und mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Briefe postl. u. 1000 Meichenau Ostpr.

**Landwirthin** per sofort gesucht durch Kudein, Danzig, Seilgasse 33.

**Ein ordentliches Mädchen** für Haus und Küche sucht von sofort Frau Kreisphysikus Wagner, Schlochau. [3862]

**Gefucht ein gut empfohlenes Stubenmädchen** das Liebe zu Kindern hat. Antritt möglichst bald. [4233] Hauptm. a. D. Dittsch, Gerichtsstr.

**Ein Stubenmädchen** welches gut seine Wäsche zu plätten versteht, kann sich melden. [3920] Bahnhofswirthschaft Korfchen a. Gehalt nach Uebereinkunft. Reise vergütet.

**Frau oder Mädchen** zum Milch-ausstragen mit Rundschiff wird gesucht. Zu erfragen in der Nachmittagsstunde Trintzei. 5, 2 Tr., r. [4136]

**Eine perfekte Köchin** wird zum 1. Februar für einen gräflichen Haushalt gesucht. Meldungen nebst Zeugnisabschriften werden unter X. Y. No. 100 postlagernd Steinort erbeten. [3690]

**Ein tüchtiges Schenermädchen** welches gleichzeitig das Febervieh zu besorgen hat, wird von folgendem gesucht. Dom. Blonchar bei Gortersfeld. [4181]

**Viele Kellnerinnen** auch Mädchen werden wollen, sucht zu jeder Zeit R. Lettau, Danzig, Schmiedeg. 23, U



**Königsberg i. Pr.,**  
Schönstraße 11a.  
Seitenaussch. und Polit. Inst.  
für  
**Frauenkrankheiten.**  
Die Poliklinik (unentgeltliche Be-  
handlung unbemittelter Frauen) wird  
täglich von 10-11 Uhr von dem  
Unterzeichneten abgehalten und soweit  
als möglich noch freie Med. in gewährt.  
Privatprechstunden von 11-12 Uhr  
und 4-5 Uhr. [3670]  
Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt  
während dieser Stunden.  
**Dr. M. Lehmann,**  
Frauenarzt.

**Stellung, Existenz,  
höheres Gehalt**  
erlangt man durch eine gründl.  
**Kaufmänn. Ausbildung**  
welche in nur 3 Monaten  
von Jedermann erworben wer-  
den kann. Tausende fanden  
dadurch ihr Lebensglück. Herren  
und Damen, Eltern und Vor-  
männer beliebigen Instituts-  
nachrichten gratis zu ver-  
langen. [3434]  
Erstes Deutsches  
Handels-Lehr-Institut.  
Otto Siede, Elbing.

**Patente** aller Länder erwirbt  
und verwertet  
**E. Schmatolla,** dipl.  
Berlin NW., Marienstr. Nr. 24a.  
Promte Erledig., mäßige Preise.  
Rath und Provisio kostenlos.

Großes  
**Patent**  
Bureau  
DEUTSCHLANDS  
**H. W. Pataky**  
CENTRAL  
BERLIN NW. 500, Luisenstr. 25a.  
VERTRETER FÜR PATENT-VERWERTUNG!  
Bis 23. Nov. 1933 für über 2 Millionen Mark  
VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen  
PROSPECTE gratis & franco!

**Cigarren**  
in großer Auswahl und vorzüglicher  
Qualität empfiehlt billigst  
**D. Balzer, Herrenstraße.**

Die weltbekannte  
**Bettfedern-Fabrik**  
Guthaus & Co., Berlin S., Prinzenstr. 46.  
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)  
garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern.  
a. 3/4 55 St. Halbdaunen, 1/2 B. 1,25  
b. weiße Halbdaunen, 1/2 B. 1,75  
vorzügliche Taunen, 1/2 B. 2,85.  
Von diesen Taunen genügen  
3 Pfund zum größten Oberbett.  
Verpackung wird nicht berechnet.

**Sorten- & Mühlenwalzen**  
werden sauber geschliffen und geriffelt.  
**Porzellan-Mühlenwalzen**  
werden mittelst Diamant abgedreht bei  
**A. Ventzki, Graudenz**  
[3679] Maschinenfabrik.  
Hoffmann

**Pianos**  
neuerk., Eisenbau, größte  
Tonfülle, schwarz od. hell,  
1/2, 3/4, 5/8, 10/11, 12/13, 14/15, 16/17, 18/19, 20/21, 22/23, 24/25, 26/27, 28/29, 30/31, 32/33, 34/35, 36/37, 38/39, 40/41, 42/43, 44/45, 46/47, 48/49, 50/51, 52/53, 54/55, 56/57, 58/59, 60/61, 62/63, 64/65, 66/67, 68/69, 70/71, 72/73, 74/75, 76/77, 78/79, 80/81, 82/83, 84/85, 86/87, 88/89, 90/91, 92/93, 94/95, 96/97, 98/99, 100/101, 102/103, 104/105, 106/107, 108/109, 110/111, 112/113, 114/115, 116/117, 118/119, 120/121, 122/123, 124/125, 126/127, 128/129, 130/131, 132/133, 134/135, 136/137, 138/139, 140/141, 142/143, 144/145, 146/147, 148/149, 150/151, 152/153, 154/155, 156/157, 158/159, 160/161, 162/163, 164/165, 166/167, 168/169, 170/171, 172/173, 174/175, 176/177, 178/179, 180/181, 182/183, 184/185, 186/187, 188/189, 190/191, 192/193, 194/195, 196/197, 198/199, 200/201, 202/203, 204/205, 206/207, 208/209, 210/211, 212/213, 214/215, 216/217, 218/219, 220/221, 222/223, 224/225, 226/227, 228/229, 230/231, 232/233, 234/235, 236/237, 238/239, 240/241, 242/243, 244/245, 246/247, 248/249, 250/251, 252/253, 254/255, 256/257, 258/259, 260/261, 262/263, 264/265, 266/267, 268/269, 270/271, 272/273, 274/275, 276/277, 278/279, 280/281, 282/283, 284/285, 286/287, 288/289, 290/291, 292/293, 294/295, 296/297, 298/299, 300/301, 302/303, 304/305, 306/307, 308/309, 310/311, 312/313, 314/315, 316/317, 318/319, 320/321, 322/323, 324/325, 326/327, 328/329, 330/331, 332/333, 334/335, 336/337, 338/339, 340/341, 342/343, 344/345, 346/347, 348/349, 350/351, 352/353, 354/355, 356/357, 358/359, 360/361, 362/363, 364/365, 366/367, 368/369, 370/371, 372/373, 374/375, 376/377, 378/379, 380/381, 382/383, 384/385, 386/387, 388/389, 390/391, 392/393, 394/395, 396/397, 398/399, 400/401, 402/403, 404/405, 406/407, 408/409, 410/411, 412/413, 414/415, 416/417, 418/419, 420/421, 422/423, 424/425, 426/427, 428/429, 430/431, 432/433, 434/435, 436/437, 438/439, 440/441, 442/443, 444/445, 446/447, 448/449, 450/451, 452/453, 454/455, 456/457, 458/459, 460/461, 462/463, 464/465, 466/467, 468/469, 470/471, 472/473, 474/475, 476/477, 478/479, 480/481, 482/483, 484/485, 486/487, 488/489, 490/491, 492/493, 494/495, 496/497, 498/499, 500/501, 502/503, 504/505, 506/507, 508/509, 510/511, 512/513, 514/515, 516/517, 518/519, 520/521, 522/523, 524/525, 526/527, 528/529, 530/531, 532/533, 534/535, 536/537, 538/539, 540/541, 542/543, 544/545, 546/547, 548/549, 550/551, 552/553, 554/555, 556/557, 558/559, 560/561, 562/563, 564/565, 566/567, 568/569, 570/571, 572/573, 574/575, 576/577, 578/579, 580/581, 582/583, 584/585, 586/587, 588/589, 590/591, 592/593, 594/595, 596/597, 598/599, 600/601, 602/603, 604/605, 606/607, 608/609, 610/611, 612/613, 614/615, 616/617, 618/619, 620/621, 622/623, 624/625, 626/627, 628/629, 630/631, 632/633, 634/635, 636/637, 638/639, 640/641, 642/643, 644/645, 646/647, 648/649, 650/651, 652/653, 654/655, 656/657, 658/659, 660/661, 662/663, 664/665, 666/667, 668/669, 670/671, 672/673, 674/675, 676/677, 678/679, 680/681, 682/683, 684/685, 686/687, 688/689, 690/691, 692/693, 694/695, 696/697, 698/699, 700/701, 702/703, 704/705, 706/707, 708/709, 710/711, 712/713, 714/715, 716/717, 718/719, 720/721, 722/723, 724/725, 726/727, 728/729, 730/731, 732/733, 734/735, 736/737, 738/739, 740/741, 742/743, 744/745, 746/747, 748/749, 750/751, 752/753, 754/755, 756/757, 758/759, 760/761, 762/763, 764/765, 766/767, 768/769, 770/771, 772/773, 774/775, 776/777, 778/779, 780/781, 782/783, 784/785, 786/787, 788/789, 790/791, 792/793, 794/795, 796/797, 798/799, 800/801, 802/803, 804/805, 806/807, 808/809, 810/811, 812/813, 814/815, 816/817, 818/819, 820/821, 822/823, 824/825, 826/827, 828/829, 830/831, 832/833, 834/835, 836/837, 838/839, 840/841, 842/843, 844/845, 846/847, 848/849, 850/851, 852/853, 854/855, 856/857, 858/859, 860/861, 862/863, 864/865, 866/867, 868/869, 870/871, 872/873, 874/875, 876/877, 878/879, 880/881, 882/883, 884/885, 886/887, 888/889, 890/891, 892/893, 894/895, 896/897, 898/899, 900/901, 902/903, 904/905, 906/907, 908/909, 910/911, 912/913, 914/915, 916/917, 918/919, 920/921, 922/923, 924/925, 926/927, 928/929, 930/931, 932/933, 934/935, 936/937, 938/939, 940/941, 942/943, 944/945, 946/947, 948/949, 950/951, 952/953, 954/955, 956/957, 958/959, 960/961, 962/963, 964/965, 966/967, 968/969, 970/971, 972/973, 974/975, 976/977, 978/979, 980/981, 982/983, 984/985, 986/987, 988/989, 990/991, 992/993, 994/995, 996/997, 998/999, 1000/1001, 1002/1003, 1004/1005, 1006/1007, 1008/1009, 1010/1011, 1012/1013, 1014/1015, 1016/1017, 1018/1019, 1020/1021, 1022/1023, 1024/1025, 1026/1027, 1028/1029, 1030/1031, 1032/1033, 1034/1035, 1036/1037, 1038/1039, 1040/1041, 1042/1043, 1044/1045, 1046/1047, 1048/1049, 1050/1051, 1052/1053, 1054/1055, 1056/1057, 1058/1059, 1060/1061, 1062/1063, 1064/1065, 1066/1067, 1068/1069, 1070/1071, 1072/1073, 1074/1075, 1076/1077, 1078/1079, 1080/1081, 1082/1083, 1084/1085, 1086/1087, 1088/1089, 1090/1091, 1092/1093, 1094/1095, 1096/1097, 1098/1099, 1100/1101, 1102/1103, 1104/1105, 1106/1107, 1108/1109, 1110/1111, 1112/1113, 1114/1115, 1116/1117, 1118/1119, 1120/1121, 1122/1123, 1124/1125, 1126/1127, 1128/1129, 1130/1131, 1132/1133, 1134/1135, 1136/1137, 1138/1139, 1140/1141, 1142/1143, 1144/1145, 1146/1147, 1148/1149, 1150/1151, 1152/1153, 1154/1155, 1156/1157, 1158/1159, 1160/1161, 1162/1163, 1164/1165, 1166/1167, 1168/1169, 1170/1171, 1172/1173, 1174/1175, 1176/1177, 1178/1179, 1180/1181, 1182/1183, 1184/1185, 1186/1187, 1188/1189, 1190/1191, 1192/1193, 1194/1195, 1196/1197, 1198/1199, 1200/1201, 1202/1203, 1204/1205, 1206/1207, 1208/1209, 1210/1211, 1212/1213, 1214/1215, 1216/1217, 1218/1219, 1220/1221, 1222/1223, 1224/1225, 1226/1227, 1228/1229, 1230/1231, 1232/1233, 1234/1235, 1236/1237, 1238/1239, 1240/1241, 1242/1243, 1244/1245, 1246/1247, 1248/1249, 1250/1251, 1252/1253, 1254/1255, 1256/1257, 1258/1259, 1260/1261, 1262/1263, 1264/1265, 1266/1267, 1268/1269, 1270/1271, 1272/1273, 1274/1275, 1276/1277, 1278/1279, 1280/1281, 1282/1283, 1284/1285, 1286/1287, 1288/1289, 1290/1291, 1292/1293, 1294/1295, 1296/1297, 1298/1299, 1300/1301, 1302/1303, 1304/1305, 1306/1307, 1308/1309, 1310/1311, 1312/1313, 1314/1315, 1316/1317, 1318/1319, 1320/1321, 1322/1323, 1324/1325, 1326/1327, 1328/1329, 1330/1331, 1332/1333, 1334/1335, 1336/1337, 1338/1339, 1340/1341, 1342/1343, 1344/1345, 1346/1347, 1348/1349, 1350/1351, 1352/1353, 1354/1355, 1356/1357, 1358/1359, 1360/1361, 1362/1363, 1364/1365, 1366/1367, 1368/1369, 1370/1371, 1372/1373, 1374/1375, 1376/1377, 1378/1379, 1380/1381, 1382/1383, 1384/1385, 1386/1387, 1388/1389, 1390/1391, 1392/1393, 1394/1395, 1396/1397, 1398/1399, 1400/1401, 1402/1403, 1404/1405, 1406/1407, 1408/1409, 1410/1411, 1412/1413, 1414/1415, 1416/1417, 1418/1419, 1420/1421, 1422/1423, 1424/1425, 1426/1427, 1428/1429, 1430/1431, 1432/1433, 1434/1435, 1436/1437, 1438/1439, 1440/1441, 1442/1443, 1444/1445, 1446/1447, 1448/1449, 1450/1451, 1452/1453, 1454/1455, 1456/1457, 1458/1459, 1460/1461, 1462/1463, 1464/1465, 1466/1467, 1468/1469, 1470/1471, 1472/1473, 1474/1475, 1476/1477, 1478/1479, 1480/1481, 1482/1483, 1484/1485, 1486/1487, 1488/1489, 1490/1491, 1492/1493, 1494/1495, 1496/1497, 1498/1499, 1500/1501, 1502/1503, 1504/1505, 1506/1507, 1508/1509, 1510/1511, 1512/1513, 1514/1515, 1516/1517, 1518/1519, 1520/1521, 1522/1523, 1524/1525, 1526/1527, 1528/1529, 1530/1531, 1532/1533, 1534/1535, 1536/1537, 1538/1539, 1540/1541, 1542/1543, 1544/1545, 1546/1547, 1548/1549, 1550/1551, 1552/1553, 1554/1555, 1556/1557, 1558/1559, 1560/1561, 1562/1563, 1564/1565, 1566/1567, 1568/1569, 1570/1571, 1572/1573, 1574/1575, 1576/1577, 1578/1579, 1580/1581, 1582/1583, 1584/1585, 1586/1587, 1588/1589, 1590/1591, 1592/1593, 1594/1595, 1596/1597, 1598/1599, 1600/1601, 1602/1603, 1604/1605, 1606/1607, 1608/1609, 1610/1611, 1612/1613, 1614/1615, 1616/1617, 1618/1619, 1620/1621, 1622/1623, 1624/1625, 1626/1627, 1628/1629, 1630/1631, 1632/1633, 1634/1635, 1636/1637, 1638/1639, 1640/1641, 1642/1643, 1644/1645, 1646/1647, 1648/1649, 1650/1651, 1652/1653, 1654/1655, 1656/1657, 1658/1659, 1660/1661, 1662/1663, 1664/1665, 1666/1667, 1668/1669, 1670/1671, 1672/1673, 1674/1675, 1676/1677, 1678/1679, 1680/1681, 1682/1683, 1684/1685, 1686/1687, 1688/1689, 1690/1691, 1692/1693, 1694/1695, 1696/1697, 1698/1699, 1700/1701, 1702/1703, 1704/1705, 1706/1707, 1708/1709, 1710/1711, 1712/1713, 1714/1715, 1716/1717, 1718/1719, 1720/1721, 1722/1723, 1724/1725, 1726/1727, 1728/1729, 1730/1731, 1732/1733, 1734/1735, 1736/1737, 1738/1739, 1740/1741, 1742/1743, 1744/1745, 1746/1747, 1748/1749, 1750/1751, 1752/1753, 1754/1755, 1756/1757, 1758/1759, 1760/1761, 1762/1763, 1764/1765, 1766/1767, 1768/1769, 1770/1771, 1772/1773, 1774/1775, 1776/1777, 1778/1779, 1780/1781, 1782/1783, 1784/1785, 1786/1787, 1788/1789, 1790/1791, 1792/1793, 1794/1795, 1796/1797, 1798/1799, 1800/1801, 1802/1803, 1804/1805, 1806/1807, 1808/1809, 1810/1811, 1812/1813, 1814/1815, 1816/1817, 1818/1819, 1820/1821, 1822/1823, 1824/1825, 1826/1827, 1828/1829, 1830/1831, 1832/1833, 1834/1835, 1836/1837, 1838/1839, 1840/1841, 1842/1843, 1844/1845, 1846/1847, 1848/1849, 1850/1851, 1852/1853, 1854/1855, 1856/1857, 1858/1859, 1860/1861, 1862/1863, 1864/1865, 1866/1867, 1868/1869, 1870/1871, 1872/1873, 1874/1875, 1876/1877, 1878/1879, 1880/1881, 1882/1883, 1884/1885, 1886/1887, 1888/1889, 1890/1891, 1892/1893, 1894/1895, 1896/1897, 1898/1899, 1900/1901, 1902/1903, 1904/1905, 1906/1907, 1908/1909, 1910/1911, 1912/1913, 1914/1915, 1916/1917, 1918/1919, 1920/1921, 1922/1923, 1924/1925, 1926/1927, 1928/1929, 1930/1931, 1932/1933, 1934/1935, 1936/1937, 1938/1939, 1940/1941, 1942/1943, 1944/1945, 1946/1947, 1948/1949, 1950/1951, 1952/1953, 1954/1955, 1956/1957, 1958/1959, 1960/1961, 1962/1963, 1964/1965, 1966/1967, 1968/1969, 1970/1971, 1972/1973, 1974/1975, 1976/1977, 1978/1979, 1980/1981, 1982/1983, 1984/1985, 1986/1987, 1988/1989, 1990/1991, 1992/1993, 1994/1995, 1996/1997, 1998/1999, 2000/2001, 2002/2003, 2004/2005, 2006/2007, 2008/2009, 2010/2011, 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017, 2018/2019, 2020/2021, 2022/2023, 2024/2025, 2026/2027, 2028/2029, 2030/2031, 2032/2033, 2034/2035, 2036/2037, 2038/2039, 2040/2041, 2042/2043, 2044/2045, 2046/2047, 2048/2049, 2050/2051, 2052/2053, 2054/2055, 2056/2057, 2058/2059, 2060/2061, 2062/2063, 2064/2065, 2066/2067, 2068/2069, 2070/2071, 2072/2073, 2074/2075, 2076/2077, 2078/2079, 2080/2081, 2082/2083, 2084/2085, 2086/2087, 2088/2089, 2090/2091, 2092/2093, 2094/2095, 2096/2097, 2098/2099, 2100/2101, 2102/2103, 2104/2105, 2106/2107, 2108/2109, 2110/2111, 2112/2113, 2114/2115, 2116/2117, 2118/2119, 2120/2121, 2122/2123, 2124/2125, 2126/2127, 2128/2129, 2130/2131, 2132/2133, 2134/2135, 2136/2137, 2138/2139, 2140/2141, 2142/2143, 2144/2145, 2146/2147, 2148/2149, 2150/2151, 2152/2153, 2154/2155, 2156/2157, 2158/2159, 2160/2161, 2162/2163, 2164/2165, 2166/2167, 2168/2169, 2170/2171, 2172/2173, 2174/2175, 2176/2177, 2178/2179, 2180/2181, 2182/2183, 2184/2185, 2186/2187, 2188/2189, 2190/2191, 2192/2193, 2194/2195, 2196/2197, 2198/2199, 2200/2201, 2202/2203, 2204/2205, 2206/2207, 2208/2209, 2210/2211, 2212/2213, 2214/2215, 2216/2217, 2218/2219, 2220/2221, 2222/2223, 2224/2225, 2226/2227, 2228/2229, 2230/2231, 2232/2233, 2234/2235, 2236/2237, 2238/2239, 2240/2241, 2242/2243, 2244/2245, 2246/2247, 2248/2249, 2250/2251, 2252/2253, 2254/2255, 2256/2257, 2258/2259, 2260/226



## 10. Forts.] Unbezahlte Schuld. [Nachdr. verb.]

Novelle von Reinhold Ortmann.

Der Verdacht, welchen die Gattin des Rechtsanwalts gegen die Malerin ausgesprochen hatte, übte auf diese eine tiefe Wirkung aus. Mit dem Ausdruck höchsten Entsetzens auf dem lieblichen Gesicht stürzte Helene auf Erna zu, so daß diese unwillkürlich um einen Schritt zurückwich.

„Was sagen Sie da? Ich — ich hätte mir ein Geschenk machen lassen? Und von Ihrem Gatten?“

„Lassen Sie doch die Schamspielerlichkeit!“ warf Erna verächtlich hin. „Daß Sie mir gegenüber die Maske nicht mehr festhalten können, müssen Sie ja nachgerade eingesehen haben. Oder sollten Sie in Ihrer Unschuld nicht geahnt haben, woher die fünfzehntausend Mark stammten, die Ihnen so plötzlich in den Schooß fielen?“

Die Buge Helene's nahmen mit einem Mal eine fast unheimliche Starrheit an. „Diese fünfzehntausend Mark wurden mir durch Ihres Mannes Vermittelung von einem Schuldner meines Vaters gezahlt. Ihre Verleumdung trifft Sie selbst, nicht mich, Frau Durkhardt!“

Die junge Frau lachte höhnisch auf. „Ein hübsch erlommene Märchen — wahrhaftig! Nur schade, daß man halber sein muß, als ich, um daran zu glauben. Der angebliche Schuldner Ihres Vaters hat so wenig daran gedacht, Ihnen einen Pfennig zu zahlen, als Sie selbst auch nur einen Augenblick über die eigentliche Herkunft des Geldes im Ungewissen gewesen sind. Es ist Ihnen unangenehm, daß ich von all diesen Dingen Kenntnis habe — nicht wahr? Aber Sie werden mir am Ende zugeben müssen, daß ich es an Langmut und Nachsicht gewiß nicht habe fehlen lassen.“

Helene antwortete ihr nicht. Sie hatte beide Hände auf das stämmige Klopfeisen Herz gepreßt, und ihre Brust hob sich ungestüm, als würde ihr von einer eisernen Faust die Kehle zusammengepreßt. Sekundenlang noch blickte sie der anderen starr ins Gesicht; dann wandte sie sich schweigend ab und stürzte aus dem Zimmer.

Unbekümmert um die verwunderten Blicke, die sich auf sie richteten, und ohne alle Theilnahme für das, was um sie her geschah, eilte sie durch den von rauschender Musik, frohlichem Stimmengeschwirr und hellem Lachen erfüllten Ballsaal in den Gang hinaus, wo ihr vorhin von einer Wienerin Hut und Mantel abgenommen worden waren. Noch ehe sie damit fertig geworden war, diese Kleidungsstücke anzulegen, trat Lother Durkhardt, der ihre Flucht beobachtet haben mußte, hinter ihr auf den Gang hinaus. Er gab den Mädchen einen Wink, sich zu entfernen, und wandte sich mit gedämpfter Stimme an Helene.

„Was ist Ihnen geschehen, mein Fräulein? Es steht Ihnen auf dem Gesicht geschrieben, daß man gewagt hat, Sie zu beleidigen; aber Sie sollen nicht fortgehen, ohne eine Genugthuung zu erhalten. Nur lassen Sie mich vor allem wissen, was Ihnen widerfuhr.“

Er erschrak vor dem veränderten Ausdruck ihres todtblauen Antlitzes und vor dem seltsamen Blick, mit welchem sie ihn ansah.

„Geben Sie mir Antwort auf eine Frage, Herr Rechtsanwalt! Sind Sie im Stande, mir den Brief vorzulegen, in welchem Herr Paul Seyderhelm Ihnen seinen Vergleichsvorschlag gemacht hat?“

Durkhardt bemühte sich umsonst, die Verlegenheit zu verbergen, in welche ihre unerwartete Frage ihn versetzte. „Den Brief? ... O gewiß! — Ich hoffe zuversichtlich, daß es noch möglich sein wird, ihn in meiner Kanzlei aufzufinden. Aber Sie werden nicht darauf bestehen, daß ich ihn gerade jetzt — mitten in der Nacht ...“

„Doch, ich bestehe darauf, Herr Rechtsanwalt! Denn Sie sind mir in der That eine Genugthuung schuldig für den unerhörten Schimpf, der mir in Ihrem Hause widerfuhr, und nur in der sofortigen Herbeischaffung jenes Briefes kann sie bestehen.“

„Ihr Wunsch wird sich leider nicht ohne weiteres erfüllen lassen, mein verehrtes Fräulein! Aber dies alles ist mir auch noch ganz unverständlich. Wer könnte es gewagt haben ...“

Helene war hart vor ihn hingetreten, und indem sie ihre Augen so fest auf die feingliedrige richtete, daß er verwirrt den Blick niederschlagen mußte, fiel sie ihm in die Rede: „Schwören Sie mir, Herr Rechtsanwalt, daß alles, was Sie von Ihren Verhandlungen mit Paul Seyderhelm gesagt haben, die laute Wahrheit gewesen ist! Schwören Sie mir, daß die Abfindungssumme von ihm — nicht von Ihnen gekommen ist!“

„Aber, mein liebes Fräulein, diese sonderbare Veran-“

„Ja oder nein! Es ist meine Ehre, um die es sich handelt, Herr Rechtsanwalt, und es wäre zehnfach schimpflich, mich noch jetzt zu betrogen!“

„Ich begreife Ihre Erregung, und wenn Sie mir gestatten wollen, Ihnen zu besser geeigneter Zeit und an einem geeigneten Orte zu erklären ...“

„Ja oder nein!“ beharrte sie. „Was es der Schuldner meines Vaters, der jene fünfzehntausend Mark gezahlt?“

„Nun, da Sie mir gewissermaßen die Pistole auf die Brust setzen — nein, mein liebes Fräulein, er war es nicht! Aber ich versichere Ihnen ...“

„Geben Sie mir den Weg frei!“ befahl Helene mit hart klingender Stimme, da er sich zwischen sie und den Ausgang gestellt hatte. „Ich habe Ihnen an dieser Stelle nichts mehr zu sagen.“

Durkhardt wollte noch einen Versuch machen, sie zurückzuhalten; aber es war etwas so gebieterisch Hoheitsvolles in ihrer Haltung wie in ihrer Miene, daß er schon nach dem ersten Wort wieder verstummte und daß er unwillkürlich zur Seite wich, um sie vorüber zu lassen.

„Ich hoffe, Sie werden mir Gelegenheit geben, mich zu rechtfertigen und Ihnen zu erklären ...“, weiter kam er nicht mehr in der stammelnden Entschuldigung, zu der er sich dann aufgerafft hatte, denn die Thür war zugefallen und er sah sich allein. Mit der flachen Hand schlug er sich vor die Stirn. „Dummkopf!“ murmelte er, „und noch einmal Dummkopf!“ um eine Sekunde später in jäh aufklackerndem Zorn hinzuzufügen: „Aber beim ewigen Gott, sie soll keine Freude haben an ihrem betrügerischen Spiel!“

Kast rücksichtslos durch den Wirbel der tanzenden Paare dringend, kehrte er eiligen Schrittes dahin zurück, wo er vorhin, durch ihr freundliches Lächeln getäuscht, seine Gattin mit der jungen Malerin allein gelassen hatte. Seine Hoffnung, Erna noch in dem kleinen orientalischen Gemache zu finden, ging in Erfüllung. In halb liegender Stellung ruhte sie lässig auf der Ottomane, sich mit ihrem weißen Federfächer kühlend zuwehnd und unter den halbgeschlossenen Lidern hervor einen gleichgültigen Blick auf den Eindringling richtend, der mit heftiger Armbewegung den Thürvorhang zurückgeschlagen hatte.

„Es war ein Meisterwerk, das Du da vollbracht hast,“ sagte Lother, dicht an sie herantretend, mit gedämpfter, doch in mühsam verhaltener Erregung zitternder Stimme. „Wessen ich Dich auch immer fähig geglaubt — daß Dir nicht einmal die Pflichten der Gastfreundschaft heilig sein würden, hätte ich schon mit Rücksicht auf Deine Herkunft und Deine Erziehung nimmermehr für möglich gehalten.“

„Die Pflichten der Gastfreundschaft?“ wiederholte sie, ohne ihre bequeme Stellung und den Ausdruck ihres schönen Gesichtes auch nur im geringsten zu ändern, mit höhnischer Betonung. „Hat man solche Pflichten wirklich auch noch gegen diejenigen, welche das Gastrecht in der schimpflichsten Weise mißbrauchen? Die Situation, in der ich Dich hier mit Deiner Freundin gefunden, war doch, wie ich denke, deutlich genug.“

„Wage es nicht, ein Wesen zu verdächtigen, das tausendmal reiner und besser ist als Du!“ fuhr er drohend auf. „Nicht der Schatten eines Vorwurfs kann diese Dame treffen.“

„Wenn Du selber es sagst, muß ich das freilich glauben! Sicherlich geschah es aus bloßer Bergeßlichkeit, daß sie mir Deinen Besuch verschwie, obgleich ich gleich nach Dir ihre Wohnung betrat, und sicherlich ...“

„Ah, Du hast also spioniert!“ unterbrach er sie heftig. „Nun freilich, Verstellung und Lüge, das sind ja die Waffen, mit denen Weiber Deines Schlages kämpfen.“

„Es sind die Waffen des Schwächeren, mein Lieber! Und es ist nicht meine Schuld, daß ich gezwungen worden bin, mich ihrer zu bedienen. Hättest Du vor einem halben Jahr in die Scheidung eingewilligt, die ich Dir damals vorzuschlug ...“

„In eine Scheidung, die mich nicht weniger als die Hälfte meines Vermögens kosten sollte! Nein, um einen solchen Preis wäre meine Freiheit mir denn doch etwas zu theuer erkauft! Ich habe keinen Grund, Dich für den Herrn Vientenant von Frankenberg mit einem fürstlichen Heirathsgut auszustatten.“

„Und doch wäre es klüger gewesen, wenn Du Dich dazu entschlossen hättest. Früher oder später wirst Du es ja doch thun müssen. Denn jetzt, mein Freund, jetzt habe ich die Mittel in der Hand, eine Scheidung zu erzwingen. Du bist bei diesem letzten galanten Abenteuer etwas ungeschickt zu Werke gegangen, und ich gestehe offen, daß Du mir die Sache leichter gemacht hast, als ich es erwartete!“

„Weib!“ Die schlanken Hände des Anwalts hatten sich zu Fäusten geballt und in seinem Gesichte zuckte es. Es kostete ihn unverkennbar eine übermenschliche Anstrengung, sich mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen diese Unterredung stattfand, wenigstens nothdürftig zu beherrsigen.

Es war Dir also von vornherein nur darum zu thun, mich in Deine Gewalt zu bekommen und mir im geeigneten Moment mit einem Ständale zu drohen. Bis zu solchem Grade von Verworfenheit also kann ein Geschöpf von Deinem Schlage gelangen!“

Erna richtete sich ein wenig aus ihrer nachlässigen Stellung auf und sah ihm mit einem triumphirenden Lächeln ins Gesicht.

„Was sollte ich anderes thun, da ich nun einmal zu jung und zu lebenslustig bin, um bereits alle meine Hoffnungen auf Glück zu begraben. Vom ersten Augenblick an hätte ich erkannt, welchen Eindruck das sanfte Unschuldslächeln dieser Mal-Lehrerin auf Dich gemacht. Und ich leugne gar nicht, daß ich gethan habe, was in meinen Kräften stand, um Dir die Wege zur Erreichung Deines Zieles nach Möglichkeit zu ebnen. Du mußt wirklich sehr verliebt in sie sein, daß Du gar nichts Verdächtigendes in meiner über-großen Nachsicht und Duldsamkeit erblicktest.“

Durkhardt hatte die Arme über die Brust verschränkt. Zwischen seinen Augenbrauen waren zwei tiefe Falten, und in dem Blick, mit welchem er die schöne, lächelnde Frau betrachtete, lag etwas, das eine andere wohl hätte in Furcht setzen können.

„Und auch von der Geschichte mit den fünfzehntausend Mark hattest Du Kenntnis erlangt?“ fragte er. „Willst Du mir nicht wenigstens verrathen, auf welche Weise Dir das gelang?“

„Nein, mein Freund — das behalte ich vorläufig lieber noch für mich. Nur den guten Rath möchte ich Dir bei dieser Gelegenheit ertheilen, die Leute in Deinem Bureau etwas strenger auf unbedingte Verschwiegenheit zu verpflichten. Es wäre doch schade, wenn Dir aus ihrem Mangel an Disziplin noch weitere Unannehmlichkeiten erwüchsen. Aber, mein Gott, wie unhöflich wir doch sind! Was sollen nur unsere Gäste von uns denken! Zwei Wirthe, die sich mitten im Krudel des Festes zu einem vertraulichen Plauderstündchen zurückziehen, sind in Gefahr, sich lächerlich zu machen. Und am Ende ist es, wie ich meine, genug, wenn einer von uns lächerlich wird.“

Sie stand auf, ordnete gelassen die Schleppe ihres Kleides und wollte an ihm vorbei zur Thür hinaus. Lother Durkhardt aber erfaßte ihren nackten Arm, daß sie unter dem eisernen Griff unwillkürlich einen leisen Schmerzensschrei ausstieß, und riß sie zurück.

„Nicht von der Stelle, ehe Du mir geschworen hast, daß Du keinen Versuch machen wirst, Deine vermeintlichen Beobachtungen gegen mich zu verwerthen. Wir werden uns später vielleicht über die Scheidungsfrage verständigen, wenn der Wahltermin vorüber ist. Bis dahin aber wird kein Wort von alledem über Deine Lippen kommen!“

Erna hatte umsonst versucht, sich von ihm loszumachen. Mit einem bösen, tückischen Blick sah sie ihm ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— In der Schlacht von St. Privat hatte der jetzige Ingenieur Karl Merker aus Magdeburg einen Schuß in das Gesicht bekommen. Er litt nun seit Jahren an Schmerzen auf der rechten Kopfhälfte, die sich schließlich auch den Ohren mittheilten. Er ließ sich daher kürzlich in die kgl. Klinik in Berlin aufnehmen. Dort wurde festgestellt, daß ihm ein Kugelsplitter in die Wade eingebracht, der sich bis zum Ohr hingezogen. Dieser Tage gelang es, diesen Splitter durch eine Operation zu entfernen.

— Der „elffache Millionär“, der in Glogau kürzlich gestorbene Kaufmann Sigismund Hirschel, soll, nach Angabe seiner Familie, einige Millionen weniger hinterlassen. Außer dem bereits erwähnten Legate von 1000 Mk. an die Stadt Glogau hat der Verstorbenen, wie sich jetzt herausstellt, noch viele Vermächtnisse an Private, Angestellte und die Dienerschaft gemacht. Die Synagogengemeinde Glogau ist mit 3000 Mark, das „Heilige Stift“ daselbst mit 1000 Mark, der israelitische Frauenverein daselbst mit 600 Mark, der christliche Frauenverein daselbst mit 500 Mark, der deutsch-israelitische Gemeindebund zu Berlin mit 500 Mark, die Alliance Israelite mit 400 Mark, die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu Bremen mit 500 Mark, die Station der Grauen Schwestern zu Glogau mit 300 Mark und die Diakonissenanstalt Bethanien daselbst mit 300 Mark bedacht worden.

## Briefkasten.

**N. N. 1)** Gegen den Beschluß der Einkommensteuer-Berathungskommission vom 26. v. Mts. Berufung einzulegen, ist unpraktisch. Es empfiehlt sich, bei der für das nächste Rechnungsjahr abzugebenden Steuererklärung auf Grund des § 19 des Eink.-St.-Ges. hervorzuheben, daß Ihre Leistungsfähigkeit durch die Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger wesentlich beeinträchtigt wird und daraus auf Befreiung der alten Steuerstufe anzutragen. Bleibt dies unberücksichtigt, so ist Berufung gegen das Ergebnis der Veranlagung zulässig und binnen 4 Wochen nach Zustellung der Benachrichtigung bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission einzulegen. 2) Ihre Einkünfte, daß Steuererhöhung exist nicht möglich, nachdem das Legat gezahlt worden, ist nicht zureichend. Nach Art. 5 der minist. Anst. Anweisung sind Zinsen oder Renten, die in bestimmter Höhe zugesichert, nach ihrem zur Zeit der Veranlagung bekannten Betrage für das Steuerjahr zu berechnen, auch wenn die Zahlung erst später erfolgen sollte. Im vorliegenden Falle würde nur durchgreifen, wenn ausnahmsweise der Erbschaftsstempel nicht aus der Masse berichtet, sondern den Legatoren zur Last gelegt würde. Unrichtig ist die Einrede 2. Dem eigenen Vermögen des Steuerpflichtigen wird nach § 11 Ges. das etwaige besondere Einkommen der Ehefrau zugerechnet und zwar ohne Rücksicht auf das zwischen Eheleuten geltende Güterrecht, auch dann, wenn der Nießbrauch dem Manne entzogen ist.

**N. N. 11.** Wenn Eltern ein gesundes Kind aus dem Hause geben und einen Krüppel zurückverlassen, ist das Verbrechen gerechtfertigt, den nachweisbar Schuldigen wegen Entschädigung bezu. Bewilligung einer Invalidenrente in Anspruch zu nehmen. Bevor dies geschehen kann, ist Einholung ärztlichen und juristischen Beiraths nöthig. Ersterer muß vorangehen. Der Herr Magistrat in B. dem Sie Ihren Sohn vorzustellen haben, wird Ihnen sagen können, ob die beiden Schäden auf direkte Einwirkung des Prinzips zurückzuführen sind und Ihnen eventl. einen Rechtsanwalt namhaft machen.

**N. N. 2.** Es wird nöthig sein, daß Sie klagen und sich ein vollstreckbares Erkenntniß beschaffen, um sodann überall da, wo der Schuldner eine Einnahme hat, diese mit Weisung belegen und pfänden zu lassen.

**N. N. in 2. 1)** Zum Aufenthalt (Besuch) in Russisch-Polen ist ein vom kgl. Landrathsamte ausgestellter und vom russischen Konsulate visirter Paß unbedingt erforderlich. 2) Kleinere Beträge in preussischem Gelde können Sie unbedenklich mitnehmen.

**N. N. 2.** Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Küchengeräthe, welche für den Schuldner, seine Familie und sein Gefolge unentbehrlich sind, die Wälschuh und das zum Wirtschaftsbetriebe unentbehrliche Geräth, Vieh- und Feldinventarium dürfen nicht gepfändet werden.

## Kann die Wirkung des Thomasschlackenmehles durch eine einfache Kalkdüngung ersetzt werden?

Trotz der tausendfältigen, ungemein günstigen Erfolge, welche nach der Düngung mit gutem Thomasschlackenmehl vorliegen, wird immer noch hier und da die von interessirter Seite hervorgerufene irrige Ansicht laut, Thomasschlackenmehl könne in seiner Wirkung durch eine einfache Kalkdüngung ersetzt werden. Angehts dessen dürfte es angezeigt erscheinen, dieser Frage in Kürze etwas näher zu treten.

Wenn auch der Kalk selbst ein Pflanzennährstoff ist, so soll doch hauptsächlich durch die Kalkdüngung erreicht werden, die schädlichen Säuren des Bodens unwirksam, dagegen die im Boden vorhandenen Pflanzennährstoffe wirksam zu machen.

Der Kalk verbindet sich begierig mit den Säuren des Bodens, wirkt ebenfalls zerlegend und unerschöpflich machend auf das im Boden vorhandene schädliche Eisenoxyd ein, und erklärt sich schon hieraus, daß auf sauren und eisenhaltigen Bodenarten eine Ertragssteigerung nach einer einfachen Kalkdüngung eintreten muß. Auf der anderen Seite wird durch den Kalk auch dadurch eine Ertragssteigerung hervorgerufen, daß er in günstiger Weise die Zersetzung der Pflanzennährstoffe im Boden, welche unter dem Einflusse von Luft, Wärme und Feuchtigkeit nur langsam vor sich geht, beschleunigt, so also die im Boden vorhandenen rohen und unzersehten Nährbestandtheile für die Pflanzen aufnehmbar macht. So wandelt der Kalk Phosphorsäure aus unlöslichem phosphorsäurem Eisen und Thonerde zu aufnehmbarem phosphorsäurem Kalk um, er macht Kali aus dem Boden löslich und bringt außerdem den Pflanzen leichtlöslichen Kalk zu. Die Pflanzensäfte bestehen oft zur Hälfte aus Kalk, welcher aber nur mit gleichzeitiger Aufnahme von Kali und Phosphorsäure, auch Magnesia, zur Wirkung kommen kann, und ist es hiernach ganz klar, daß nur da die günstigen Wirkungen einer Kalkdüngung wesentlich hervor-treten können, wo eben im Boden Nährstoffe vorhanden sind, die der Kalk zu zerlegen vermag. Kalk auf armen Boden bringen zu wollen, wäre nicht nur ohne Erfolg, sondern sogar sehr schädlich. Ganz anders liegt die Sache dagegen bei gutem Thomasschlackenmehl. Auch dieses enthält ungefähr 50 Prozent Kalk und 5 Prozent Magnesia, daneben aber je nach Qualität 14—20 Prozent leichtlöslicher Phosphorsäure, also gerade den werthvollsten Bestandtheil, welcher zur Bildung des Korns wie zum Gedeihen der Futterpflanzen besonders nöthig ist.

Während also eine einfache Kalkdüngung nur eine raschere Zersetzung der vorhandenen Nährstoffe der Ackerkrume bewirkt, findet durch Thomasschlackenmehl eine wirkliche Bereicherung derselben an dem allerwichtigsten Pflanzennährstoff statt.

Es wurde übrigens durch die eingehenden Untersuchungen des Herrn Professor Petermann in Gembloux (Belgien) auf das klarste bewiesen, daß nur die Phosphorsäure des Thomasschlackenmehls der hauptsächlich wirkende Bestandtheil desselben sei. Um dies festzustellen, veranstaltete er Versuche mit Thomasschlackenmehl, welchem der freie Kalk mittelst Zuderlösung vorher vollständig entzogen war. Der Erfolg war aber der, daß durch diesen Entzug eine nennenswerthe Beeinflussung des Ernteertrages nicht eintrat, so daß also nur der Phosphorsäure des Thomasschlackenmehls die zu Tage tretende wesentliche Ertragssteigerung zuzuschreiben ist, diese daher auch nur als der hauptsächlich wirksame Bestandtheil des genannten Düngemittels betrachtet werden muß.

Für viele Fälle empfiehlt sich gewiß eine bloße Kalkdüngung, der Landwirth hätte sich aber vor der Annahme, durch sie die Düngung mit Phosphorsäure überflüssig machen zu können, er würde sich durch solche Versuche sehr schwer schädigen: Als erster Nährstoff und Lebensstoff, als Pflanzennährstoff, den alle Pflanzen bedürfen, ist die Phosphorsäure anerkannt.



